

ungen
misch.
hül.
chte
17

6.

ULB Düsseldorf



+4014 904 01

ULB Düsseldorf



4474-984-01

Forschungen

auf dem Gebiete

der

Rheinischen und Westphälischen Geschichte

von

A. Fahne.

Mit Abbildungen.

I. Band I. Heft.

Cöln 1864

bei I. M. Heberle (Heinrich Lempertz).

D. Sp. G. 78

2
Ben



Der
Cölner Dom

in seinen Umgebungen.

Zwei topographische Bilder

aus dem

dreizehnten und sechszehten Jahrhundert,

sammt Nachrichten über die Schreine und die letzte
Cölner Gerichtsverfassung

von

A. Fahne.

Mit Wappen und anderen Abbildungen.

Cöln 1864

bei I. M. Heberle (Heinrich Lempertz).

Der
Cölner Dom

2.
Revi

in seinen Umgebungen

Geogr. topogr. u. arch. Mittheil.

ausgegeben von dem Vorstande des Vereins für die Geschichte und den Aeltesten des Cölner Domstiftes

unter Mitwirkung der Commission für die Geschichte und den Aeltesten des Cölner Domstiftes

Cölner Domstiftes

von

A. Kuhn

in Weiden bei Regensburg

1874

Verlag von C. Neumann, Neudamm

Einleitung.

Unter den praktischen Institutionen Cölns stehen seine Schreine oben an. Das Wort Schrein (*scrineum*) hat eine dreifache Bedeutung; es wird gebraucht: 1) für Gerichtsschrank: 2) für das Gerichtsbuch, welches in den Gerichtsschrank verschlossen wurde¹⁾; 3) für die Art der Gerichtsbarkeit, welche vor diesen Schränken ausgeübt wurde. Letztere war eine uneigentliche, sogenannte freiwillige Gerichtsbarkeit und hatte hauptsächlich die feierliche Uebertragung des Eigenthums²⁾ (*Investitur*) vor der Gemeinde zum Gegenstande, ferner auch die Verlautbarung von Hypotheken (*vadimonium*), Renten, Servituten, wofür die Amtleute mit Leib und Gut einstehen mussten.

Durch die Investitur, welche keineswegs nothwendig war³⁾, erhielt der Investirte den Frieden der Gemeinde; sie stand ihm für sein Recht, sah es als das ihrige an und gab Schutz und Hülfe gegen jede Anmassung.

Die Investitur geschah in den ersten Zeiten vor der Gemeindeversammlung, worin die Bürgermeister, der Gemeinderath, die Richter und Scheffen der Gemeinde und alle wehrhaften Gemeindeglieder⁴⁾ anwesend

¹⁾ In der Regel mit drei Schlüsseln in drei verschiedenen Händen.

²⁾ Auch des beweglichen Eigenthums, sofern dieses als Complex, z. B. Hausgeräthe, Erbschaft u. s. w., dasteht, wie aus mehren vor 1220 geschriebenen Urkunden erhellt. ³⁾ Selbst noch in der neuesten Zeit war in Cöln fast ein Zwölftel des ganzen Grundvermögens blosses Briefgut und sass in eigener Wähe. Auch finden sich Beispiele, dass ein Eigenthümer, der in der Gemeinewähe gesessen hatte, diese später aufgab, ohne dass seine Verfügungen dadurch gelitten hätten. Eine Immission u. dergl. konnte aber nur auf angeschreintes Gut erzielt werden. ⁴⁾ *Coram consulis, senatoribus, iudicibus, scabini*

waren. Der Investirte wurde förmlich in sein Besitzthum eingeführt, und darüber gab die Versammlung ihm ihr Zeugniß. Für dieses Zeugniß musste der Investirte einen Scheffel Nüsse und eine Ohm Wein zum Besten geben, welche sofort von den Anwesenden verzehrt wurden. Nach 1230 wurde die Investitur nur noch symbolisch in den Gemeindehäusern⁵⁾ vor zweien Amtleuten (officiatis) vollzogen. Sie war stets öffentlich; die Oeffentlichkeit ersetzte Anfangs sogar die Schrift. Indessen schon gegen 1000⁶⁾ nach Christus fand man es zweckmässig, eine schriftliche Notiz über die Investitur zurück zu behalten, hielt jedoch eine blosser Aufzeichnung des Namens der Investirten für genügend. So entstanden die kölnischen Bürgerrollen, die ältesten deutschen, welche wir kennen, und wohl die einzigen, die noch vorhanden sind. Sie finden sich unter den Schreinsurkunden. Es sind eigentliche Rollen, nämlich lange Pergamentstücke, welche mittels architektonischer Verzierungen in mehre, in der Regel in vier Colonnen getheilt sind. In diesen Colonnen stehen die Namen der wehrfest gemachten Bürger. Bei jeder neuen Investitur wurde der Name des neu Investirten nachgetragen. Wer durch den Verlust des liegenden Gutes⁷⁾ aus der Gemeinde schied, dessen Name wurde durch Radiren in der Rolle gelöscht⁸⁾. Schon vor 1170⁹⁾ genügte der blosser Namen nicht mehr; man fing an auch den Gegenstand der Verhandlung mit kurzen Worten auf die Pergamente zu schreiben, welche immer!

et omnibus civibus, sagen die Schreine. ⁵⁾ In Cöln Gebührhäuser genannt. ⁶⁾ Die erste Karte von Laurenz beweis't dieses. Hier ist Bischof Anno († 1065) als Eigenthümer eingetragen. Die Karte ist aber aus Gründen, die in ihr liegen und anderswo entwickelt werden sollen, vor Anno schon vorhanden gewesen. ⁷⁾ Nur liegendes Gut gab Voll-Bürgerrecht. ⁸⁾ Es gibt radirte Stellen, welche mehrmals beschrieben waren. Auch dieses ist bei Personen, deren Lebzeit ermittelt ist, ein Fingerzeig über das Alter der Karten. ⁹⁾ Ein Notum aus diesem Jahre in einer Karte des Apostelschreins beweis't dieses.

noch die Form der Rollen behielten und mittels angehefteter neuer Pergamentstücke hin und wieder eine Länge von ein paar Ellen bekommen haben. Das Unbequeme führte endlich zur Buchform, welche von 1230 bis 1260 eingeführt ist. Auch haben von da ab Form und Fassung der Eintragungen bis zum Erlöschen des Instituts durch die eintretende französische Epoche (1798) nicht anders gewechselt, als dass 1396, in Folge des Aufstandes in Cöln, die deutsche Sprache an die Stelle der lateinischen getreten ist und dass seit dem 17. Jahrhundert, in Folge schlechter Gesetzgebung und noch schlechterer Rechtskenntniss, die Cautelarjustiz monströse, sinnarme Acten, mit ellenlangen Sätzen und einer abscheulichen Handschrift geschaffen hat.

Die Bücher sind, bis auf wenige ältere, alle noch vorhanden und im Besitze des Cöln'schen Landgerichts. Sie enthalten zwischen 4- bis 500,000 Urkunden, sogenannte Nota's.

Zum Verständniss der Eintheilung der Schreine Folgendes.

Cöln war früher in mehrere selbstständige Gemeinden (Gebure, Geburschaften = Bauerschaften) getheilt, welche alle ihre selbstständige Verwaltung, ihre Vorsteher und fast alle eigene Bürgerhäuser hatten. Sie hiessen: 1. Alban, 2. Columba, 3. Laurenz, 4. St. Peter, diese umfassten die alte Römerstadt, 5. klein Martin, 6. Aposteln, 7. Brigiden, 8. Oversburg (später Airsbach), 9. Niederich, 10. Christoph, 11. Gereon und Eigelstein (Cunibertspfarre), 12. Severin (aus dem propsteilichen Frohnhofe entstanden), 13. Weyerstrasse (Kirchspiel St. Mauritiz). Davon lagen die letzteren 7 ganz ausserhalb der alten Römerstadt, doch, mit Ausschluss von einigen Ländereien, innerhalb der zweiten und dritten Umwallung Cölns. Klein Martin lag hauptsächlich in der zweiten Umwallung, nur mit wenigen Häusern in der Römerstadt, Aposteln aber in der Römerstadt und in der zweiten und dritten Umwallung. Ausserdem bestanden

noch drei Schreine und Gerichte, 14. Hacht, 15. Dilles, 16. Lan, von denen Hacht die St. Johannes-Dompfarre, oder die halbe Insel, worauf der jetzige Dom liegt, umfasste. Dilles entsprach solchen Theilen der zweiten Umwallung, die vornehmlich durch die Zuschüttung des Rheinarmes auf dem Heu- und Altenmarkt gewonnen und unter die Gewalt des Propst von Maria ad gradus gekommen waren; während Lan, zu Brigide gehörig, und durch Erzb. Anno gegründet, nur eine Reihe Markthallen, später Häuser umfasste; alle drei bildeten keine Geburschaft.

Für jeden dieser sechszehn Bezirke bestand eine besondere, von den übrigen getrennte Schreinsgerichtsbarkeit, und jede Gerichtsbarkeit hatte ihren besondern Schrein, worin ihre Bücher bewahrt wurden. Zerfiel der Bezirk, der einer Schreinsgerichtsbarkeit zugetheilt war, in mehre Unterbezirke (Inseln), so waren auch die Schreinsbücher in Unterabtheilungen zerlegt, von denen jede ihren Unterbezirk behandelte und deshalb von ihm den Namen hatte. Das Verzeichniss der Schreine, welches folgt, wird dieses erläutern. Ich habe nur noch zu bemerken, dass der Schrein VIII. nur für die Stadtreuten angelegt ist und daher keinem Bezirke entspricht, und dass der Schrein XVII. das Protocollbuch ist, welches die Scheffen des hohen Gerichts über ihre Amtshandlungen und Urtheile in Schreinsachen geführt haben. Diese Scheffengerichtsbarkeit des hohen Gerichts erstreckte sich in allen Schreinsangelegenheiten über Alban, Columba, Laurentz, St. Peter, Aposteln, Brigide, Martin; dagegen hatten Airsbach, Niederich, Christoph - Gereon - Eigelstein und Severin ihre eigenen Scheffen. In Dilles und Hacht hatte der Hofrichter¹⁰⁾ mit den Hausgenossen¹¹⁾, auf

¹⁰⁾ So stellte nach 1511 der Erzbischof, als Vormund des Edelvogts Grafen von Neuenar den Anton von Glesch als Hofrichter, Vogt und Schulteis von Cöln an. ¹¹⁾ Handwerkern des Bischofs, welche die

mentarische Erbfolge, Vertrag, richterlicher Verfügung ¹⁶⁾ oder endlich auf factische Verhältnisse ¹⁷⁾ und bestanden der Wirkung nach in Beschränkung ¹⁸⁾, Belastung ¹⁹⁾ oder vollständige Abtretungen des Eigenthums.

So viel hier über die Schreine. Man wird daraus ersehen, dass sie, abgesehen von ihrer Wichtigkeit für deutsche Rechtsgeschichte, ein seit 1230 fortlaufendes Geschlechtsregister sammt Chronik aller bedeutenden cölnischen Familien und der in Cöln begütert gewesenen Fürsten und Herren liefern, und in Berücksichtigung ihrer Verwahrung zu den zuverlässigsten Documenten gehören. Aus ihnen ist die nachfolgende Mittheilung entnommen.

Um prüfen und nachschlagen zu können, lasse ich eine Uebersicht der Schreinsbücher und Carten folgen; sie sind von mir in den Jahren 1837—42 in die jetzige Ordnung gebracht, nachdem ich sie bis auf wenige, durcharbeitet und ihre ursprünglichen Titel, die ihnen seit Aufhebung der Schreinsgerichtsbarkeit fehlten und ohne die sie unbrauchbar geworden waren, wieder ermittelt hatte. Herr Merlo hat dankenswerth mir an einigen Stellen Irrthümer nachgewiesen, die ich hier verbessert habe. Die Uebersicht gibt die Jahre, über welche jedes Buch handelt und das Fach, worin es liegt:

tores, calcifici, carnifices et fabri aus. ¹⁶⁾ Darunter die Anwältigung captio, das Behältniss, immissio, adjudatio. ¹⁷⁾ z. B. aus Wachsthum der Jahre, wie die Schreine sagen, wenn einer mit seinen Eideshelfern schwur, dass er und seine Vorgesessenen über Menschengedenken in Besitz gewesen seien. ¹⁸⁾ Servituten aller Art. ¹⁹⁾ Fahrweise, wenn eine erbliche Rente verschrieben wurde; war sie lösbar mit gewisser Summe, „gemeine Fahr“ nicht lösbar, „Grundfahr“ (letztere war seit den letzten 200 Jahren verboten). Wettschatzweise, wenn ein Pfand für eine Summe, die in gewisser Zeit zurückgezahlt werden musste, bestellt wurde.

Fach	Nr.	Titel des Buches	I. Airsbach.	Jahrgang
1	1	Portae pantaleonis . . .	1212	— 1399.
	2	" "	1340	— 1492, 6. Sept.
	3	" "	1493, 31. Juli	— 1599, 23. Sept.
	4	" "	1599, 25. Oct.	— 1675, 21. Mai.
	5	" "	1683, 9. April	— 1798, 1. Aug.
2	6	Textorum	1230	— 1391.
	7	"	1392, 2. Sept.	— 1490, 14. Oct.
	8	"	1490, 20. Dez.	— 1601, 22. Jan.
	9	"	1601, 9. Oct.	— 1682, 25. Aug.
	10	"	1683, 11. Dez.	— 1787, 21. Nov.
3	11	Veteris portae	1230	— 1599, 6. Febr.
	12	" "	1600, 13. Jan.	— 1680, 24. Febr.
	13	" "	1680, 7. März	— 1798, 5. Sept.
4	14	Latae plateae	1220	— 1552, 24. Febr.
	15	" "	1552, 11. April	— 1674, 10. Febr.
	16	" "	1675, 7. Febr.	— 1791, 16. Juli.
	17	Religiosorum	1439, 13. März	— 1712, 5. Febr.
5	18	Spitzbüttgasse	1220	— 1333.
	19	"	1334	— 1485, 12. Jan.
	20	"	1485, 12. Febr.	— 1675, 17. Febr.
	21	"	1675, 14. März	— 1794, 11. Dez.
6	22	Witzgasse	1235	— 1456, 9. März.
	23	"	1457	— 1679, 18. Oct.
	24	"	1683, 14. Aug.	— 1792, 27. Nov.
7	25	Generalis	1250	— 1379.
	26	"	1380	— 1490, 31. März.
	27	"	1491, 4. März	— 1602, 22. Aug.
	28	"	1603, 5. Jnli	— 1798, 27. April.
8	29	Sententiarum	1341	— 1397.
	30	"	1398	— 1494
	31	"	1495, 28. März	— 1593.
	32	"	1594, 11. Juni	— 1681, 12. Sept.
	33	"	1683, 27. Aug.	— 1794, 10. April.
	34	Vadimonium	1230	— 1363, 3. Oct.

II. Albani.

9	1	Sandkulle	1253	— 1346.
	2	Alt Vlottschiß	1260 März	— 1488, 13. Aug.
	3	Vlottschiß Augustiner .	1256	— 1403, 31. Aug.
	4	" "	1403, 20. Sept.	— 1678, 1. Sept.
		" "	1683, 15. Nov.	— 1790, 6. Febr.

Fach	Nr.	Titel des Buches	Jahrgang
10	6	Graloch	1374, 1. Oct. — 1683, 4. Sept.
	7	"	1685, 13. Aug — 1797, 17. März.
	8	Religiosorum	1527, 1. Juli — 1665, 9. Mai.
11	9	Brandenburg	1256 — 1393, 16. Nov.
	10	"	1394, 20. Juli — 1648, 18. Aug.
	11	"	1649, 2. Dez. — 1798, 5. März.
	12	Desuper Muro	1267 Mai — 1374, 21. März.
	13	Muylboem	1276 — 1368, 16. Aug.
	14	a domo domicelli	1240 — 1382, 22. Jan.
	15	Carta vadimoniorum	1309 — 1312, 13. April.

III. Apostolorum.

12	1	Novi fori	1220 — 1302.
	2	"	1303, 15. Juli — 1355, 19. Mai.
	3	"	1355, 11. Oct. — 1481, 1. Dez.
	4	"	1481, 10. Dez. — 1620, 10. Dez.
	5	"	1621, 1. März — 1707, 30. Juli.
	6	"	1707, 7. Dez. — 1798, 31. Aug.
13	7	Graeci fori	1235 — 1300.
	8	"	1305 — 1354, 19. Juli.
	9	"	1354, 13. Juli — 1466, 25. Aug.
	10	"	1466, 25. Oct. — 1576, 8. Mai.
	11	"	1576, 8. Mai — 1624, 24. Febr.
	12	"	1624, 17. Mai — 1793, 24. Aug.
14	13	Ovinae portae	1235 — 1476, 31. Oct.
	14	" "	1477, 14. Jan. — 1640, 16. Nov.
	15	" "	1640, 16. Nov. — 1701, 2. Dez.
	16	" "	1702, 28. März — 1791, 3. Dez.
	17	Liber pauperum	1308 — 1484, 8. Nov.
	18	Religiosorum	1454, 16. Febr. — 1793, 17. Juli.
15	19	Generalis	1350, 8. Febr. — 1528, 13. Mai.
	20	"	1528, 18. Aug. — 1634, 13. Nov.
	21	"	1635, 27. Jan. — 1798, 13. Febr.
48	22	Cartae	1150 — 1220.
	23	Rechenbuch	1412 — 1516.

IV. Brigidae.

17	1	Lanen	1278 — 1365, 16. Juni
	2	"	1365, 16. Juni — 1797, 27. Febr.
	3	Lanen Generalis	1596, 9. April — 1794, 2. April.
	4	Granen	1231 — 1384, 26. Jan.
	5	"	1386, 16. Mai — 1665, 9. Sept.

Fach	Nr.	Titel des Buches	Jahrgang
	6	Granen	1666, 25. Sept. — 1798, 11. Sept.
18	7	Plateae molendinorum .	1231 — 1367, 1. Dez.
	8	Novae plateae	1367, 11. Dez. — 1482, 8. Mai.
	9	" "	1482, 6. Juli — 1584, 22. März.
	10	" "	1584, 14. Jan. — 1673, 8. Sept.
	11	" "	1674, 21. April — 1789, 30. April.
19	12	Insulae	1243 Juli — 1357, 4. Juni.
	13	"	1358, 12. März — 1676 4. April.
	14	"	1679, 11. Juli — 1798, 12. Juli.
	15	a coquina archiepiscopi	1250 — 1383, 14. Juli.
	16	" "	1383, 14. Juli — 1776, 25. Juli.
20	17	Capellae michaelis . .	1231 — 1390, 8. Febr.
	18	" "	1390, 29. April — 1697, 16. April.
	19	" "	1698, 11. Dez. — 1796, 10. März.
21	20	Vischmarst, Galeide .	1231 — 1403, 7. Dez.
	21	Windeck	1404, 20. Aug. — 1561, 20. Febr.
	22	"	1561, 23. Mai — 1784, 2. Febr.
	23	Religiosorum	1348 — 1703, 9. Aug.

V. Christophori.

22	1	Apud sanctam Claram	1322 — 1438, 7. Oct.
	2	" " "	1440, 10. März — 1684, 31. Jan.
	3	" " "	1692, 27. Oct. — 1798, 29. Aug.
	4	Generalis	1361, 29. Juli — 1645, 20. März.
	5	"	1645, 6. Mai — 1797, 28. Aug.
23	6	Plateae honoris, Vrysen- gasse, Walengasse .	1307 — 1342, 11. April.
	7	Vrysen et Walengasse .	1317, 29. März — 1467, 16. Mai
	8	"	1468, 11. Febr. — 1689, 18. Juli.
	9	"	1690, 31. Aug. — 1787, 2. März
	10	Extra muros	1315, 15. April — 1781, 5. Juli.
24	11	Latae plateae et antiquae fossae	1308, 27. Mai — 1419, 18. Febr.
	12	" "	1419, 16. Febr. — 1676, 5. Mai
	13	" "	1676, 29. Mai — 1798, 5. Mai.
	14	Antiquae fossae	1281 — 1395, 6. Juli
	15	Zeichenbuch	1591, 5. Dez. — 1691, 16. Febr.

VI. Columbae.

25	1	Berlici	1258 — — 1330, 25. Juni.
	2	"	1330, 20. Aug. — 1463, 19. Nov.

Fach	Nr.	Titel des Buches	Jahrgang
	3	Berlici	1464, 28. April — 1610, 9. Oct.
	4	"	1610, 18. Nov. — 1692, 20. Dez.
	5	"	1693, 9. März — 1798, 30. Juli.
26	6	Latae plateae	1257 — 1327, 24. März.
	7	" "	1327, 24. März — 1392, 15. März.
	8	" "	1392, 30. März — 1482, 28. Juni.
	9	" "	1482, 14. Mai — 1576, 27. Juni.
	10	" "	1577, 27. Febr — 1674, 7. Juni.
	11	" "	1674, 7. Juli — 1791, 15. Febr.
27	12	Clericorum portae	1256 — 1335, 24. April.
	13	" "	1335, 9. Mai — 1415, 18. Dez.
	14	" "	1416, 13. Jan. — 1499, 5. Febr.
	15	" "	1499, 17. April — 1548, 15. Mai.
	16	" "	1548, 15. Mai — 1592, 15. Juli.
	17	" "	1592, 4. Aug — 1664, 20. Febr.
	18	" "	1665, 5. Jan. — 1798, 31. März.
28	19	Litis et lupi	1259 — 1325
	20	" " "	1326, 3. März — 1499, 4. Febr.
	21	" " "	1499, 17. Juli — 1610, 18. Nov.
	22	" " "	1610, 18. Nov. — 1687, 13. Febr.
	23	" " "	1687, 14. Febr. — 1797, 30. Jan.
29	24	Campanarum	1259 — 1335, 16. Juli.
	25	"	1340, 5. Nov. — 1499, 27. April.
	26	"	1499, 6. Mai — 1595, 8. März.
	27	"	1595, 17. April — 1682, 28. Mai.
	28	"	1683, 13. März — 1798, 16. April.
30	29	Sententiarum	1596, 16. Nov — 1680, 21. April
	30	"	1681, 27. Aug. — 1786, 23. Sept.
	31	Donationum inter vivos	1366, 30. Jan. — 1450, 15. Oct.
	32	Ecclesiasticus	1440, 9. März — 1721, 3. März.
	33	34 Zeichenbücher	1473, 19. Jan. — 1608, 2. Aug.

VII. Dilles.

31	1	Liber principalis	1474, 14. Jan — 1796, 20. April,
	2	Liber secundus	1238 — 1286, 13. April.
	3	" "	1386, 14. Nov. — 1797, 21. Aug.

VIII. Fischamthaus (Mittwochsrentkammer).

32	1	Liber secundus	1345 — 1798, 31. Aug.
	2	Liber principalis	1373, 17. Febr. — 1696, 24. Oct.
	3	" "	1696, 31. Aug. — 1798, 31. Aug.

Fach Nr.	Titel des Buches	Jahrgang
25	Generalis	1525 7. Aug. — 1617 19. Sept.
26	"	1617 30. Sept. — 1798 1. Sept.
47	Fundatio Stae Noitburgis	1228 — 1336 27. Okt.
28	Sti spiritus super curiam	1326 9. Dez. — 1534 24. Okt.
29	Religiosorum	1439 23. Mai — 1793 29. Nov.
30	Clericorum et Vadimoniorum	1238 März — 1501 4. Nov.
31	Vadimoniorum	1711 30. Juli — 1725 23. März.
32	Cartae	1100 — 1240.
48	Die alten Carten aus verschiedenen Schreinsbezirken	

XIII. Niderrich.

49	1 A sancto Lupo	1302 — 1393 15. Dez.
	2 " " "	1394 10. Juli — 1586 30. Sept.
	3 " " "	1587 27. Jan. — 1676 4. Dez.
	4 " " "	1683 15. Okt. — 1797 4. Sept.
50	5 Ab hospitali St. Andreae	1302 — 1376 4. Okt.
	6 " " " "	1379 7. Mai — 1617 30. Mai.
	7 " " " "	1617 8. Juni — 1793 14. März.
51	8 A pistrina Maximini	1302 4. Okt. — 1392 16. Juni.
	9 " " "	1396 23. Febr. — 1476 13. März.
	10 " " "	1477 27. Febr. — 1633 2. April.
	11 " " "	1633 — 1793 20. Nov.
52	12 a domo pistoreā apud forficem	1302 — 1599 22. Mai.
	13 " " " "	1599 24. Juli — 1673 9. Mai.
	14 " " " "	1673 9. Mai — 1795 22. Juni.
53	15 A Sanctis Virginibus	1302 21. März — 1593 1. April
	16 " " "	1594 13. Juni — 1670 9. Jan.
	17 " " "	1670 14. Febr. — 1798 21. Aug.
54	18 A domo Hilden	1302 21. März — 1661 3. Dez.
	19 " " "	1661 10. Dez. — 1792 21. Mai.
	20 Due platee retro curias, Irrgang, Religiosorum	1244 — 1792 24. April.
55	21 Vadimoniorum antiquus	1245 — 1487 1. Febr.
	22 Carta Vadimoniorum	1348 17. Febr. — 1496 26. April.
	23 Bescheitboich	1380 7. Okt. — 1520 27. Juli.
	24 Generalis sive Sententiarum	1290 August — 1397 11. April.
	25 " " "	1397 11. April — 1500 13. März.
	26 " " "	1500 26. Mai — 1522 15. April.

Fach	Mr.	Titel des Buches	Jahrgang
56	27	Generalis sive Sententiarum	1522 22. April — 1619 20. Sept.
	28	" " "	1620 3. April — 1797 4. Sept.
	29	Extra antiquam portam	1301 15. Nov. — 1649 4. Mai.
	30	Hereditas Spiegel-Kel- linbach	1333 — 1543 14. März.
57	31	A sto Lupo versus Sanc- tum Cunibertum . .	1244 — 1356 18. Sept.
			1302 23. März — 1397 22. Jan.
	32	A domo ad portam. .	
	33	" " " "	1397 31. Jan. — 1483 3. Juli.
	34	" " " "	1483 5. Sept. — 1617 1. April.
	35	" " " "	1617 9. Mai — 1785 12. Juni.
48	36	Die alten Karten . . .	1100 — 1240.

XIV. Petri.

58	1	Pützhoff	1304, 3. Juli — 1503, 4. Febr.
	2	"	1503, 10. Juni — 1634, 1. Juli.
	3	"	1634, 8. Juli — 1731, 22. Sept.
	4	"	1732, 5. Febr. — 1793, 22. Juli.
59	5	Stellarum und alte Karten	1235 — 1422, 12. Oct.
	6	" " " "	1423, 24. März — 1465, 14. Juni.
	7	" " " "	1466, 3. Febr. — 1587, 9. Oct.
	8	" " " "	1587, 9. Oct. — 1695, 8. Juni.
	9	" " " "	1697, 17. Aug. — 1797, 23. März.
60	10	Löhrgasse	1240 — 1302 März.
	11	"	1405, 12. Juli — 1469, 16. Aug.
	12	"	1470, 28. März — 1663, 1. Sept.
	13	"	1663, 13. Nov. — 1798, 26. April.
61	14	Lapideae viae	1305, 15. Juli — 1509, 10. Dez.
	15	" "	1511, 27. Nov. — 1699, 17. Dez.
	16	" "	1699, 17. Dez. — 1783, 17. Nov.
	17	Hoff Rennenberg . . .	1555, 2. Mai — 1798, 17. April.
62	18	Clypeorum.	1303, 11. März — 1503, 4. Dez.
	19	"	1504, 28. Febr. — 1599, 27. Jan.
	20	"	1599, 27. Jan. — 1696, 7. Sept.
	21	"	1697, 17. Aug. — 1798, 22. Aug.
63	22	Ceciliae	1304 — 1456, 15. Sept.
	23	"	1457, 8. Febr. — 1594, 31. Oct.
	24	"	1595, 31. Jan. — 1675, 9. Febr.
	25	"	1682, 2. Sept. — 1797, 9. Dez.
	26	Vadimoniorum	1271, 18. März — 1376, 14. Mai.

Fach Nr.	Titel des Buches	Jahrgang
64 27	Generalis sive sententiarum	1303 Januar — 1494, 9. April.
28	"	1494, 2. Sept. — 1549, 17. Sept.
29	"	1550, 4. Febr. — 1599, 28. April.
30	"	1599, 9. Juli — 1661, 15. Sept.
31	"	1662, 24. Jan. — 1787, 19. Mai.

XV. Severini.

65 1	Latae plateae, Ulregasse, - Drangasse	1246, 23. Juni — 1345.
2	Litus Rheni Drangasse	1245 Mai — 1780, 5. Juni.
3	Ulregasse	1251 — 1468, 11. Febr.
4	"	1468, 28. Mai — 1790, 28. Sept.
66 5	Latae plateae	1251 — 1478, 18. Dez.
6	" "	1479, 7. Mai — 1671, 26. Aug.
7	" "	1672, 29. Oct. — 1798, 2. Aug.
67 8	Walemansort	1362, 6. Mai — 1794, 7. Aug.
9	Achterstrasse	1251 — 1775, 20. Nov.
10	Mommersloch	1312 — 1677, 1. Juni.
11	Boesengasse	1251 — 1782, 14. März.
68 12	Extra muros	1321, 16. Dez. — 1626, 31. Jan.
13	Religiosorum	1439, 26. Juni — 1731, 16. Nov.
14	Hereditas Constantini de Lyskirchen	1329 — 1401, 31. Oct.
15	Latae plateae, Achters- strasse	1317 — 1367, 14. Dez.

XVI. Weyerstrasse.

69 1	a fossa	1308, 14. Juli — 1683, 23. Sept.
2	"	1686, 5. März — 1798, 25. April.
3	Generalis	1334 — 1645, 11. Juli.
4	"	1646, 15. Juni — 1798, 16. Juli.
70 5	Ripae	1334 — 1671, 5. Aug.
6	"	1681, 11. April — 1790, 21. Mai.
71 7	Piscinus	1260 — 1305.
8	"	1316, 12. Nov. — 1478, 25. Nov.
9	"	1479, 12. Jan. — 1794, 11. März.
10	Religiosorum	1455, 6. Febr. — 1707, 5. Sept.

XVII. Scabinorum.

72 1	Albani	1327 — 1596, 30. März.
2	"	1596, 8. April — 1699, 10. Jan.

Fach	Nr.	Titel des Buches	Jahrgang
	3	Albani	1699, 6. April — 1792, 13. Sept.
73	4	Apostolorum	1331, 17. März — 1699, 17. Febr.
	5	"	1699, 6. April — 1788, 6. Oct.
74	6	Brigidae	1328, 22. Oct. — 1396, 22. Jan.
	7	"	1396, 22. Jan. — 1603, 23. Jan.
	8	"	1603, 19. Aug. — 1697, 22. Mai.
	9	"	1697, 27. Juni — 1798, 14. Sept.
75	10	Columbae	1327, 5. Dez. — 1599, 18. Sept.
	11	"	1599, 13. Oct. — 1698, 9. Aug.
	12	"	1698, 27. Aug. — 1796, 19. Juli.
76	13	Judeorum	1260 Juli — 1347, 8. Dez.
	14	"	1352, 20. Sept. — 1466, 22. Aug.
	15	"	1467, 7. Nov. — 1680, 17. Aug.
	16	"	1700, 16. April — 1797, 15. Nov.
77	17	Laurentii	1328 — 1500, 11. Dez.
	18	"	1501, 25. Febr. — 1698, 23. Jan.
	19	"	1698, 4. März — 1796, 30. Dez.
78	20	Martini	1330, 28. Jan. — 1362.
	21	"	1365, 16. März — 1470, 6. März.
	22	"	1470, 12. März — 1598, 6. Febr.
	23	"	1598, 18. Febr. — 1698, 2. Jan.
	24	"	1698, 23. Juli — 1794, 24. Mai.
79	25	Petri	1328 — 1699, 6. Mai.
	26	"	1699, 1. Sept. — 1798, 21. Aug.
80	27	Sententiarum	1327 — 1363.
	28	"	1363, 6. Aug. — 1407, 14. Oct.
	29	"	1407, 27. Oct. — 1467, 15. Nov.
81	30	"	1467, 17. Nov. — 1504, 4. Jan.
	31	"	1504, 5. Jan. — 1569, 28. Febr.
	32	"	1569, 6. Mai — 1634, 31. März.
	33	"	1634, 25. Sept. — 1794, 6. Juni.
82	34	Generalis severini	1327, 18. Sept. — 1698, 18. Oct.
	35	Sententiarum generalis Severini	1700, 17. April — 1797, 21. Juni.
	36	Religiosorum	1523, 3. Nov. — 1702, 2. Nov.
83	37	Parationum	1320 — 1339, 3. Sept.
	38	"	1341, 16. Dez. — 1453, 11. Aug.
	39	"	1453, 22. Sept. — 1598, 19. Sept.
	40	"	1598, 22. Sept. — 1698, 12. April.
	41	"	1698, 29. April — 1798, 29. März.

Ausserdem befinden sich noch Carten von Niederich in der Jesuitenbibliothek und in Privathand. 1 Schreinsbuch hat das Stadtarchiv, das erste Buch generalis Petri, die ältesten Bücher von Martini. Weverstrasse, Niederich und verschiedene Carten besitze ich.



I. Der erste Cölner Dom und seine Umgebung nach den Schreinsurkunden.

Unter den Inseln, in welche seit ältester Zeit die Stadt Cöln getheilt war, bietet diejenige, welche von der Trankgasse, Marcellen- und Maximin-Strasse umschlossen wird, schon deshalb Interesse, weil dort die erste christliche Kirche für Cöln gegründet und später den Jesuiten die Niederlassung gestattet wurde. Sie gehörte zu der Vorstadt, welche sich nördlich vor den Mauern der ursprünglichen Römerstadt angebaut hatte und, weil sie rheinabwärts lag, das »Niederich« hiess, zum Unterschiede von der südlichen Vorstadt Oversburg (später Orsburg, Oirsburg, Airsburg, Airsbach), welche sich rheinaufwärts an sie lehnte. Sie verdankte zwei von Felde her, aus einem Punkte, dem Eigelstein, nach der Römerstadt führenden Strassen ihre Entstehung, von denen die eine in das römische Stadtthor lief, — ursprünglich wohl die porta praetoria — später Paffenpforte, porta clericorum genannt, die andere aber unterhalb der östlichen römischen Befestigungsmauer, zwischen dieser und dem damals über Heumarkt und Altenmarkt laufenden Rhein hindurch an die Stadt vorbei führte. Jene erhielt von der darin erbauten Capelle des h. Marcellus, diese von dem Kloster zum h. Maximin ihren jetzigen Namen.

Soweit die Nachrichten zurückgehen, war diese

Insel, welche einen Hügel bildete, ¹⁾ grösstentheils Weinberg, als solcher der Cölner Kirche gehörig, höchstwahrscheinlich von den Römern angelegt und schon zu ihrer Zeit zur Dotation des ersten christlichen Doms ²⁾ geschenkt. Letzterer wurde von dem ersten kölnischen Bischofe Maternus (314—328) gebaut, dem h. Mathias und dem, unter Diocletian gegen 304 gemarterten Victor gewidmet, 1497 erneuert und verändert, 1499 neu eingeweiht, 1802 verkauft, abgebrochen und in das Nebenhause eingebaut. Daneben erhob sich das Haus des ersten Cölnischen Bischofs, später, als der alte Dom zu einer Capelle heruntergesunken war, seines Vicars. Es trägt gegenwärtig die Nummer 14, mass nur 20 Fuss Fronte, war also, wie der Dom selbst, ein kleines Gebäude, welches die bescheidenen Ansprüche jener Zeiten bekundete, von denen auch die vor mehreren Jahren aufgefundenen Gemäcker des römischen Pallastes unter dem Kreuzgange von Maria in Capitolio, die fünfschiffige erste Caecilienkirche und andere Funde, in Cöln und an andern Orten ein Zeugniß legen.

¹⁾ Die beiden äussersten Punkte derselben, die Stelle hinter St. Lupus und dem Hause Drachenfels in der Trankgasse und die Stelle, an welcher sich Maximin- und Marcellen-Strasse vereinigen, wurden im 13. Jahrhundert ausdrücklich in *monticulo* genannt. S. unt. Anm. 36 und 100. ²⁾ Diesen ältesten Dom nennen die Schreinsurkunden, so lange sie lateinisch gefasst sind, *antiquum summum*, was später *alde dume*, oder *doyme* wiedergegeben wird. Vergl. Anlage 5, 9 und 10. *sumum* (*sc. templum*) auch wohl *sumus*, bedeutet in cölnischen Urkunden stets die Domkirche. Auch in Utrecht stand dieser Begriff des Wortes fest, z. B. bei Matthaei Anal. V. 516. *Populus convenit in summo. Episcopus sepultus est in summo.* Von jenen ältesten Domen schreibt nun die Cölnische Chronik von Koelhof 1499, S. 115, verso: „Noch is eyn kyrchelgyn bynnen Collen by sent Pauwels Kyrche bynnen Coellen, des eyrsten bysschoffs van Collen sent Maternus kyrch, ind die mocht men noemen, der eltste doym. Die selue Capelle is ouch vernuwert ind verandert wurden vmbtrint Anno domini MCCCCXCVII“. S. 122: Desgliche is eyn Capel bynnen Collen by sent Paulus kyrchen, die vurmaills buyssen der Stat muyren stonde,

Es ist nicht mehr zu ermitteln, wie lange dieser erste Dom den kirchlichen Bedürfnissen der Christen in Cöln genügt hat, es wird nur berichtet,³⁾ dass unmittelbar vor der Erbauung des Doms auf jetziger Stelle, die Caecilienkirche die Haupt- und Domkirche binnen der alten Stadt Cöllen, mithin die vorgedachte fünf-schiffige, mit Fresken auf Goldgrund geschmückte⁴⁾ Kirche in der jetzigen Caecilien-Kirche, welche, wie alle römische Gebäude Cölns, jetzt 6 bis 7 Fuss unter dem jetzigen Stadtpflaster liegt, und eine Unterkirche erscheint, zu ihrer Erbauungszeit aber sich über das Pflaster erhob, der zweite Dom Cölns gewesen sei, und dieser muss schon im sechsten Jahrhundert gestanden haben; denn damals lobt der Dichter Venantius Fortunatus den Cölnischen Bischof Craeternus als einen Erneuerer goldener Tempel, deren also schon mehrere (St. Gereon St. Ursula?) als vorhanden unterstellt werden. Damals hatte also auch der Bischof schon seinen Wohnsitz aus der Marcellenstrasse und Vorstadt in die eigent-

ind is gewyet in sent Mathys ind in sent Victors ere, vnd van eyrste an gebuwet sent Matern vur syn bede huys. Ind dairumb is idt noch geheischen der alde Doym, as by auenturen ouch gewest ind gehalden is ee andere Kyrchen in Collen gemacht wurden.“ Nach Weinheim Sacrarium Agrippinae S. 10 hing in diesem alten Dome eine Tafel mit folgender Inschrift: Vniversis & singulis christi fidelibus praesentes literas inspecturis salutem in domino sempiternam: quanto frequentius fidelium mentes ad opera charitatis inducimur, tanto salubrius animarum suarum saluti providemus. Cupientes igitur, ut Capella s. Mathiae, Victoris et Materni, vulgariter antiquum summum nuncupata, in parochia St. Pauli Coloniae etc. datum 1500 die 20 octobris. ³⁾ Cöln. Chron. t. c. ⁴⁾ Die Ueberbleibsel davon liegen unmittelbar unter dem Pflaster, welches sich oberhalb des Mittelschiffes findet; denn dieses Schiff erhob sich über die vier anderen und waren seine äusseren Mauern mit Heiligenbildern, Standfiguren von circa 2 Fuss, geschmückt. Der kunstliebende Baumeister Felten hat sie auf mein Bitten mit Pappendeckel bekleidet, und so gegen die Einwirkung des neuen Mörtels, der bei dem Umbau angewendet werden musste, geschützt; sie können also stets, einige Zoll unter dem Boden, neu

liche Stadt verlegt und war für den alten Dom nur ein Vicar (Rector) zurückgeblieben, der den Gottesdienst darin wahrnahm. Als solcher wird 1338 Johann namhaft gemacht (siehe unten).

Der dritte Dom kam erst unter dem Erzbischofe Hildeboldus zu Stande, als dieser durch das Testament Carls des Grossen in den Besitz der alten Burg zu Cöln und ihrer Umgebung gelangte. An ihrer Stelle, die auch die Stelle des jetzigen Domes ist, begann er 814 seine neue bischöfliche Kirche im byzantinischen Style, mit der er seine Wohnung verband. Die Kirche wurde erst 873 vollendet und brannte 1248 theilweise ab⁵⁾,

aufgedeckt werden. ⁵⁾ Dieses bekundet das Cartular von St. Gereon in einer gleichzeitigen Notiz: Anno dei MCCXL. Octano in die Quirini (30. März) combustus est summus, die Bulle des Papstes Innocenz vom 21. Mai 1248. (Lac. Urkb II. Nr. 235) der englische Chronist Matthäus Paris. Natürlich verbrannte nur was verbrennbar war, die hölzernen Thüren, das Dach und dergl. Das Gebäude wurde für den gottesdienstlichen Zweck wieder hergestellt und diente ihm während des ganzen Neubaues, der es umspannte und überwölbte, so dass das Alte, was mitten im Neuen stehen blieb, nur in dem Maasse, wie das letztere vollendet ward, abgetragen wurde. Dieses sagt ganz ausdrücklich die Cölnische Chronik S. 115. Nachdem sie erzählt hat, dass Hildebott die bischöfliche Kirche auf den jetzigen Platz verlegt und Hillibrecht sie 870 eingeweiht habe, bemerkt sie weiter, dass man unter diesem Dome nicht die jetzt, 1499, stehende Domkirche verstehen müsse, von dem allein der Chor fertig stehe und das Seitenschiff des Langhauses bis zu dem einen Glockenthurm.“ Mer dat is van dem Doym zo verstain, der dae gestanden hait, ee die dry hillige Konynghe tzo Coellen komen synt, vnd is nu genoempt der Alde Doym, von dem noch eyn groiss deyll der Ouerlauffs is geseyn wurden, van den alden Luden by mynre tzyt, van dem doch von dage tzo dage nae noitturfft des nuwen buwes wirt aff gebrochen, van welchen alden doym is noch zer tzyt Anno vurss. verhanden der cruytz ganck deseluen alden doyms. Auch andere Kirchen liefern Beweise von der Ueberbauung des Alten und dessen allmählicher Wegräumung, sowie das Neue fertig wurde. So sieht man im Dome zu Wetzlar die halbe alte Kirche und deren merkwürdiges Portal mitten unter dem neuen

worauf im selbigen Jahre noch der Grundstein zu dem jetzigen, gothischen Dome gelegt wurde.⁶⁾

Der vorerwähnte Weinberg blieb Zubehör der bischöflichen Kirche und findet sich daher beim Beginne der urkundlichen Nachrichten als solcher verzeichnet; namentlich gedenken die, Ende des 12. Jahrhunderts beginnenden Schreinsaufzeichnungen seiner als Allode des Doms.⁷⁾ Durch ihre Vermittelung ist es möglich, seine damalige Beschaffenheit und seine Umgestaltung im Laufe der Zeit zu verfolgen. Hier in Kürze das Ergebniss.

Wer zu Anfang des 13. Jahrhunderts aus der vorerwähnten Paffenpforte trat und den Graben überschritt, welcher unterhalb der Römermauer die innere, alte Römerstadt umschloss, gelangte auf einen Platz, der damals vor St. Paul hiess und links von dieser Kirche, rechts von den Häusern der jetzigen Marcellenstrasse 2—14 eingeschlossen war. Das erste Haus (Nr. 2) war ein Backhaus und hatte nach der Drangasse zwei Kammern (jetzt Nr. 1), 1304 gehörte es dem Ritter Johann Scherfgen und dessen Frau Rigmod gemein-

Schiffe. ⁶⁾ Dieses berichtet die Cölner Chronik S. 198 und die im Dom befindliche, jetzt unlesbare Inschrift. Lacomblets Archiv, Bd. 2 und Urkundenbuch Bd. 2 hat die Baugeschichte, namentlich was die Mittel, mit denen gebaut wurde, trefflich aufgeklärt, auch nachgewiesen, dass das alte Gebäude während des Neubaues in Gebrauch geblieben ist, allein seine Ansicht, dass der Neubau 1248 nicht habe begonnen und unausgesetzt fortgesetzt werden können, weil viele Jahre später noch Gebäude an der Stelle gestanden hätten, wo gebaut werden musste, kann ich nicht theilen. Z. B. ist nicht erwiesen, dass das Haus ad antiquum palatium bis an die Burgmauer in der Trankgasse lief, es lag im Gegentheil der St. Johannes-Kirchhof dazwischen; auch bestand die Thomascapelle nicht da, wohin er sie verlegte, ich werde darüber unten weiter sprechen. ⁷⁾ Anlage 4, 6 und 9. Den Theil, auf welchem die Marcellen-Capelle gebaut war, hatte bei der Theilung der Pfründen der Domprobst zu seinem Einkommen überwiesen erhalten, er trat seine Rechte gegen 1250 dem Domkapitel für eine

schaftlich mit Everhard von Schwan und dessen Frau Uda. Letzterer empfing es in der Theilung und hinterliess es nach seinem Tode 1306 seinen Kindern: 1. Everhard. 2. Conrad, verheirathet mit Gertrud. 3. Rigmud, verh. mit Godescalc Cleingedanc. 4. Johann. 5. Rutger. Von diesen erhielt Conrad die gedachte Kammer, die er sofort dem darin arbeitenden Steinmetzen Meister Henrich und dessen zweiten Frau Irmgard (die erste hiess Rigmud) hinterliess, derartig: si vendere se alienare decreverint se voluerint ipsam ante omnia emendam exhibeant 1306.

Auf das Backhaus folgten drei, aus Holz gebaute, bescheidene Häuser: zum Löwen, Hahn und zur Henne⁹⁾ (4, 6 u. 8) und bei allen Dreien prangte das entsprechende Thier aus Holz geschnitzt und mit Farben bemalt über der Hausthür, die Henne war ein Brauhaus. (1368 a st. Lupo.) Sie haben 22 + 18 + 23' Fronte.

An sie lehnte sich der Strauss, Nr. 10, (29' F.) der später das Haus Schmitte (es war nämlich ursprünglich eine Schmiede) Nr. 1— in der Trankgasse zum Zwecke einer Einfahrt sich zugelegt hat. Aus diesem Hause ist eine Cölnische Patricierfamilie vom Strauss (de strutione) hervorgegangen, welche in Schwarz einen rechts-schrägen, mit drei rothen Seeblättern beladenen Balken als Wappen führte. Drei Generationen dieses Geschlechts und wie 1333 das Haus an den Grafen Adolph von Berg und dessen Frau Agnes gekommen ist, habe ich anderswo gezeigt.⁹⁾ Es wird 1303, wo es dem Gerardus de strusione,



Rente von 10 Fuder Wein ab. Lacomblets Urkb. II, S. 212. ⁹⁾ a sto Lupo. ⁹⁾ a sto Lupo. Der Hahn hiess im elfften Jahrhundert zum Riesen, 1334 sind daran geschrieben:

Johann Hardevust, Ritter (miles), h. Lysa, beide 1334 todt.

- | | | |
|--|---|-------------------------------------|
| 1. Sophia, Wittve des Ritters
Werner, genannt Jude. | 2. Lysa h. Cono v.
Vischenich, Ritter. | 3. Bela h. Gobelin
Jude, Ritter. |
|--|---|-------------------------------------|

Canonicus von St. Andreas gehörte, also beschrieben: domus ad strussionem ex opposito ecclesie st. Pauli juxta domum ad cygnum, versus paffenpforzen. Dabei steht das Familien-Wappen auf dem Rande des Buches. Von Johann von Aachen, Sohn Johans und Nesens, ging es 1382 auf Gerlach von Walde und dessen † Frau Sophia über. Später bewohnte es der berühmte Buchhändler August Mylius, er wurde von dort 1604 in die gegenüber liegende Pauluskirche begraben. Sein Epitaph theilt Hübsch mit:¹⁰⁾

An dem Strauss grenzte der Schwan, der ebenfalls einem Cölnischen Patriziergeschlecht von Schwan (de Cigno) seinen Namen gegeben hat, das in Roth drei (2.1.) goldene Schwäne führte¹¹⁾. In diesem Hause sass der unglückliche Johann Friedrich, Churfürst von Sachsen, der letzte der Ernestinischen Linie als Gefangener Kaiser Carl V. in Haft. Noch wird ein Bild von ihm im Hause aufbewahrt, welches die Inschrift hat: Johannes Fridericus Dei Gratia Dux Saxoniae 1554, anno 1547 a Carolo V. Imp. capitur et dum captus deducitur ad tempus in hisce aedibus detentus fuit. Ein Pendant dazu ist ein weibliches Bildniss ohne Inschrift.



Durch Schenkung des Conrad von Schwan 1366 (sent.) kam Werner von Spiegel, Ritter und Scheffen zu Cöln in den Besitz des Hauses, das er 1367 seinem Neffen, Alexander genannt Jude, übertrug. Dieser hinterliess es 1394 seiner Wittwe Paetza und ihren beiden Kindern: Zander, Blitzta, Ehefrau des Franco Mommersloch und Christine Nonne zu St. Mauritz in Cöln. Das Wappenbild der Familie steht hier und da, wie neben auf dem Rande des Schreinsbuches.

⁹⁾ Fahne Gesch. der Cöln. Geschlechter I. S. 421. ¹⁰⁾ Epigr. S. 58. Bianco Gesch. der Cöln. Universität, S. 11. ¹¹⁾ Seine Abstammung bei

Auf den Schwan folgte der alte Dom mit dem Hause seines Rectors (erste bischöfliche Wohnung), und diesen das gewöhnliche Anhängsel der Kirchen, ein Brau- und Bierhaus, das vormals ein Backhaus war (Nr. 16), es führte schon 1304 den Namen zum alten Dom¹²⁾, 1334 besass es Johann, Rector des alten Doms (sacerdes et rector Capelle ad antiquum summum) und noch jetzt wird es als Brauhaus benutzt. Zu ihm gehörte ein Hofraum, der sich bis an die Ecke der Strasse und von da rückwärts bis zu dem jetzt abgebrochenen und als Strasse benutzten Hause Nr. 20, damals das erste Haus der Marcellenstrasse, erstreckte. Dieser Hofraum findet sich 1304¹³⁾ mit einzelnen Kammern bebaut, die damals noch zu dem Haupthause gehörten,¹⁴⁾ bald darauf aber, davon getrennt als drei Häuser erscheinen, von denen das Eckhaus, erst Steinmetzhaus, dann Schmiede, 1462 diesen Character verlor und später mit den beiden anderen, rückwärtsliegenden zu einem Hause (Nr. 18) umgebaut wurde.

Die Marcellenstrasse, in den lateinischen Urkunden bald platea, bald vicus genannt,¹⁵⁾ war bis zur Marcellen Kapelle (Nr. 48), noch wenig bebaut. Die siegreichen Kämpfe der Cölner gegen die Bischöfe, die dadurch errungene Freiheit und die Einführung der h. drei Könige vermehrte die Bevölkerung und veränderte die Lage. Der Steinmetz und Dombaumeister Gerard erlangte 1257 wegen seiner Verdienste um den Dombau von dem Domkapitel durch Kauf einen aussergewöhnlich grossen Platz aus diesem Weinberg, den er zu seiner Wohnung mit einem grossen steinernen Hause versah, an welches 1302, nach seinem Tode, seine mit

Fahne l. c. S. 396. ¹²⁾ Anlage 10. ¹³⁾ Ebenda. ¹⁴⁾ Anlage 19. Juristisch beachtenswerth ist darin die Servitus itineris für nur zwei Hausbewohner. ¹⁵⁾ Anlage 9. 13. 15. 21. 29. etc. Platea ist die eigentliche Stadtstrasse, Vicus entspricht dem Worte Gasse, d. h. ein öffentlicher, städtischer Weg, der von Häusern begleitet ist.

Guda (oder Ida) gezeugten Kinder geschrieben wurden.¹⁶⁾ Dieses Haus zerfiel später in vier Wohnungen (jetzt Nr. 20. 22. 24. 26), von denen 1334 der Vicar Arnold von Wevelinghoven eine erwarb und dem Dombaufond schenkte.¹⁷⁾ Sie kommen demnächst im Schreine unter besonderen Namen vor und zwar Nr. 20 zum Riesen, später zum Heiden¹⁸⁾, Nr. 24 zum Wildenwunn¹⁹⁾, die beiden anderen zum Stern und Wankum genannt. Neben ihnen wurde das Haus zur Hoosen (Nr. 28) gebaut, von welchem auch gesagt wird, dass es zwischen Douffenhaus, genannt Freudenberg und Winkelhaus liege.²⁰⁾ Weiter entstanden die Häuser: klein Chor, Monheim, Ossendorf und acht andere, von denen eines Stommel hiess, ein anderes Servitessen-Kloster B. M. V. wurde, die anderen namenlos waren; für alle gab das Domcapitel die Plätze gegen Erbzins her. Aus Monheim wurde ein Convent, auch machten Johann von Stommel und seine Frau Gerhard 1294 ihr Haus zu einem solchen für 12 Frauen²¹⁾. Alle diese elf Häuser sind jetzt verschwunden, an ihre Stelle ist die Kirche und das Kloster der Jesuiten getreten.

Die weitere Strecke bis zur Marcelluskapelle wurde gegen Ende des 13. Jahrhunderts mit 6 Häusern bebaut.

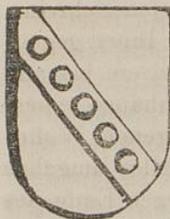
Auf der entgegengesetzten Seite der Marcellenstrasse lagen mehrere kleine Häuser, darunter eins, dem Hause klein Chor gegenüber, aus dem 1315 die Eigenthümerin Sophie Beckers eine Clause machte, worin sie sich mit mehreren Jungfrauen ihrer Gesinnung einschloss. Das Stift St. Andreas und die Abtei Altenberge förderten

¹⁶⁾ Anlage 6. Das Andenken dieses Dombaumeisters ist bis in die spätesten Zeiten der Schreine bei der wiederkehrenden Beschreibung des vorerwähnten Brauhauses zum alten Dom erhalten, wengleich durch einen Fehler des Schreinschreibers, schon 1358 a sto Lupo, an die Stelle Gerardi Magistri der Anlage 10: Alexandri Magistri getreten ist. Vergleiche Anlage 6. 21. 22. ¹⁷⁾ Anlage 29. ¹⁸⁾ a sto Lupo 1777. ¹⁹⁾ a stis virginibus 1797. ²⁰⁾ Ebenda 1796. ²¹⁾ Anlage 9.

ihr Unternehmen und schenkten zur Erweiterung ihre zur Seite liegenden Häuser; demnächst wurde ein Bethaus erbaut und das Ganze als Kloster des h. Agathius nach den Regeln des h. Augustinus eingeweiht. Es blieb in diesem Zustande bis die Jesuiten am 15. Sept. 1582 Kirche und Kloster von den Nonnen kauften; beide bezogen, später aber, nachdem sie ihren Sitz auf der entgegengesetzten Seite der Strasse verlegt hatten, abbrechen und an ihre Stelle 1728 das jetzige Gymnasium (Nr. 13) errichteten. Sie bekundeten hierbei ihre Feindschaft gegen die Dominicaner, mit denen sie wegen der von ihnen vertheidigten unbefleckten Empfängniss in stetem Streite lagen, indem sie deren Eigenthumsrechten zu nahe traten. Es kam hierüber zu grossen Streitigkeiten, die vor weltlichen und geistlichen Richtern, sogar zweimal vor den Papst gebracht wurden; der Schluss war, dass 1733 die Dominicaner zu einem Trutzbau übergingen und den Jesuiten, anspielend auf die lichtlose Empfängnisslehre, das Licht verbauten.²²⁾

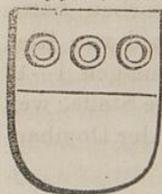
Die oben erwähnte Marcellus²³⁾-Capelle scheint bald nach dem alten Dome erbaut zu sein. Die Sage behauptet dieses, gewiss ist nur, dass ihre Gründung vor aller urkundlichen Nachricht fällt. Auch sie war ein nur kleines Gebäude mit Vicarien-Wohnung zur Seite, und stand noch im 17. Jahrhundert, war aber bei der Aufnahme der Stadt 1797 schon verschwunden. Ihr gegenüber, auf der andern Seite der Strasse, hinterwärts an die Mauer der Prediger grenzend, lag der Ochse, und (23 und 25) das Haus zur weissen Thür,

²²⁾ Ähnliches fand beim Bau des collegium germanicum gegenüber den Dominicanern sopra Minerva in Rom statt. ²³⁾ Er war Bischof von Rom, † unter Maxentius 310. Die Lage der Capelle bestimmt Anlage 13.



später auch Leichlingen genannt, dem Haus Baldecken (später Klein und Gross Baldecken), das Herschiff, der Stern und die Blume (27. 29. 31. 33) folgten.²⁴⁾ An den Stern steht die Familie von

Reide mit dem späteren Regens der Jesuiten, Joh. v. R. geschrieben. 1391 besitzt Conrad de Aquila eins dieser Häuser, dessen Wappen, wie neben, auf dem Rande des Schreinsbuches steht. Die Blume besass im selbigen Jahre Cono von Medehus mit seiner Frau Sophia, er scheint nach dem beigefügten Schreinswappen aus dem Geschlechte von der Ehren zu stammen.



Unterhalb der Marcellencapelle begrenzte der Weinberg die Strasse bis zu der, jetzt mit dem Wohnhause Nr. 66 bebauten Ausfahrt aus dem Hupertushofe.²⁵⁾ Auch auf dieser Strecke entstanden, aber erst nach dem 13. Jahrhunderte, mehrere Zinshäuser zum Theile z. B. 58 und 60 vom Domcapitel erbaut und noch jetzt der Dompfarre gehörig, an deren Stelle jetzt die Häuser 50—64²⁶⁾ stehen, von denen eins

²⁴⁾ 1363 sent. Nied. 1357, 1537 a sto. Lupo. 1726 a domo pist. An Herschiff hat 1364 Nicolaus de Berka, Pastor von Vilich mit Bela von Moers, seiner mit einer Concubine gezeugten Tochter, den Niessbrauch. ²⁵⁾ 1569 a sto. Lupo. ²⁶⁾ Darunter ist 54 das Sterbehaus des Historikers Alfter, † 26. Nov. 1808. Seine vom ihm verfasste Biographie lautet: Alfter 1729 2. Feb. natus in parochia sti. Martini min. baptiz. 1739 humaniora edoctus in gym. tricoronato sub Disciplina Franc. Trarbach et in Poesi et Rhetorica sub Jac. Stutz. 1745 Philos. edoctus a Bern. Mainone. 20 Maji 1746 pro examine baccalaureatus in artibus praesentatus et 26 ejusdem admissus fuit, dein philosophiae Magister publice enunciatus. Theologiam audiuit a P. Sasserath et aliis. 1750 vicariam ad S. Andream obtinuit ex resignatione D. Urbani Wagner, facti pastoris in Lechenich et accepta Roma litera bullari possessionem accepit mense maji. 1752 in examine ordinand. 24 Maji cantus 26 altera die subdiaconatum. 24. Junii in extraord. diaconatum. 21 Sept. Presbyter ordinatus. die 8^{va} Oct.

1365 den Namen Kintzweiler und Nr. 64 den Schreinsnamen zum Herzog von Lothringen führte. Ihnen gegenüber lag die Curie Kettwig (Nr. 35). Letztere bestand damals aus einem grossen steinernen Wohnhause, einem zweiten kleineren, feldwärts daneben gelegenen Wohnhause und einer daran stossenden Küche; Alles umgeben von einem Hofraume und Weinberge. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts bewohnte sie Godescalc, ein wohlbegüterter Mann aus Riel, einem Dörfchen unterhalb Cöln, der sie von Jutta von Merke erworben hatte. Seine Nachkommenschaft, welche sich bald von Riel, bald von Kettwig schrieb, und in den Anlagen 1—12 erwähnt wird, verdient hier eine besondere Stelle, weil darunter der berühmteste aller Baumeister, der Dombaumeister Gerard vorkommt:

Godescalc von Riel, nach seiner Curie in Cöln auch von Kettwig genannt, gegen 1190 h. Bertrade.

1 Gerard von Kettwig, auch von Riel 1247 Steinmetz, Magister artium und 1257 Baumeister des Cölner Doms † gegen 1290 h. Guda (auch Ida) Schwester des Kellermeisters des Dombeschantens, lebte noch 1310.	2 Johann v. Kettwig, Brauer 1275 † h. Adeleid. ²⁷⁾
	1. Godescalc 2. Bertrade (auch Berte h. Christine. h. Joh. v. Doreche 1275 Hermann 1329 h. Bela. ²⁸⁾

1. Peter, Benedictiner-Mönch in Pantaleon 1302.
 2. Wilhelm, Canonicus des Stifts St. Gereon 1302.
 3. Elisabeth, 1302 Nonne zu Gevelsberg, 1311—14 zu Dortmund.
 4. Johann Cistercienser-Mönch zu Welgrad, Diöcese Ollmütz.
 5. Hadewig h. Wilhelm v. Güstorp, Knappen des cölnischen Vogts 1306.
- Cunigunde h. N. von Kempen 1306 a domo pist.

primitias in mea collegiata celebravi. 1754 Parentes mei charissimi venerunt mecum habitaturi in immunitate S. Andreae, ubi mater mea in d^{no}. pie obiit 1758—1769 18 Juni nominatus ad vicarias in Urdingen et Bockum a D. Petro Gerards qua patrono. — D^{no} Virnich pro arrha 1 Ducat, die 20 Junij pro mandato procura et scribae protocolli pro copia possess. 62 albus. 1775 evocatus Bourschedium ad convent. nob. Virg. pro instaurando archivio. haesi ibid in annum sequentem.
²⁷⁾ Anlage 5, 7. die Eltern kommen auch Anlage 1 vor, über die Curie Kettwig Anlage 5. 13. 22. 24. ²⁸⁾ siehe Anlage 24.

Die Curie Kettwig zerfiel später in drei Häuser. Das Haupthaus, Gross Kettwig, bewohnte 1374–1383 Conrad, Bischof von Sebastia²⁹⁾, das Nebenhaus gleichzeitig der Ritter Conrad von Aren (de aquila), später 1457 der Scheffen Johann von Maes. Die Küche wurde ebenfalls zu einem Wohnhause umgewandelt und hiess Klein Kettwig.

Unterhalb der Ausfahrt aus dem Hupertus Hofe folgte abermals Weinberg, eingefriedet, mit einem Thore versehen und zu dem nachfolgenden Ryler Hofe gehörig. An seine Stelle traten erst zwei, später sieben Häuser, von denen im Schreine zuerst 1370 die ersten viere (68. 70. 72. 74) unter dem Titel: „vier Häuser neben dem Ausgange vom Hupertushofe,“³⁰⁾ die anderen drei (76. 78. 80) 1569 als „drei Häuser neben dem Rieler Hofe“, erbaut 1407, vorkommen,³¹⁾ und das vierte feldwärts von dem Hupertushofe (74), seit 1581³²⁾ den besonderen Namen Kirschbaum führte. Die Stelle, wo das ursprüngliche Hofthor gestanden hat, ist noch im Jahre 1788 im Schreinsbuch Hilden bezeichnet, indem dort Johann Joseph Engels an ein Haus „neben der Pforte von Rile zu Marcellenwärtz und neben dem Ausgange von St. Hupertshof zu Eichelstein wärts“ geschrieben wird. Der Ausgang fand sich, wo jetzt Nr. 66 steht, Engels besass also Nr. 68 und die Pforte von Rile stand auf Nr. 70. Nr. 80 kommt erst 1797 „primus pes“ als selbstständiges Haus in den Schreinen vor und wurden daran geschrieben:

Wilhelm Wolfgang Franz Freiherr von Kaas, 1773 Amtmann zu Deutz,
1797 † h. Maria Agnes Dorothea Freiin von Borchers.

-
- | | |
|--|----------------------------|
| 1. Maria Bibine Philippine. | 2. Maria Carolina Justine. |
| 3. Clemens August 1797 h. Bernardine v. Breising 1773. | 4. Bernard. |
| 5. Johann Joseph k. dänischer Rittmeister 1773. | |

²⁹⁾ a domo pist. apud for. ³⁰⁾ 1569 a sto Lupo. ³¹⁾ 1370, 1470 und 1569 a sto Lupo. ³²⁾ a sto Lupo. 1581 besass es der Zimmermann Caspar von Hagen, 1594 erwarb es der edle Johann von Harf zu Nörve-

Der Ryler (irrig Grieler) Hof, später Hessenhof gehört unter die ältesten Ansiedelungen der Insel. Er führte seinen ersten Namen von dem Geschlechte von Ryle und wird 1344³³⁾ also beschrieben: Curtis Ryle in platea Marcelli et domus lapidea juxta portam curtis versus Eigelstein ex opposito domui ad Leonem: es standen damals und 1368 folgende Personen daran geschrieben:

Johann von Ryle h. Leueradis, beide 1344 todt und erben ihre Kinder den Hof.

1. Johann Canon. ad 1100 Virg.	2. Hilger v. Ryle h. Sophia sie 1354, beide 1368 †.	3. Hadewig h. Jacob Ringberg 1344.
-----------------------------------	--	---------------------------------------

Johann v. Ryle h. Rigmod beide 1368 †		1. Lutgardis h. Rutger von Brempt. 2. Blytza h. Henrich Sumere.
1. Hilger v. Ryle.	2. Sophia 1368.	3. Johann Ringberg h. Bela 1344.



Bela, eine Tochter dieses Geschlechts, wahrscheinlich von Johann und Leueradis, war mit Ludolph Gryn verheirathet, dessen Wappen hier neben steht. Sie gebar ihm zwei Söhne, Ludolph und Jacob Gryn, welche 1352 ihre Antheile an dem Ryler Hofe, dem Hilger von Ryle und dessen Frau Sophia übertrugen. Nach dem Tode der Letzteren erbte deren Sohn Johann von Ryle und dessen Frau Richmod den Hof, sie wurden 1359 angeschreint. 1552 war der Hof die Wohnung eines apanagierten hessischen Prinzen und erhielt deshalb den Namen „Hessenhof“. Der im eleganten Style daran gebaute Thurm, ganz dem (1835) abgetragenen Walbott Bornheimer (auf der Brücke alte Nummer 4586) ähnlich hat am Treppenständer die Jahreszahl 1563 und im Gesims die Wappen Kreps und Krufft, ist circa 75' hoch und oben 9 Fuss inwendig weit.

Dem Ryler Hofe gegenüber lag das Haus zum Löwen³⁴⁾ und weiter (Nr. 61), das Haus zur Mühlen,

welches 1381 Gerlacus de Molandino, Pastor der Kirche St. Paul dieser Kirche als Pfarrwohnung schenkte.³⁵⁾

An den Ryler Hof stiess das Celliten-Kloster der h. Ursula, Augustiner-Ordens (Nr. 84) auch zur grossen Einigung genannt. In Folge eines Brandes, der es zerstörte, hiess es der Verbrannte Convent. Die Gründungszeit ist unbekannt.³⁶⁾ Die Nonnen darin waren barmherzige Schwestern, zur Krankenpflege bestimmt. Dem Kloster gegenüber zwischen Helys Haus und Drudens Haus von Angermund lag ein Haus, welches 1399 Johann Hoeschet, Ritter des deutschen Ordens mit Bewilligung des Franco von Cuesen, Commandeur des deutschen Hauses zu Cöln, seiner Mutter Richmod schenkte.



Neben dem Kloster standen vier Häuser, von denen das eine den Namen zum Crüll (ad circulum) führte.³⁷⁾ Daran besass die Patrizier-Familie von Horn eine Rente, welche 1360 Mathias de Cornu, Sohn des verstorbenen Mathias mit seiner Frau Sophia an Ludolph de Cornu und dessen Frau Lore, Tochter des Ritters Werner von Spiegel, übertrug, wobei ein Horn auf dem Rande des Buches abgebildet steht. 1564 11. Sept. erwarb der Convent zu der Grossen Einigung dieses Haus mit Genehmigung des Stadtraths und zog es zu seinem Kloster.^{37*)}

Hiernach gelangte man auf den höchsten Punkt der Strasse, der zugleich den Vereinigungspunkt der Marcellen- und Maximinsstrasse in eine einzige, den Eigelstein, bildete. Hier fand ein reger Verkehr statt, indem Alles, was zu Lande rheinaufwärts nach Cöln wollte, oder rheinabwärts davon schied, hier vorbei kam, auch die angrenzende Kirche der 11,000 Jungfrauen

nich, Mithern zu Landserone. ³⁵⁾ a sto Lupo. ³⁴⁾ a sto Lupo 1347.
³⁵⁾ 1381 Ebenda. ³⁶⁾ Bei Gelen de Mag. Col. S. 603 wird es 1336
als schon bestehend erwähnt. ³⁷⁾ Anlage 15. ^{37*)} a sto Lupo.

mit ihren Reliquien grosse Schaaren von Andächtigen anzog. Der Verkehr hatte den Platz, die Strassenverbindung ihn dreieckig geschaffen, er hiess wegen seiner Höhenlage Büchel, ³⁸⁾ in den lateinischen Urkunden Monticulum und gehört jetzt zu der Strasse Eigelstein, von der er die Nr. 1—39 und 2—38 umfasste. Die Häuser standen hier dicht nebeneinander. Nr. 1, Ecke der Ursulastrasse und des Eigelstein war eine Fleischscharre ³⁹⁾, daneben (Nr. 3) hatte sich ein Bartscherer niedergelassen. ⁴⁰⁾ Hierauf folgten kleine Zinshäuser und Nr. 15 ein Backhaus, an das sich das Haus Schneckenberg (Nr. 17) lehnte. ⁴¹⁾ Der weiter (Nr. 37) folgende Hof, zuletzt den Grafen zu Salm Dyck gehörig, bestand damals aus vier Häusern: Haus Boseler, gegenüber der goldenen Ganz, Haus Leisten daneben zur Stadt hin und zwei Häuser neben Leisten (1792 ab hosp.) 1405 waren sie schon vereint und im Besitz der Familie Overstolz. Die gedachte goldene Ganz hiess auch Leopard, weil, wie es 1309. a domo pist. heisst, einst Johan von Leopard darin gewohnt habe. Dem Hause Schneckenberg gegenüber lag das Haus (Nr. 16) Freudenberg, ⁴²⁾ woran aufwärts (Nr. 14 und 12) die Capelle zu Allen Heiligen und das Haus Grünewald

³⁸⁾ nicht Mal- oder Gerichtstätte, wie Clasen irrig annimmt, sondern von Buckel herzuleiten. ³⁹⁾ 1787 a sto Lupo. ⁴⁰⁾ Ebenda. ⁴¹⁾ 1798. ⁴²⁾ 1306 a domo pist. besass es Gerard Walraue mit seiner Frau Beatrix, Sohn der verstorbenen Eheleute Hermann Walraue und Sophia. 1790 Sententiarum besass es der Freiherr Ludwig von Brempt, welcher es mit seiner Frau Bernardine von Bentink dem sardinischen Oberstlieutenant Theodor von Brempt verpfändete. Vorher 1772 und 1787 ab hosp. stehen folgende Personen daran geschrieben:

Philipp Wilh. von Franken, curpf. Geheimrath, h. Eleonore Francisca v. Menshengen.

-
1. Ignatz Freih. v. F. zu Orr 1787, welcher an Lud. Brempt verkauft.
 2. Franz Jacob Matth., Ordensritter zu Regensburg.
 3. Anna Sibilla, Ursulinerin zu Cöln.

grenzte, aus dem 1316 Tristram von Lombardo und Adolph und Wedeke Reuele (Reven), das jetzt noch bestehende Hospital zu Allen Heiligen schufen.⁴³⁾ Ihm gegenüber, auf der Ecke des Büchels und der Maximinstrasse (jetzt Nr. 10 des Eigelsteins) stand ein grosses steinernes Haus, welches nach seinem ersten Besitzer »Meilachs Haus«, im 13. Jahrhundert aber schon »zum Birnbaum« hiess, und diesen Baum bis zur Stunde als Hausschild in seinem Giebel ausgehauen hat. Es war, so weit die Schreinsurkunden zurückreichen, ein Brauhaus⁴⁴⁾, doch scheint von ihm aus ursprünglich der eingangs gedachte Weinberg bewirthschaftet zu sein, denn er hiess gewöhnlich Meilachs Weinberg. Aus diesem Hause ist ein kölnisches Patriziergeschlecht, »vom Birnbaum«, de piro, hervorgegangen, welches in Schwarz einen goldenen Löwen als Wappen führte und von dem Winnemar v. B. 1424–1431 Bürgermeister zu Cöln war. Seine Abstammung lieferte ich in der Geschichte der Cöl. Geschlechter B. I. S. 31. B. II. S. 12.



Neben dem Birnbaum lag (Nr. 8) das Rodenhaus,⁴⁵⁾ zum Unterschiede von anderen Häusern dieses Namens: das Rodenhaus „bei Johans Haus von Ryle“ genannt. Unter letzterem wird das Haus Nr. 6 zu verstehen sein.

⁴³⁾ Anlage 18. Die Stiftung der Capelle scheint älteren Datums.

⁴⁴⁾ 1454 a sto Lupo. 1374 heisst es: domus olim dicebatur Meilach nunc vocatur ad birbome sita super monticulum in opposito hospitalis omnium sanctorum cum area et universis vasis braxatoriis, Besitzer sind: Henrich Canonicus von Cunibert und Arnold, Söhne des † Conrad von Wibelrode und Sophiens. 1275 wird Johann von Rile, Sohn Goscales und Bertradens an Meylach mit Weinberg (Anlage 6) und 1345 sententarium Goswinus de Rile an „Meilach nunc Birboim ex opposito domui Grunewald“ geschrieben. ⁴⁵⁾ 1788 a pistrina.

welches 1797 dem h. Geist-Hospitale gehörte.⁴⁶⁾ Daran stiess (Nr. 4 und 2) das hölzerne Haus des Johan von Leisten,⁴⁷⁾ welches auch als ein Haus gegenüber der Fleischscharre beschrieben wird.

Ging man jetzt rückwärts zur Stadt durch die Maximinstrasse ebenfalls platea und vicus genannt,⁴⁸⁾ so hatte man links bis zur Hofer Gasse mehrere grosse Höfe, von denen eben jene Gasse den Namen (retro curias) führte.⁴⁹⁾ Diese Höfe hiessen: Westhoven Scharfenstein und Sunre.

Westhouen bestand aus einem grossen steinernen Hause, einem nebenliegenden Thorwege, zwei kleinen Anbauen, einer hinterliegenden Scheune und einem kleineren, von dem vorigen getrennten und für sich bestehenden Hause, Lupuswärts neben Gross Westhouen gelegen und klein Westhouen genannt. Diese Trennung von Klein- und Gross-Westhouen bestand schon 1413, wo Johann von Vischenich mit seiner Frau Metza noch das Ganze besass.⁵⁰⁾ Dagegen wurden die beiden Anbaue erst später zwei Häuser unter einem Dache, welche die Schreinsamtleute 1628 14. Nov. bei ihrer Besichtigung zum Behufe der Subhastation sogar in drei umgewandelt fanden.⁵¹⁾ Auch Gross-Westhouen, welches 1539 Sophia, Wittve des Gödert v. Elverfeld und 1573 die Familie v. Sittard besass, wurde um diese Zeit unter Zuziehung des Thorwegs zu drei Häuser eingerichtet. Eine Rente von 16 Goldgulden auf Gross Westhouen wurde also vererbt:⁵²⁾

⁴⁶⁾ 1797 a sto Lupo. ⁴⁷⁾ 1771 a sto Lupo. ⁴⁸⁾ Siehe Anmerkung oben 15 und unten 70. 74. 81. 89. 93. 94. also im selbigen Jahre 1336 vicus und platea. In den Schreinsrollen des 12. Jahrhunderts hatte sie noch keinen andern Namen als: platea qua itur a sancto Lupo versus campum Vrsulanum. ⁵⁰⁾ a s. Lupo. ⁵¹⁾ ab hosp. 1675 20 Nov. a pist. ⁵²⁾ a pist.

Meister Johann Helmann 1554 todt, h. Merge, 1554 an Junker
Joest v. Hammerstein verheirathet.

Hilger Helmann Licentiat der Rechte 1554 h. N.

1. Godfrid H. h. Anna Broels 1596. 2. Johann L. der R. h. Adeleid
von Cürten. 3. Henrich Peter. 4. Anna h. Caspar Minauwe.
5. Maria 1596 † h. Bernd Omphal L. d. R. 1596

1. Bernard. 2. Jacob Omphal, beide 1596 minderjährig.

Klein-Westhounen, welches 1602 Bernard Lepper,
Pastor zu St. Lupus besass, vererbte vorher also:
Christian von Conresheim h. Elisabeth Brouwiler 1561 †

-
1. Arnold, 2. Christian, beide 1561 Canonici zu St. Andreas.
2. Hilgen, 3. Ursula, 4. Aletgen h. Johann 5. Elisabeth.
Nonnen zu Marienforst. Hackstein Dr. I. R. 1596

-
1. Catharine. 2. Christine. 3. Arnold. 4. Aleid Hackstein.

Scharpenstein bestand zur Zeit unserer Wanderung
in Gross- und Klein-Scharpenstein; jenes lag, wo jetzt
Haus 82 (14' F.) steht. Es gehörte zu ihnen der ganze
Raum bis Nr. 100, worauf zuerst vier Wohnungen⁵⁴⁾
unter einem Dache gebaut wurden, aus denen später
die Häuser 84. 86. 88. 90 entstanden sind, von denen
Nr. 86 (15' F.) den Schreinsnamen »Kerpen«⁵⁵⁾ führte.
Die Nummern 92. 94. 96. 98 (zusammen 65' F.) waren

⁵³⁾ a pist. 252. An vier Wohnungen unter einem Dache neben Haus
Scharfenstein (wohl jene nach St. Lupus) und an das Brauhaus zur
Kulen daselbst sind geschrieben:

Hupert Kokartz v. Mairicht 1597 † h. Johanna v. Mairicht 1597 Wittw.

Johann Kokartz 1606 † h. 1. Catharina Wolf. 2. Entgen (Anna)
von Rommerskirchen 1606 Wittw.

Ex 1 ma. 1. Tringen 1602 h. Joh. v. Nymwegen. Ex 2 da. 2 Jenne
3. Reichard. 4. Maria. 5. Johann.

1606 hatten an diesen vier Wohnungen die Geschwister Maria
Amalia, Anton, Daem, Johan und Werner Walpott von Bassenheim
eine Rente. ⁵⁵⁾ Kerpen, welches 1335 sent. von Alexander de Pavone
auf dessen Bruder Johann de P. und des letzteren Frau Benigna

anfänglich ein Haus »zum Reiffen«, das in Folge der wachsenden Bevölkerung zu vier Wohnungen unter einem Dache eingerichtet wurde.⁵⁶⁾ Besitzer von ganz Scharfenstein war 1350 Tilmann Overstolz in Drancgasse mit seiner Frau Bela, denen ihr Sohn Gerard 1371 folgte.

Der Hof Soynre, der sich einigen, im Schreine nicht benannten Häusern neben dem Vorigen anschloss, jetzt 12 Häuser (42–54) von 152' (also jedes durchschnittlich noch nicht 13' Fronte), hatte seine Ausfahrt in der Hofergasse, in der auch der Hof Vospeltz lag, an den zuletzt (ab hosp.) angeschrieben sind:

Theodor von Doetsch h. Maria Catharina Stoesberg.

-
1. Maria Anna Ther. 2. Maria Gertrud. 3. Joh. Peter Jos.
4. Johann Nicolaus v. D. 1789 † h. Maria Anna v. Proff, 1789 Wittw.
-

1. Maria Anna. 2. Regina. 3. Jacob von Doetsch.

Hinter der Hofergasse (vicus retro curias) zeigten sich drei steinerne Gebäude mit kleinen Anbauten, durch Zwischenräume getrennt. Das Erste, Nr. 26, war damals Theil einer Curie,⁵⁷⁾ welche vor 1320 von der Abtei Knechtsteden erworben wurde, um seinen Mönchen als Absteigequartier und den von ihnen auf der kölnen Schule Studirenden als Wohnung zu dienen. Das Folgende (Nr. 24) gehörte der Stadt und hiess zu den drei Kronen, weil es diese Bilder des Stadtwappens über der Thür hatte. Hierhin verlegte 1550 der Stadtrath das, 1450 von Johan Kuick gestiftete Gymnasium (Cucanum), welches bis dahin auf den Eigelstein bei der Kirche St. Magdalena bestanden hatte, und sich von nun an, nach dem neuen Hause, das tricornatum

vererbte, kommt zuletzt 1770 a st. Lupo vor.⁵⁶⁾ Anlage 38. Von dem Hause „vormals genannt Reiffen jetzt vier Wohnungen“, wie es 1773 heist, besass Johann Scheben 1790 die Nummer 96. a pist.⁵⁷⁾ curia abbatis et conventus ecclesie Knechtstedensis heisst es 1320 a sto

nannte. Sein damaliger Regens war Jacob Lichius, der weil er 1554 die Lehre Luthers angenommen und sich 24. Juli d. J. verheirathet hatte, 4. Juli 1556 aus dem Hause vertrieben wurde. Das kam den vier Jesuiten: Johan Rieth (Reide), Sohn des cölnischen Bürgermeisters Johan v. Reide und Enkel Gerards und der N. v. Stommel,⁵⁶⁾ Henrich Dionisius aus Nymwegen, Johan von Lynden und Franz Coster aus Mecheln sehr gelegen. Sie waren schon 1542, also kaum zwei Jahre nach Stiftung des J.-Ordens nach Cöln gekommen, um von hier aus ihren Absichten in Deutschland Geltung zu verschaffen, hatten aber selbst in Cöln Widerstand gefunden, es war ihnen sogar durch Rathsbeschluss 1546 die Gründung eines Klosters untersagt worden. Jetzt galt es zu siegen. Wollten sie ihre Zwecke erreichen, so mussten sie einen Lehrstuhl besitzen und gewannen sie in den Cucanum auch nicht den ganzen Gymnasial-Unterricht, weil noch andere Gymnasien daneben bestanden, so gewannen sie doch die Lehrbefugniß, und das war vor der Hand das Wesentlichste. Sie drangen bei der Mehrheit im Rathe durch und wurden 28. Januar 1557 durch den Bürgermeister von Lyskirchen angewiesen, doch nicht bedingungslos; sie mussten geloben: kein Kloster gründen, keine neue Mitglieder ihres Ordens heranziehen, die Statuten der Universität und alle Anordnungen des Raths beachten, zu jeder Zeit auf Aufforderung des Letzteren ausziehen, auch die Stadt verlassen und bis dahin 25 Goldgulden jährlich der Stadt als Miethzins zahlen zu wollen. So wurde die nova bursa Coronarum, wie sie seitdem hiess, bezogen und Johan Rieth ihr erster Regens.

Das erste Augenmerk der Viere war, ihr Besitzthum zu vergrößern. Schon 1558 8. Nov. kauften sie von Adolph Schmelingk und dessen Frau Agnes den

Lupo. ⁵⁶⁾ Fahne Col. Geschichte I. S. 355 die Abstammung.

angrenzenden Hof Romunde (24) unter der Bedingung der Rückzahlung des Kaufpreises von 1500 Thlr., jedem sein Viertel, falls der Stadtrath jemals den Kauf missbilligen und den Hof an sich nehmen möchte.⁵⁹⁾ 1563 erwarben sie unter gleichem Vorbehalt das Haus Lilie gegenüber der Waldmansgasse (Costgasse) sammt dem dazu gehörigen Grasplatze, der Kemnade dahinter und dem Pütze auf dem Erbe zum Stern. Diesem fügten endlich 1575 Johan v. Reyde und Arnold Hauen aus Herzogenbusch das Haus zum Stern hinzu, gegenüber dem Hause zum Aren.⁶⁰⁾ Bei der Lilie legte der Stadtrath Verwahrung ein und hielt sich die Einziehung vor, sobald daraus ein Kloster gemacht würde. Doch was half Verwahrung! binnen zwei Dezennien war ein volles Jesuiten-Collegium gebildet und dieses verkaufte, um, wie sich unten zeigen wird, in Marcellenstrasse behabiger zu wohnen, 1599 seine vorbeschriebenen Besitzungen für 5000 Reichsthaler den Provisoren der armen Fündlinge zu Cöln.⁶¹⁾ Seitdem ist 24- und 24 ein Haus für Waisen gewesen, bis die französische Regierung sie in das ehemalige Zuchthaus in der Wahlen-gasse verlegte.

Auf den Hof Romunde folgte das Haus des Curo Nr. 18 (36' F.), welches gleichzeitig als gegenüber dem Soynre⁶²⁾-Hause beschrieben wird, es hatte zwei Anbaue, später Häuser Nr. 22. 20. (15 + 28' F.) zur Seite. Weiter stand eine Scheune, die zu dem gegenüber liegenden Hause Zarbart gehörte und 1344 zu vier Wohnungen Nr. 8-14 (19 + 13 + 11 + 12' F.) ein-

⁵⁹⁾ a pist. Max. ⁶⁰⁾ Aren ist Nr. 42 der Johannisstrasse. Bei der Lilie waren die Verkäufer: Aleid von der Ketten (ihre Brüder heissen Herman und Johan) Wittve Jacob Schoeler, Walrav von der Lynden, ihr zweiter Mann und ihre Kinder erster Ehe: 1. Mergen, 2. Wilhelm, 3. Mathias, 4. Guetgen, 5. Odilia Schoeler. ⁶¹⁾ a pist. Max. ⁶²⁾ An-

gerichtet wurde, von denen später zwei (8. 10) »grosser und kleiner Spiegel« hiessen. Daran schloss sich ein Haus (22' F.), welches im Schreine »ein Haus beinahe gegenüber dem Hause zum Chörchen« heisst.⁶⁴⁾

Jetzt trat man auf einen Platz der »vor St. Lupus« hiess, von dem die Strasse nach S. Cunibert lief, damals noch nicht Johannesstrasse genannt, sondern: *platea procedens de sto Lupo versus sanctum Cunibertum.*⁶⁵⁾ An diesem Platze standen Haus Miltenberg jetzt zwei Häuser Nr. 6 und 8 (19 + 18' F.) Klein und Gross Po (Pfau) Nr. 4 und 2 (18 + 22' F.) an die sich, die Trankgasse abwärts, reihten: Eckhaus, Spanheim, beide jetzt ein Haus, Helm, Woringen, Krone, Vogelhaus später Gryn (Nr. 35), Alter Tempel, Mirwiler, Amelis, Luxemburg, novum Templum, Wolkenburg, Kuckmann,⁶⁶⁾ Rile (Nr. 33), letzteres mit dem angrenzenden Hause gehörte dem Grafen Euerhard von der Mark, der es 1307 (ad portam) an Theoderich von Hirtz und dessen Frau Sophia veräusserte.

Auf der rechten Seite der Maximinstrasse, unmittelbar hinter dem obenerwähnten Hause Meilach oder Birnbaum standen mehrere Kammern, Hütten und Abhänge desselben, aus denen später die Häuser 89. 87. 85. 83. und 81 (15 + 9 + 9 + 19 + 15' F.) hervorgegangen sind. Unter ihnen wird Nr. 83 noch im Jahre

lage 17. Soynre heisst in spätern Notis irrig Sommer. ⁶³⁾ ad portam 1776. ⁶⁴⁾ a domo pist. 1794. ⁶⁵⁾ Schreinscarte Nied. Nr. 14. Sie wird 1323 Sent. Strata genannt. Die Strassen, welche von ihr nach dem Rhein liefen, bezeichnet eine Schreinscarte also: *hec est platea incipiens a ponte secus renum iuxta domum prepositi de gradibus usque ad turrim st. Cuniberti extremam ciuitatis, similiter platea Waldemanegazzen, similiter et platea odilie, similiter deserta platea et platea alutiorum et platea S. Seruatii, similiter et drancgazzen iuxta stum cunibertum, que finem capit ad stos Machabeos.* ⁶⁶⁾ Anlage 19.

1788⁶⁷⁾ als Haus neben Birnbaum im Schreine beschrieben. Das weiter aufwärts stehende Haus Nr. 77 (25' F.) hiess der Schlangenhof, stand aber zur Zeit unserer Wanderung noch nicht; ihm folgten vier hölzerne Wohnungen, von denen Nr. 75 (14' F.) ein Convent »Ingenhoven« geworden ist. Dann kam die Snaylgasse, welche zwischen 69 und 65 in die Maximinstrasse mündete.

Diese Gasse, von der noch unten die Rede sein wird, kam von der Trankgasse und hatte noch einen zweiten Ausgang in die Maximinstrasse, zwischen 41 und 39, da wo die alte Nummer 2612 $\frac{1}{2}$ stand, die noch im Einwohner-Verzeichniss der Stadt Cöln von 1776^{67*)} als Ausgang bezeichnet ist. Beide Ausgänge erwähnen die Schreine. An dem einen Arme, der sich ursprünglich noch hinter 69—89 fortsetzte und dem oben erwähnten Brauhause zum Crüll (ad circulum) als Weg diente,^{67**)} lagen zuletzt zwei Wohnungen unter einem Dache. Sie standen auf Meilachs Weinberg ohne die Maximinstrasse zu berühren, in der ihnen das Haus Westhoven gegenüber lag, während das eigentliche Eckhaus, welches auch die Maximinstrasse berührte (Nr. 65) seiner Lage nach »gegenüber dem Hause Reiffen« in der Maximinstrasse beschrieben wird.⁶⁸⁾ Auch in der weiteren Fortsetzung hinter den erwähnten Häusern, dem Weinberge des oben erwähnten Hauses des Johann von Ryle gegenüber, bildeten zwei Wohnungen unter einem Dache den Schluss der Gasse,⁶⁹⁾ welche hier am Meilachs Erbe in einen Sack auslief. An dem anderen Arme und Ausgange lag das Haus Wadenheim, ursprünglich ein Brauhaus, später in ein

⁶⁷⁾ a stis Virg. ^{67*)} gedruckt bei Haas und Sohn S. 104. ^{67**)} Anlage 10.

⁶⁸⁾ Anlage 12 und 31. Die beiden Häuser haben die Jesuiten vertilgt, die Grundfläche zu ihrem Garten gezogen. Sie müssen an der Westseite der Snaylgasse gestanden haben, da wo diese sich im Winkel auf die Maximinstrasse wendete, so dass man von diesem Winkel

Badehaus verwandelt und in zwei Häuser getheilt.⁷⁰⁾ Es gelangte 1618, wie sich unten zeigen wird, in die Hände der Jesuiten, welche die Ausgänge vermauerten. Dem Badehaus gegenüber lag 1500 Haus zum Bär zwischen Dalenberg nach St. Lupus und Carperorth nach Allerheiligen.⁷¹⁾

An den Ausgängen der Snaylgasse lagen damals nur drei Häuser: Buefell (Bockfell), Herdingerhof und Rodenhaus, von denen die beiden ersteren im Laufe der Zeit, wie die beschriebenen gegenüber liegenden grossen Höfe zu mehreren Wohnungen eingerichtet wurden, während man die Hofstellen daneben mit kleineren Häusern bebaute. Die Häuser Nr. 61 und 59 (15 + 16' F.), welche schon vor 1400⁷²⁾ und zuletzt noch 1794⁷³⁾ als Häuser gegenüber dem Hause Ring auf Meilachs Weinberg beschrieben werden, hatten auf der einen Seite die Maximinstrasse, auf der anderen die Snaylgasse und in dieser den Ring sich gegenüber. Die Nummer 57 erwähnen die Schreine nicht, sie muss sehr spät entstanden sein. Nr. 55 (14' F.) wird im 16. Jahrhundert der Löwe genannt. An Stelle der Nummern 53. 51. 49. 47. 45. 43 (15 + 16 + 14 + 14 + 12 + 24' F.) standen 1304 nur zwei hölzerne Häuser,⁷⁴⁾ an deren Stelle im 17. Jahrhundert sechs steinerne getreten waren. Sowohl von Nr. 43 als 53 wird in der letzten Zeit der Schreine noch die Lage »gegenüber Scharfenstein« bekundet auch bei Nr. 53, dass es rückwärts an die Mauer des Hupertshofes stosse.⁷⁵⁾

auf letztere und das Haus Westhouen sehen konnte.⁶⁹⁾ Anlage 33. 34. ⁷⁰⁾ Anlage 35. 47. 1422 a sto Lupo heist es: huys Wadenheim up st. Maximinstrasse neist dem Garden des Goitzhus zo sent Maximin. Welch huys nu synt zwee Wonyngen off huysere onder zwen Geuelen ind was wanne eyn Meltzhuis (d. h. Bierhaus) ind nu is eyn baetstoeue (wegen Badehäuser siehe unter Anm. ⁷¹⁾) a sto Lupo. ⁷²⁾ Anlage 39. ⁷³⁾ a domo pist. ⁷⁴⁾ Due domus lignee ex oppoisto domui Scharfenstein. a sto Lupo. ⁷⁵⁾ 1787 a stis Virg. 1785 ab hosp.

Bucfell hatte im 14. Jahrhundert einen bewohnten Anbau neben sich, aus dem einige Jahre später drei Häuser unter einem Dache hervorgingen.⁷⁶⁾

Der angrenzende Herdingerhof, schon in den ältesten Schreinsurkunden genannt, bestand im 14. Jahrhunderte aus zwei Häusern, die aber damals noch in einer Hand waren, später in zwei Höfe getheilt wurden, von denen der eine den Namen Herdingerhof behielt, später Nassauer und zuletzt Isenburgerhof genannt wurde, der andere aber Herdingerhof jetzt Aiche, oder auch Aiche allein hieß. Beide (due domus et aree) wurden 1342 von Johann, Canonicus zu den Aposteln und Hadwig, Kindern des † Tilman Gryn und Hadwigs und Johann und Hadwig, Kindern des Henrich Ouerstolz und Sophiens in Gemeinschaft besessen. Die Vererbung erfolgte weiter:

Henrich Ouerstolz h. Sophia.		Herman de Caldario (von Kessel)	
1. Johan Ouerstolz de Burk		1. Godelevis h. Johann v. Düren.	
2. Hadwig		2. Bela h. Johann Ouerstolz	
1342 h. Bela v. Kessel.		de Burka.	
		3. Hermann de	
Sophia h. Johann de aquis et de		Caldario h. Christine 1365.	
speculo 1367.			

Johann de aquis (von Aichen) und Johann von Duren theilten den Hof in zwei Theile. Der Theil, den jener erhielt, nahm nach ihm den Namen Aiche, wie oben bemerkt, an; der andere kam 1368 durch Kauf auf Friedrich von der Schüren und dessen Frau Bela, welche beide seine unehelichen Kinder Johann und Symon damit beschenkten. Die Schenkung wurde 16. Dec. 1398 von Friederich widerrufen und trat an ihre Stelle 1399 der Verkauf an Carl von Aiche und

⁷⁶⁾ Domus Bucvel in platea st. Maximini juxta Herdingerhof et mansio adjacens versus stum Maximinum 1357, wo Henrich von Lyntlaire und seine Schwestern: Hadwig, Greta und Bela daran geschrieben stehen. tres mansiones sub uno tecto contigue domui Bucfel versus

dessen Frau Sophia, welche auch den andern Theil besaßen, indess nur diesen behielten, den neuerworbenen aber an Herman von Nyle übertrugen. Ihm folgten die, mit seiner, später an Euerard von Wyenhorst verheiratheten Frau Sophia erzeugten Kinder: Johann und Gumprecht, von denen Johann, der den Hof erhielt, mit Bela verheirathet war. Da die Ehe kinderlos blieb, so vermachte Johann seine Hälfte an seinen Vetter Adolph Bruwer, Bela die ihrige an ihren Vetter Arnold Lappe von der Ruhr. Adolph Bruwer, der Bruder und Testamentsvollstrecker des Henrich Bruwer und Goddert von Stanheim, der Nachfolger des Lappe⁷⁷⁾ verkaufte 1453 an Euerard von Volmestein. Dieser verkaufte 1454 an Johann von der Kuylen und letzterer 1458 an Henrich Junggraf von Nassau. Letzterer bewohnte noch 1493 den Hof mit seiner Frau Sophia und vermachte ihn an Salentin Grafen von Isenburg, Herrn zu Grensauwe, seinen Neffen, der ihn ebenfalls bewohnte und 1587 an Franz Fabricio, Licentiaten der Rechte, veräußerte. Fabricio hinterließ Guitgin von Rindorf, seine Frau, als Erbin. Beide kinderlos verkehrten viel mit Geistlichen und namentlich mit den Jesuiten. Auf ihrem Hochzeitstage 25. Sept. 1582 hatte sie sogar den Herzog Ernst von Bayern, Bischof von Lüttich, den besondern Beförderer der Jesuiten zu Gast gehabt — was Wunder, dass Guitgin ihren Gewissensrath, den Jesuiten-Priester Wilhelm Boys zu ihrem Testamentsvollstrecker und Machthaber über ihren Nachlass machte. Boys übertrug nach ihrem Tode den Hof, um ihn seinem Orden sicher zuzubringen, einer dem Orden willigst ergebene Jungfer Susanna Gommersbach, welche 30. Sept. 1623 daran geschrieben wurde.⁷⁸⁾ Dann galt es, den Stadtrath zu bewegen, dass er die Schenkung einer frommen Jungfer billige und das gelang vollständig, weil man hervorhob, dass der Theil der Snaylgasse, den der

sanctum Maximinum 1372 a sto Lupo. ⁷⁷⁾ Anlage 42. ⁷⁸⁾ ad portam.

Stadtrath, wie unten weiter erzählt werden soll, den Jesuiten zum Einziehen in ihre neuen Anlagen überlassen hatte, von ihnen nicht benutzt werden könnte, so lange die Einfahrt aus dem Herdingerhofe in diese Gasse bestehe. Der Senat, bei der Consequenz gefasst, ertheilte 4. Oct. 1623 seine Genehmigung und schon am nächsten 10. Nov., an demselben Tage, an welchem der Orden die Ausfertigung des Beschlusses behündigt erhalten hatte, stand die Gommersbach vor den Schreins herrn und übertrug den Jesuiten den Hof.⁷⁹⁾ Diese vernichteten die Snaylgasse, damals Hupertusgasse und zogen sie zu einem Theile in ihre Anlagen.

Der andere Theil des Herdingerhofes, der Herdingerhof nun Aich genannt, vererbte also:

Johann von Aichen (de aquis et de speculo) h. Sophia Ouerstolz 1367.

Carl von Aichen h. Sophia 1399.

Carl von Aichen 1423 h. N.

Hermann von Aichen h. N.

Ludwig von Aichen h. Druitgin 1461.⁸⁰⁾

Ludwig von Aichen und seine Frau Druitgin verkauften den Hof 1461 an Johann von Myrlar, Herrn zu Milendone. Seitdem trug dieser Theil den Namen Milendoncer-Hof und wurde als solcher 1618 von Johan v. Milendone, Drachenfels und Meiderich und dessen

⁷⁹⁾ Anlage 48. ⁸⁰⁾ Bei dem Hause Stern auf Marcellenstrasse findet sich noch folgendes Verwandtschaftsverhältniss der Aich (Aichen):

Gerard v. Reide h. Beilgen, sie überlebte 1537 †

1. Bela 1537 Wittwe h. Johann v. Aich Bürgermstr. zu Cöln.	2. Christine Wittwe h. Jacob Oxen 1537 †.	3. Johan v. R. 1537 h. N.	4. Gerard Mönch zu Herrn Leich- nam 1537.
--	---	---------------------------------	---

1. Johan. Beilgen.	2. Gerard. Agnes 1537	3. Ulrich Oxen h. Brigitte 1537.	Beilgen h. Johann Froenhof Dr. I. U. 1537.
-----------------------	--------------------------	-------------------------------------	---

Frau Maria, Gräfin von Limburg bewohnt. Ihm folgte sein Testamentserbe, Hans Jacob Graf von Bronckhorst, Freiherr von Anholt mit dessen Frau Maria Eleonora von Hohenzollern. Nach Letzterem 1643 wurde seine Tochter Johanna Cath. Elis. Frau des Philipp von Croy angeschreint, während seine, später mit dem Fürsten von Arenberg verheirathete Wittwe die Leibzucht behielt.

Das Rodenhaus, rufa domus, neben dem vorigen Nr. 39 hatte von der rothen Farbe seinen Namen.⁸¹⁾ Es war stets ein Brauhaus. 1524 13. Feb.⁸²⁾ beurkunden die Scheffen des Niederich, Johan von Gerresheim und Johann von Berchem, Apotheker, den Eid des Johann von Blessem und seiner Eideshelfer: dass das Rodenhaus neben dem Herdinger Hofe und das Portzenhaus zwischen Roden- und Somershaus ihm seit dem Tode seines Vaters Johann v. Blessem angefallen sei. 1550⁸³⁾ erwirbt Johann von Düsseldorf, Canonicus von Maria ad Gradus, das Haus und überträgt es seinen unehelichen Kindern: Henrich, Melchior, Balthasar und Christine nach ihrer Mutter »vom Ende« genannt. Der Vater entzog 1561 dem Sohne Heinrich seinen Antheil, wogegen dieser 1563 mit Erfolg protestirte. Die Kinder, welche sich später »von Düsseldorf« schrieben, vererbten also:

Johann von Düsseldorf, Canonicus zu Maria ad Gradus in Cöln,
N. vom Ende seine Concubine.

1. Henrich vom Ende 1550. v. Düsseldorf 1578 † h. Anna v. Eckenhagen 1563.	2. Balthasar v. D. h. Cordula von Dinslaken 1563.	3. Balthasar. 4. Christine 1550. 1563.
--	---	--

Johann von Düsseldorf 1578 Erbe seines Vaters, h. Margaretha Haes
1578—1602. 24. Januar. ad port.

⁸¹⁾ Rufa domus juxta Herdingerhof versus stum Lupum in platea Maximini 1336 a sto Lupo. ⁸²⁾ ad portam. ⁸³⁾ a pist.

1594 wurde das Kloster Maximin in Folge unvordenklichen Besitzes, was ebenfalls nach Weise des fränkischen Volksrechtes durch Eid mit Eideshelfer erwiesen wurde, an das Haus geschrieben. Der Stadtrath willigte in diese Veräußerung an die todte Hand.⁸⁴⁾

Die Entstehung des hierauf folgenden Maximinklosters ist in Fabeln gehüllt. Dass der h. Maximin, Bischof von Trier († 349), auf dessen Namen Kloster und Kirche geweiht waren, dort zur Zeit der Concilien sein Bethaus gehabt habe, ist schon deshalb unrichtig, weil von Concilien in Cöln zu jener Zeit noch keine Rede sein konnte. Gewiss ist, dass dort anfänglich eine kleine Kirche stand, neben der sich, Ende des 12. Jahrhunderts, ein gewisser Waldaverus hatte einmauern lassen, um, wie damals häufig, seine Frömmigkeit zur Schau zu stellen. Diese Kirche gehörte dem Ursula-Stifte, welches 1188⁸⁵⁾ damit ein Nonnenkloster nach den Regeln des h. Augustinus verband, ähnlich wie dieses andere Abteien gethan hatten. Das Kloster stand zu der Zeit, wo wir unsere Wanderung angetreten haben, schon in vollem Flore, den es hauptsächlich den Körpern von neunzehn, angeblich aus der Gesellschaft der h. Ursula herrührenden Märtyreru spanischer Nation zu danken hatte. Eine später wichtige Quelle der Einkünfte war die Austeuer, welche die neu aufgenommenen Nonnen, meist Cölner Bürgertöchter, in das Kloster mitbringen mussten. Hier einige Kloostervorsteherinnen, soweit sie sich nach den von ihnen ausgestellten Urkunden ermitteln liessen:

1431 Gertrud Pinnosa, Meistersche und Prioress, Beilgin Hauschilt Küstersche; 1443-44 Lysbeth von Alfter Meistersche; 1453 Elisabeth von Buchelmunt Prioress, Beilgin von Glessen Supprioress; 1457—1491 Beilgin

⁸⁴⁾ Anlage 45. ⁸⁵⁾ Dass das Kloster Maximin nicht früher entstanden ist, beweist auch der im 12. Jahrhundert noch fehlende Strassen-

von Glesch, Meistersche; 1498–1503 1. April Hilgin Mangelman von Kempen Meistersche (sie war schon 1472 Prioressen, in welchem Jahre Johann Mangelman Prior zu Neuss war); 1503 26. Juli bis 1504 Congin von Eilsich Meistersche; 1512–1530 Catharina von Herle Meistersche; 1531–1534 29. Juli Elisabeth Bstoultz Meistersche; 1538–1559, 23. Spurckels, Bela Dynslachen, Meistersche; 1561 14. April bis 1579 3. Juli Anna Pastoirs Meistersche; 1737 13. Oct. Anna Kaffs Meisterin, Maria Elisabeth Seyls, Priorin; 1748 M. E. Seyls, Meisterin; 1780 Therese von Horn Goldschmidt starb 13. Juli 1817, 90 Jahre alt, als die letzte Meisterin des, 1802 aufgehobenen Klosters, welches Napoleon der Schulverwaltung schenkte, die daraus den botanischen Garten schuf, jetzt zum Bahnhof gezogen.

An das Kloster schlossen sich fünf Häuser, worunter das letzte Nr. 29 (72' Fr.) der Abtei Werden als Absteigequartier für seine Mönche diente.⁸⁶⁾ Die ersten vier davon 37. 35. 33. 31. werden 1365 als drei Häuser unter einem Dache, tres mansiones sub uno tecto in opposito domus Knechtsteden bezeichnet und heisst die Besitzerin des mittleren: Odilia filia Johannis de Nussia factoris serarum.

Weiter folgte Nr. 27 ein zweites Rodenhaus.⁸⁷⁾ 23 Portzenhaus,⁸⁸⁾ 21 und 19 Haus des Heinrich Soynre,⁸⁹⁾

Namen. Anmerk. 46. ⁸⁶⁾ Die Zeit, wann die Abtei zum Besitz gelangte, ist aus den wenigen Ueberbleibseln des Stiftsarchivs in Düsseldorf nicht mehr zu ermitteln. Dr. Müller wird es wissen, der den übrigen Theil des Archivs besitzt. ⁸⁷⁾ 1457, 1467, a sto Lupo 1479. 1485 sent. ⁸⁸⁾ Haus zwischen Rodenhaus und Sommers (soll heißen Soynres) Haus, vorzeits genannt Portzenhaus. 1674 a sto Lupo. ⁸⁹⁾ Domus Soynre in platea Maximini ex opposito domus Kuronis parentum mansio et domus scapula contique domui Soynre versus stum Lupum et domus contique domui haysart nunc asinus überträgt Jacob Soynere, Sohn Henrichs und Blytzens, zuerst 1367 seiner mütterlichen Tante, Lucardis, Ehefrau des † Rutger Brempt und 1370 nach Widerruf an Ludolf Grin und Jacob Ringberg, seine Anver-

17 Scapula, weil ein Schincken sein Schild war, später Scapelenhaus,⁹⁰⁾ 15 Haysart, seit dem 13. Jahrhunderte ad asinum, Esel genannt,⁹¹⁾ 13 und 12 Spindershaus,⁹²⁾ 9 Zabart, Zartbart später Denckershaus,⁹³⁾ 7 Haus des Meister Heinrich,⁹⁴⁾ 5 Haus zur weiten Thür, ad amplam

verwandten a sto Lupo. Die Nr. 21 wird 1303 ein vormaliges Backhaus genannt, welches damals also vererbte:

Bruno Hardevust h. Sophia, beide 1303 ††.

1. Elisabeth. 2. Johann h. Lysa. 3. Bruno 1303 †.
4. Rigmod h. Johann Scherfgin, Ritter. 5. Sophia h. Gerard Overstoltz.

⁹⁰⁾ domus scapula contigue domui suneri versus stum Lupum. 1369 a st. Lupo, wo es Emund de Cusino und seine Frau Demodis an Rutger Sunere übertragen und 1364, wo es Rütger und Jacob, Söhne des verstorbenen Henrich Sunere und seiner † Frau Blitza besitzen. Von ihnen kam es mit Nr. 19 und 21 an Jacob Rinberg, Schefflen zu Cöln, dessen Testamentsvollstrecker Euerard Gyr von Conelsholen es 1414 an Arnold Schillink uxor Sophia verkaufte. ⁹¹⁾ 1364 wird ein Haus daneben domus apud Haysart nunc asinum erwähnt. 1383 besitzt Gerard Overstoltz, Sohn des verstorbenen Tilman das Haus ad asinum olim domus Hasart. ⁹²⁾ domus Scharbart in platea a sto Lupo versus s. Maximinum iuxta domum Widerdure. 1305 ato Lupo; später Zartbart nunc Drenkershus in platea st. Maximini prope widedur versus Monticulum et horreum in opposito nunc quatuor mansiones. 1344. Denckershus in platea Maximini et domus contigua versus stum Maximinum et quatuor domus sub uno tecto ex opposito earundem domorum situate 1381. 1392 heist es domus que vocabatur Zartbart nunc vero Denckershus in platea Maximini prope domum vocatam Wide Duer versus Monticulum. ⁹³⁾ domus Magistri Henrici iuxta domum ad amplam januam in vico st. Maximini heist es 1336 und 1372: domus quam olim Magister Henricus de porta inhabitare consuevit in platea Maximini contigue domui ad amplam januam. Es stammte aus dem Erbe des Berwin von Niederich und vererbte also:

Berwinus de Niederich h. Richmud beide 1215 ††

1. Richmud h. Theoderich von Mulengassen 1215. 2. Henrich v. N. h. Gertrud 1215. 3. Gertrud h. Henrich Hardevust erhält das Haus

Gertrud h. Ludwig de Pavone, Sohn Theoderichs, 1233 Besitzer.

januam, erbaut gegen 1200,⁹⁵⁾ 3 Haus zum Chor mit anliegenden kleineren Häusern⁹⁶⁾ und endlich 1 die Lupuskirche auf der Ecke der Maximinstrasse und Trankgasse.⁹⁷⁾

Wann St. Lupus gegründet ist, steht nicht fest. Weinheim nennt den h. Lupus selbst als Stifter, allein wie kann ein Lebender, der nicht heilig gesprochen werden darf, eine Kirche auf seinen Namen weihen? Ferner fragt sich, welcher Lupus gemeint sei. Der Aelteste war Bischof von Sens und starb 630, für ihn könnte man seine Verwandtschaft mit den fränkischen Königen anführen. Doch genug! Die Pfarre war klein, umfasste nur 218 Häuser. Die Kirche, über welche das Cunibertstift das Patronat ausübte, wurde 1803 geschlossen und 1808 abgebrochen; an ihre Stelle trat der Lupusplatz.

Schritt man nun die Trankgasse, damals Dranggasse auch vicus oder platea potus genannt,⁹⁸⁾ aufwärts, so fand man rechts die Häuser dicht gedrängt neben einander, links die Mauer der alten Römerstadt (an dieser Stelle Burgmauer genannt) mit ihren Verteidigungsthürmen, von denen der eine noch jetzt im Hinterbau des Hauses 6 (alte Nummer 2398) sichtbar ist: er hat das Thörchen zur Seite, durch welches Erzbischof Anno entflo.

Unter den Häusern war das erste ein kleines Haus

⁹⁵⁾ Anlage 2 und Anmerk. 94. *Ampla janua juxta domum ad chorum versus stum Maximinum et horreum ex opposito stans.* 1318 sind daran geschrieben Hermannus de pavone mit seinen von seiner verstorbenen Frau Duregin geborenen Kindern: Gerard, Johann, Herman und Alexander dann 1359 Mathias Quattermart, Scheffen und Ritter.

⁹⁶⁾ *domus ad chorum cum domunculis inter ipsam domum ad chorum et ecclesiam ad stum Lupum* 1383. ⁹⁷⁾ Es wird in der Maximinstrasse auch ein Haus zum Nappe namhaft gemacht, an welchem die Descendenz der Kerig geschrieben steht, wie ich sie Col. Geschlechter I. S. 217 gab. ⁹⁸⁾ Anlage 6. 23. 25. 39. und Anmerkung 15.

mit einem Hofraume der die Lupuskirche rückwärts einschloss. Beide kaufte 1398 der Pfarrer von St. Lupus, das Haus zur Pfarr- oder Caplan-Wohnung, den Hof zum Kirchhofe.⁹⁹⁾

Hierauf folgte Haus Drachenfels¹⁰⁰⁾ Nr. 25, damals ein Haupthaus mit zwei Nebenhäusern, zusammen nur 60' Fronte, was wiederum die kleinen Verhältnisse jener Zeit bestätigt. 1311 und 1328¹⁰¹⁾ stehen folgende Personen daran geschrieben: (siehe folgende Seite.)

Gerwin Calenius Licentiat h. Gertrud Kreps 1589 angeschreint. 1631 †

1. Gertrud 1631	2. Sophie 1631	3. Arnold Licent	4. Catharina,	5. Aleid,
h. Johan Oeck-	h. Gabriel	1631 † imp.	6. Marg. Nonnen	
hoven.	de Roy.		zu St. Gertrud.	

Sophia de Roy beerbt ihren Oheim, Arnold Calenius, erhält das Haus, h. Joh. Peter Meinertzhagen, Rathsherr.

Von den Meinertzhagen wurde es an Franz Ernst Graf zu Salm-Reifferscheid, Herrn zu Bedbur, Dyck, Hackenbruch und dessen Frau Anna Francisca, Fürstin von Thour und Taxis verkauft, sie sind 1744 2. May daran geschrieben, ihr Nachfolger Reichsgraf Joseph verkaufte es 1794 dem Banquier Abraham Ant. Schaafhausen.

Auf Drachenfels folgte Wolkenburg Nr. 23. Dieses Haus wird schon 1220 und 1230¹⁰²⁾ genannt, wo es Richmod von Wolkenburg, Frau des Bruno von Drancgassen, ihrer Tochter Richmod bei ihrer Heirath mit Gerard v. Birkelin in dotem gibt. 1313 sind Johann und Gertrud, verheirathet mit Gerard, Kinder des Johann von Wolkenburg daran geschrieben. Später

⁹⁹⁾ a sto Lupo. ¹⁰⁰⁾ Schon 1215 in einer Schreinscarte wird es bei Beschreibung des Hauses des Henrich von Niederich, welches rhein- und hinterwärts daneben lag, also erwähnt: Domus lapidea cum area et fabrica (Werkstätte) in monticulo iuxta domum Drachenfels versus stum. Lupum. Seine Lage neben Wolkenburg Anl. 14. ¹⁰¹⁾ Anlage 14. 23. 25. und 1330 a sto Lupo. ¹⁰²⁾ Schreinscarte in der Gym. Bibl. vergl. Anmerkung 100 und Anlage 33.

Henricus de Owe (von Auwe) h. Gertrud 1311 ††.

1. Gerard de Owe 1311. 2. Druda. 3. Henricus. 4. Catharina. 4. Catharina 1311 (h. Ingebrandi).

1. Petrus genannt Moir. 2. Johann. 3. Jacob. 4. Gerard de Owe 1328.
Catharina de Owe.

1. Hermann de Owe 1330 †. 2. Bela h. N. 3. Lora. 4. Greta. 5. Catharina. Mathias Ouerstolz h. Bela. 102

1. Lora h. Gobelinus. 2. Bela h. Tilman Ouerstolz, Comes. Tilman Ouerstolz, Comes in Niederich h. Bela v. Owe 1330

1. Johann Ouerstolz 1376. 77 Scheffen, 1410 †. 2. Gerard. 3. Mathias, Pastor zu 4. Tilmann testirt 5. Hermann
h. Elisabeth. 1350 Sent. Nied. 1397 Brand. 1366 a sto Lupo. St. Peter 1363 Scab. Brig. 1363 Brig. Scab. testirt 1349.

1. Johann erhält das Haus 1410 Sent. Nied. 1415 † imp. 3. Elisabeth, 1415 als Erbin ihres Bruders an Drachenfels, 1444
2. Sophia h. Gobel Buschof 1410 †. Witw. h. I. Hilger v. Medehnis 1410. 2. Joh. Cuesin, Scheffen 1415.

1. Gerard Cuesin, Scheffen zu Cöln, h. Sophia Wittw. des Tilmann v. Spiegel 1445. Beide übertragen das Haus an
Barryt von dem Busche auch von Brakel, welche es also weiter vererben: Vastard Barryt von dem Busche 1445,
Meister und Dr. I. 1466 h. Catharina. Beide übertragen das Haus 1466 ihrem Sohne Johann, wobei sie ihrem Sohne
Baldwin 2 Kammern über dem Saale zum Niesbrauch vorbehalten.

1. Johann von dem Busche D. I. 1466 h. I. Agnes. 2. Elisabeth. 3. Baldwin.

Fastard von dem B. erhält 1483 das Haus h. Druitgen, beide übertragen Goswin Vastard von Brackel erhält 1517
an „Fastards“ Neffen Goswin v. Brackel. das Haus, h. Elisabeth 1527 Wittw.

Martin Vastard v. Brackel 1527 Licentiat 1589 sent. h. N

1. Christine Fastard h. Gottschalk Dunwait 1589. 2. Heidenrich übertragen 1598 an Gerwin Calenius.

war es eine Domcurie und wurde, als solche aus den Schreinen verschwunden, von städtischen Lasten frei, 1798 vom Domherrn Prinzen Christian von Hohenlohe bewohnt und 1802 vom Staate eingezogen.

Das nächste Haus Nr. 21 (43' F.) befand sich mit 19- (33' F.) und 19 (20' F.) in dem Besitze der Grafen von Geldern und hiess der Geldrische Hof oder Haus Geldern. Nr. 19- war die Küche, 19 ein Anbau, und 21 das Haupthaus. Nach dem Tode des Grafen Otto von Geldern wurde 1280 dessen Tochter Lisbeth, Ehefrau des Grafen von Berg, daran geschrieben. ¹⁰⁴⁾

1344 bestand es schon aus mehreren Häusern, und zwar bildete Nr. 21 zwei Häuser: „Spryoelshuys“ und das daneben nach Andreas gelegene Haus „Neuss“; ¹⁰⁵⁾ weiter folgte die „Küche“ Nr. 19- (35' F.) und ein Anbau Nr. 19 (20' F.) „klein Geldern“ genannt. Spryoelshaus und Neuss blieben indessen später unter dem Namen „Gross Geldern“ zusammen, wurden 1344 vom Cölner Domcapitel und in Folge dessen 1365 von verschiedenen Domherrn aus den Familien Gohr, Herne besessen. ¹⁰⁶⁾ Die Urkunden nennen dabei:

N. v. Gohr		N. v. Herne	
1. Gerard v. Gohr h. N.	2. Reynard Domherr zu Lüttich u. Cöln. 1365 †	Henrich v. Henre Domherr zu Münster, 1365 erbt das Haus von R. v. Gohr.	2. Heymann.
Henrich v. Gohr 1365.		3. Johann. 4. Godfried. 5. Wilhelm.	

1411 wird Gerard Erenbrecht, Canonicus zu St. Mauritz in Hildesheim daran gewältigt, der es von den Herne geerbt hat. Dann 1379 u. 1385 ¹⁰⁷⁾ stehen daran:

Wilhelmus dictus Schunde h. Ida, beide 1370 †		
1. Bela Schunde 1379–1385 Wittwe	2. Elisabeth.	3. Blitza.
h. Wilhelm von der Schüren. 1379 †.		
1. Blitza v. der Schüren 1385.		2. Aleid v. der Schüren 1385.

¹⁰⁴⁾ Anlage 8. ¹⁰⁵⁾ a sto Lupo und Anlage 33. ¹⁰⁶⁾ Anlage 33. ¹⁰⁷⁾ a sto Lupo.

1415 erben Haus „Neuss ind Spriuelshuys nu zosamen eyn groiss huys genant groiss gelren vort das cleyne huys, dat vurzyden die Kuche was, vort das andere huys gelren.“ Mathys Trappe von Dortmund und seine Schwester Hilken von ihrem † Bruder Tide-
mann, Pastor zu St. Nicolaus in Dortmund ¹⁰⁸⁾. Mathias vermachte es 1417 an seine Neffen Johann und Clas Balken. Darnach kommt Gerard Byrman von Orsoy in Besitz, er theilt das Erbe und verkaufte Gross Geldern, demnächst auch Freuwen- oder Frauenberg genannt ¹⁰⁹⁾ an Gotschalk Raboit der es also vererbte:

Gotschalk Raboit 1456 †

Carissima Raboit h Diederich von Reide, 1456 †.

- | | |
|---|--|
| 1. Catharina v. Reide h Gerard
von Wildungen 1456. | 2. Neetgyn, 3. Walburga, 1456
Kloster-Jungfern zu Seyn. |
|---|--|

Hierauf wird das Haus in zwei Hälften getheilt, davon kauft Johann Bocholtz und seine Frau Lisbeth die eine, welche 1457 an Johann von Melick, h. Catharina, und deren Sohn Wilh. v. M. überging. Ihnen folgte Johann Stoltz, der die Hälften wieder vereinigte und also forterbten:

Johann Stoltze h. Catharina, 1488 Wittw.

1. Elsgin, 2. Stingen, 3. Johann, 4. Heinrich, 5. Tilmann, alle 1488 Minor.

¹⁰⁸⁾ Ebenda. Die Pfarrstellen waren in jenen Zeiten, wie noch jetzt in England, zum Theil Sinecuren, welche durch einen Stellvertreter versehen wurden. Im Texte ist schon ein oder anderer Pastor genannt, welcher, wie obiger Tydeman, fern von seiner Pfarre in Cöln wohnte, auch finde ich Conrad von Schwan, Pastor in Bacharach, 1322 im Schwan, Wilhelm v. Meylick, Pastor von Wegberg, 1494 im Hause Schiderich wohnen, andere Schreinsbücher liefern Beweise in Masse. ¹⁰⁹⁾ Eb. und 1452. 1566. 1621.

Henrich Andre von Sittard, 1522 Med. Dr., 1551 Wittwer, h. Gertrud

1. Ursula h. 2. Jaspar v. 3. Cornelia 4. Henrich. 5. Agnes
Leonard a fossa. Sittard 1551. 1551 †.

1. Mechior v. S. 1621 † h. 2. Catharina v. S. Melchior
Sibilla Brughs Marting.

1. Caspar. 2. Catharina 1621 minor, verpfänden an Reiner Rensing.

Reinhard Rinsing L. 1. Richter zu Dorsten h Catharina von Mülheim,
beide 1637 †, kaufen Gross Geldern von den Sittard.

1. Vincenz, Capuziner. 2 Cath. Elis. 3. Melchior. 4. Hans Reinhard.
5. Clara Elis. Capuzinisse. 6. Heinrich.

Alle 6 verkauften 1637 2. Mai an Jacob Glaser Dr. J. U. und dessen Frau Catharina Ther Laen genannt Lennep und letztere 20. August 1637 an das Cölner Domcapitel. Das Capitel gab eine von Mylius bewohnte Capitular-Wohnung unter Fetten Hennen in Tausch, welche an einer damals zwischen Stadt und Capitel streitigen Gasse lag und wurde, um den Streit zu beendigen, das Haus in der Trankgass vom Senate aus dem Schrein und von Lasten freigegeben, dagegen das Haus unter Fetten-Hennen als Schreinsgut angenommen und zu bürgerlichen Lasten verpflichtet.¹¹⁰⁾

Das erwähnte Haus Nr. 19- „die Küche von Geldern“¹¹¹⁾ mit dem Gange auf die heimliche Kammer von Gross Geldern und 19 Klein Geldern¹¹²⁾ verkaufte Byrman 1433 an Goddert von Wasserfass und seine Frau Styngen, welche die Küche an den Dombaumeister Claus von Büren überliessen, dann vererbte es also:

¹¹⁰⁾ Anlage 51. ¹¹¹⁾ domus olim dicta Coquina in Drancgassen contigue domui Gelre versus stum paulum. ¹¹²⁾ Diese Servitut hängt mit den alten Canalverhältnissen zusammen und hat Zustände geschaffen, deren Unbequemlichkeiten noch in die heutige Zeit hineingragen. Es gibt Häuser, deren Bewohner jenen Gang in das dritte

N. v. Büren.

1. Claus v. Büren, Werkmeister des Doms zu Cöln, 1452 todt, h. Aleid.
2. N. v. Büren

1. Johann v. Büren, Werkmeister der Stadt Cöln, h. Lysbet 1452. 2. Christine h. Conrad Kuenen von der Hallen, der Zeit Dombaumeister 1452.

1. Druitgen. 2. Johann v. B. h. Druitgen 1466. 3. Elsgen.
4. Christgen. Diese übertragen 1477 an Johann v. Geyen.

Johann v. Geyen h. Catharina, -1498 Wittwe

1. Peter von Geyen h. 1. Catharina 1498. 2. Fige, 3. Catharina, beide Nonnen zu Engelthal in Bonn.

Diese verkaufen die Küche 1510 an Ludolph opme Grauen von Kempen, Dr. in decretis, dem Johan Schlösgin, Scheffen zu Cöln mit seiner Frau Bela folgte. Dann kommen:

Heurich Dries v. Sittard M. Dr. (wahrsch. Sohn des Apotheker Andre Dries v. S.) h. Bilia

1. Melchior 1550. 2. N. h. N. Georgio

Johann Georgio besitzt 1647 die Küche. Ihm folgen:

Johann Theodor Hülsmann, Gerichtschreiber des hohen Gerichts und Notar. h. N. 1669 Wittwe

1. Maria 1669 Wittwe, h. N. Rensing 2. Franz. 3. Henrich. 4. Johann.
1766 war Maria Anna Gert. von Hartmanni, Wittwe von Meyen, Besitzerin, und 1791 vereinigte es Joh. Mich. Riegeler mit Klein Geldern.

Das Haus Klein Geldern kam von Goddert Wasserfass an Gertrud von Gyre, Tochter Engelberts und deren Ehemann Johan Snelle, des es 1486 an Meister Johan Baryt D. J. U. überliess, von dem bereits Rede war.

Auf Klein Geldern folgte Haus Merheim Nr. 17 (17' F.), damals zwei Häuser welche 1331 der, 1333 verstorbene Dombaumeister Rütger besass.¹¹⁴⁾

oder vierte von ihnen entlegene Haus haben. ¹¹⁴⁾ Anlage 27. 28.

Das folgende Haus war der Sayner Hof; es gehörte dazu, was die späteren Nummern 2410, 2411 und 2412, jetzt 13 und 15 umfasst und wurde damals von Heinrich, Grafen von Sayn und dessen Frau Mechtilde bewohnt.¹¹⁵⁾ Diese verkauften es an die kölnische Patriazierfamilie von Schiderich, nach dem gleichnamigen Orte benannt. Nach ihr wurde das Haus Nummer 15 „Gross Schiderich“ (48' F.), Nummer 13 „Klein Schiderich“ (63' F.) benannt. Die Descendenz Simons des Stadtgrafen, der auch Simon de Schiderich dictus comes heisst, ist folgender Art daran geschrieben:

Symon, Comes. (de Schiderich)¹¹⁶⁾

Theoderich v. Schiderich Ritter (miles) h. Mabilia.

Theoderich v. Schiderich Ritter, 1364 † h. Rigmod Overstolz 1316. 1336 †
(1. Lindlar v. Schallenberg.)

1. Theoderich v. Schiderich h. Bela (von Troyen), 1357 zum 2. Mal verh. mit Johann Overstolz vom Ufer, Ritter	2. Sophia, überträgt 1382 an Luffard v. S.	3. Henrich.	4. Gerard erhält 1343 Haus Düsseldorf.
--	---	-------------	---

Luffart v. Schiderich, Ritter, 1399 †, h. Blitza, 1399 Wittwe, 1411 todt.

Theoderich v. Schiderich, 1399 Scheffen, h. Bela.

Die letzteren übertrugen das Ganze, wozu auch ein Baumgarten und ein dahinter gelegener Gemüsegarten mit Ausgang in die Snaylgasse gehörte,¹¹⁷⁾ 1415¹¹⁸⁾ an Johan von Mainz, den Baetsoeuer,¹¹⁹⁾ (der auch Henselyn der batstouer von Strasburg hiess) und dessen Frau Lysa. Diese hatten eine einzige Tochter, Catharina, bei der das Badehaltergeschäft, welches damals in Deutschland noch, so wie jetzt in der Matha bei Bern, mittelst im Bade selbst aufwartender Frauenzimmer betrieben wurde, seine Früchte trug. Sie liess 1447 16. August¹²⁰⁾ ihre beiden unehelichen Kinder, Johan

¹¹⁵⁾ Anlage 3. ¹¹⁶⁾ Anlage 8. ¹¹⁷⁾ Anlage 30. 40. ¹¹⁸⁾ a sto Lupo. ¹¹⁹⁾ vergl. oben Anmerkung 70. ¹²⁰⁾ a sto Lupo.

und Adolf, an die von den Eltern ererbten Häuser schreiben, nahm aber 1451, als sich in der Person des Johan von Melich noch ein Ehemann gefunden hatte, den Uebertrag zurück und machte letztern der Häuser theilhaftig.

Aus Klein Schiderich, damals ein Haus, wurden zwei, dieses bekundet das Besichtigungsprotocoll der Amtsleute von 1588,¹²¹⁾ worin sie dem Hause nach St. Lupus (alte Nummer 2411) den Namen Holz, dem anderen (alte Nummer 2410) den Namen Klein Schiderich beilegten; jenes wohl, weil die Familie von Holz Eigenthümerin war. Beide Häuser hatten ihre Ausfahrten (Steinweg) in die Snaylgasse, die bis zur Einrichtung des Bahnhofs fortbestanden haben.¹²²⁾ Nachdem Klein Schiderich durch die 1588 in Besitz gelangte Familie Kober schlecht verwaltet und 1622 von den Gläubigern verkauft worden war, kam es mit Holz an die Familien Dalbender und Hackenbroch, welche beide 1768¹²³⁾ an den Fürsten Anton Jgnatz von Fugger zu Kirchberg verkauften.

Das folgende Haus Nr. 11 (28' E.) bewohnte 1232 Heinrich von Düsseldorf und hat seitdem nach ihm den Namen Düsseldorf geführt. Die Familie von Schiderich wurde 1343¹²⁴⁾ in Folge langjährigen Besitzes also daran geschrieben:

Theodericus v. Schiderich, Ritter, 1343 todt, h. Rigmod, 1343 Wittwe.

1. Henrich. 2. Theoderich. 3. Gerard. 4. Sophia 1343.

Von diesen erhielt Gerard das Haus; er verkaufte es im folgenden Jahre an das Domcapitel. Die activen und passiven servituten des Hauses wurden dabei genau

¹²¹⁾ Anlage 44. Beide Häuser sind schon früher vorhanden gewesen, so bewohnte das eine 1457 Alft und Johann Bongard, Söhne Ditmars und Druitgens. ¹²²⁾ Mit Ausgang in die Gasse, welche aus der Herrn Jesuiten Patrum Collegio bis in die Drankgasse ausgeht, heist es 1787. ¹²³⁾ Nied. sent. ¹²⁴⁾ Ebenda.

aufgezählt: die halbe Scheidemauer, Gang zur heimlichen Kammer, der halbe Zaun, Ausfahrt in die Snaylgasse, das Recht des höher Bauens, aber Verbot Fenster anzulegen, es sei durch's Dach.¹²⁵⁾

Zu Düsseldorf gehörte eine Hofstadt, welche bis an die Mauer des Klosters St. Maximin reichte; auf ihr wurden im 14. Jahrh. zwei Häuser gebaut, von denen das eine (1457 Sent.) also vererbte:

Johann Jude 1457 † h. Drütgin, 1457 Wittwe.

1. Johann Jude. 2. Duyrtgin Jude 1487 †, h. Wytgin von dem Broich.

Margaretha 1487 h. Bertram von Etbach Beide verkaufen 1487 an Servatius Munken v. Hüls

Servatius von Hüls (auch Munken von Hüls) h. Christine, 1518 †† kauft das Haus für 4 Gulden (jeden zu 3 Mark 5 Schillinge) Rente

1. Meister Johan v. Hüls erhält das Haus 2. Herr Diederich, h. Marg. Priester.
3. Fyge h. Goswin v. Erkelenz, Apotheker. 4. Conrad.

Neben Düsseldorf lag der Ausgang der vielfach erwähnten Snaylgasse, auf deren entgegenstehenden Eck eine Domcurie Nr. 9 (53' F.) und neben dieser der Bischofshof (Nr. 7). Beide waren kein Schreinsgut und wurden 1802 in Folge Aufhebung des Domecapitels eingezogen. Nr. 9 bewohnte 1798 der Domherr Fürst Franz von Hohenlohe, später Bischof von Augsburg, nach ihm der Douanen-Empfänger Maitrié bis 1814; 1816 wurde es Sitz des kölnischen Handelsgerichts und der Eichcommission und 23. Mai 1816 durch Beschluss

¹²⁵⁾ Anlage 30. Solche Servituten finden sich sorgfältig verurkundet, z. B. auf der in Rede stehenden Insel, das Recht des Löwen den Brunnen hinter dem Hahn zu gebrauchen, 1367 das Zugständniss Werners v. Spiegel für den Hahn: Balken und Anker in die Mauer des Strauss zu legen; 1367 die Befugniss des Hauses Küche dem Hause Geldern das Licht zu verbauen; 1369 der Wasserlauf des Hahn durch das Haus des Johan v. Lyre in der Trankgasse u. s. w. Andere Beispiele liefert der Text.

des Landesdirectoriats zu Aachen und 26. April 1817 durch Bescheid der Cölnener Regierung dem Fürsten Franz von Hohenlohe als Eigenthum zurückgegeben, von diesem aber 2. Oct. 1818 für 4562 Thlr. 12 Gg. an Commerzienrath Johan Philipp Heiman verkauft. 1821 bewohnte es Grossfürst Nico'aus und 1830 Prinz Wilhelm von Preussen als Gouverneur der Rheinlande.

Der Bischofshof Nr. 7 (109' F.) war das Absteigequartier des Erzbischofs, seitdem seine Gewalt in der Stadt durch die Bürger gebrochen war und er seinen Sitz nach Bonn verlegt hatte, auch diente er hohen Gästen zum Aufenthalte. 1472 bewohnte ihn Kaiser Friedrich mit seinem Sohn Maximilian, 1474 hefte an seine Thore der Herold des Herzogs von Burgund seine Wappen, als dieser durch ihn die Stadt Cöln und das ganze Stift auffordern liess, dem Erzbischofe Ropert zu gehorchen.¹²⁶⁾ Später hiess das Haus der „Cölnische Hof“, er wurde 1798 für das Civil-Tribunal und 1826 für die Kunstsammlung des Professor Walraff eingerichtet und im Jahre 1863 von der Stadt an Geh. Commerzienrath Deichman verkauft, der jetzt ein neues Haus dort baut.

Auf den Bischofshof folgten die Häuser: „Weingarten“ (vinea) Nr. 5 (30' F.), Engel (angelus) Nr. 3 (25' F.), Schmitte (fabrica) Nr. 1- (13' F.) und das neue Haus (nova domus) Nr. 1 (18' F.). Das letzte der Strasse,¹²⁷⁾ das Eckhaus (jetzt Nr. 2 der Marcellenstrasse, das neue Haus und die Schmitte waren damals noch ein einziges Haus, 1366 aber in drei Häuser unter einem Dache vertheilt.¹²⁸⁾ Von Werner von Spiegel, Ritter und Scheffen zu Cöln, der sie zusammen besass,

¹²⁶⁾ Col. Chronik S. 321. 322. ¹²⁷⁾ in dieser Reihenfolge 1405 a sto Lupo. ¹²⁸⁾ Nova domus in Drancgassen iuxta domum vocatam ad fabricam versus stum Andream et transitus ad priuatam cameram sitam retro domum in cono platee 1366. domus ad fabricam sita in drancgassen contigue domui ad Angelum versus stum Andream

gingen sie gegen Rentkauf in verschiedene Hände über. 1404 besass der Messerschmid Herman von Ratingen die „Schmitte“, 1367 Johan von Essen den „Engel“. An diese Häuser und deren Renten sind geschrieben:

Werner von Spiegel, Ritter und Scheffen zu Cöln 1366—1376

- | | | | |
|---|--|-------------------------------------|--|
| 1. Lora h. Ludolph v. Horn 1367. | | 2. Blitza h. Alexander Jude, Ritter | |
| 1. Dominus Mathias de Cornu Miles h. Bonsetta 1380. | 2. Richmodis 1380 Wittwe h. Gobelinus Hardevust, Scheffen. | Alexander Jude 1376 h. Paitza. | |
| 3. Werner de Cornu h. Richmod 1380 und 1382 Wittwe | | 4. Ludolph, Mönch zu Siegburg. | |

Catharina 1380 h. Emund de Casino.

Johann Scherfgen Scheffen h. Yda

Rolkin de honore (von der Ehren) h. Guitgin

Elisabeth h. Constantin von Lyskirchen 1367.

- | |
|---|
| 1. Blitza 1367. 1383 h. Johann de Griffone. |
| 2. Roilkin 1367—82 h. Druitgin 1405 |

Blitza h. Johann Ouerstolz, Scheffen, 1405 †.

Mathias Ouerstolz, 1405 unmündig, sein Grossvater Roilkin v. d. E. sein Vormund.

Nachdem so um den Weinberg ein Kranz von Häusern gelegt war, blieb ihm selbst noch eine Grösse von 16 bis 17 Morgen, die schon damals in verschiedene Parzellen zerlegt und an mehreren Stellen mit Häusern, cölnischen Bürgern gehörig, bebaut waren. So lagen darin:

1. zwei Häuser am Ende der Snaylgasse gegenüber dem Weinberge des Johann von Ryle,¹²⁹⁾ davon gehörte das eine 1345 Johan Heyard, 1347 Hedwig, Wittve des Gerard von moirshoufde, 1360 deren Tochter Bertha verheirathet mit Heinrich genannt Blayse, deren Sohn Jacob Blayse es 1360 an Ludekin von Angermund ver-

1367. ¹²⁹⁾ due mansiones in fine vici dicti Snaylgasse contra vineam Johannis de Ryle 1345. 1357. 1360 a sto Lupo u. Anl. 37.

kaufte. Das andere besass Sophia, Tochter des Riem-
schneiders (coricida) Bruno, welche es 1357 an Christian
von Neuss und dessen Frau Lyse verkaufte. 1365
erbt es die Kinder der letzteren,¹³⁰⁾ 1376 kam es an
Everhard von Altenberge, 1433 auf dessen Sohn Tiele
v. A., beide Dachdecker, 1448 auf Steinmetz Heinrich
Koch von Erkrath, 1454 auf Herman von Keding-
hausen.¹³¹⁾

2. Zwei Häuser unter einem Dache auf Meilachs
Weinberg, am anderen Ende der Snaylgasse, gegen-
über dem Hause Westhoven.¹³²⁾ Hiervon besass das
eine 1309 der Dachdecker Henrich von Opladen, der
es der Beginne Christine von Zons überliess. Ihr folgte
1373 der Steinmetz Henrich von Pafroide, während 1374
das andere der Steinmetz Johan von Hessen besass.
1598 wurden sie amtlich besichtigt und dem einen nach
Lupus hin der Name „Engel“, dem anderen nach dem
Eigelstein hin der Name „Marienbiddchen“ beigelegt.¹³³⁾

3. Das Haus zum Ring auf Meilachs Weinberg¹³⁴⁾
und ein Haus diesem gegenüber, ebenfalls auf Meilachs
Weinberg, woraus später (1792 sent.) zwei Häuser ge-
macht sind.

4. Ein Haus auf Meilachs Weinberg, gegenüber der
Pforte des Hauses Westhoven, 1399 von dem kölnischen
Bürgermeister Johann Floryn und seiner Frau Sophia
erbaut,¹³⁵⁾ und ein Haus auf demselben Weinberge,

¹³⁰⁾ Anl. 34. ¹³¹⁾ Anl. 43. ¹³²⁾ Anl. 12. ¹³³⁾ a pistrina. ¹³⁴⁾ Anl.
39 und 1794 a sto Lupo. ¹³⁵⁾ a st. Lupo. Florin hat mehrere
bis dahin unbebaute Stellen mit Häusern versehen, so erbaute er
drei Häuser nach Marcellen hin neben dem Thore des Hofes Ryle
auf Marcellenstrasse, woran sein Descendenz also geschrieben steht:

Johann Florin

1. Matheus Florin 1426.	3. Rigmod 1426 h. Johann	4. Drütgen
2. Bela 1426 h. Luytgen	Lewenstein, der Zeit (1426)	1426.
Slippenbach 1427.	Bürgermeister zu Cöln	

1. Gertrud 1426. 2. Johann von Lewenstein, 1426 angeschreint.

gegenüber dem Hause Westhousen selbst.¹³⁶⁾ Eins davon besass 1358 Conrad genannt Noye, der es 1358 der Domfabrik schenkte, was er jedoch 1363 zurücknahm,¹³⁷⁾ das andere gehörte 1358 dem Herman von Horcheim, der einen Sohn Heinrich hatte und eine Tochter Druda verheirathet an Conrad von Brauweiler, genannt vom Leopard.¹³⁸⁾

5. Zwei Wohnungen unter einem Dache am Ende der Snaylgasse, da wo sie bei St. Maximin in die Maximinstrasse auslief.¹³⁹⁾

6. Drei Häuser unter einem Dache auf Meilachs Weinberg, gegenüber dem Hause Grünwald, welche 1357 Wilhelm de Lunreke (von Longerich) gehören.¹⁴⁰⁾

7. Ein Haus auf Meilachs Weinberg, das letzte von den vorher (6) genannten drei Häuser und zwar das letzte nach Lupus hin, hinter dem Hause Birnbaum und gegenüber dem Hause Grünwald,¹⁴¹⁾ 1358 war Winemar, der Sohn des unter Leuffen (sub Lobiis) wohnenden Färbers (coloratoris) Johann, Besitzer, von dem es 1381 auf den Steinmetz Henrich von Wande (Wahn) und dessen Frau Bela überging.

8. Das Haus des Godscale genannt Hoysche, der es 1360 bewohnte.¹⁴²⁾

9. Das Brauhaus ad circulum.^{142*)}

10. Der Hupertushof, der zwischen den Nummern 51. 53. 55 der Maximinstrasse und den Nummern 62. 64. 66 der Marcellenstrasse¹⁴³⁾ die ganze Breite des Weinbergs durchschnitt und in der Marcellenstrasse und Snaylgasse seine Ausgänge hatte.¹⁴⁴⁾ Zu ihm gehörte die Hupertuscapelle, die dem Hofe den Namen

¹³⁶⁾ Anl. 41. ¹³⁷⁾ a st. Lupo. ¹³⁸⁾ Ebenda. ¹³⁹⁾ Anl. 43. ¹⁴⁰⁾ 1357 a st. Lupo. ¹⁴¹⁾ retreo domum ad pimum in opposito domus Grunewald. a. st. Lupo. ¹⁴²⁾ 1360 Eb. ^{142*)} Anl. 15. ¹⁴³⁾ 1569. 1581 a sto Lupo. 1787 a stis Virg. Anlage 46 und oben Beschreibung der Häuser Kirschbaum etc. in der Marcellen- und Maximinstrasse. ¹⁴⁴⁾ 1569 a sto Lupo, 1788 a domo Hilden. Anlage 46.

gegeben und auch die Snaylgasse in Hupertusgasse verändert hat.

11. Eine Wohnung des Vicars des h. Lambertus, im Weinberge selbst und an der Snayl- resp. Hubertusgasse gelegen.¹⁴⁵⁾

Auch der Weingarten selbst hatte nicht mehr einen Herrn; war auch der grösste Theil noch im Besitz des Domcapitels,¹⁴⁶⁾ so war doch anderes bereits in bürgerliche Hände übergegangen.¹⁴⁷⁾

Der Verkehr in dem Inneren dieses Weinberges und der darin und daran liegenden Häuser und Höfe, so wie die Verbindung des Hubertushofes und seiner Kirche, der Hofräume des Herdinghofes in Maximinstrasse,¹⁴⁸⁾ der Häuser Gross und Klein Schiderich, Düsseldorf, des Bischofshofes und der daneben liegenden Domcurie¹⁴⁹⁾ mit der übrigen Stadt wurde durch die bereits mehrfach erwähnte Snaylgasse vermittelt. Sie hiess auch Snelgasse, woraus später Smalgasse entstanden ist,¹⁵⁰⁾ Hupertusgasse,¹⁵¹⁾ Jesuitengasse¹⁵²⁾ und zuletzt, weil ein loser Vogel Spuckgeschichten darin aufgeführt hatte, Hexengasse. Bei ihr, wie bei den anderen, oben besprochenen Strassen findet sich der Beisatz: *platea, vicus, Gasse.*¹⁵³⁾ Der Stadtrath in seinem Beschlusse von 1616¹⁵⁴⁾ nennt sie eine Gemeine (d. h. nach heutigem Deutsch Gemeinde-) Gasse¹⁵⁵⁾ und 1579 ant-

¹⁴⁵⁾ Anlage 46. ¹⁴⁶⁾ Anlage 4: *Vinea dominorum maioris ecclesie* Anlage 56 und 46. ¹⁴⁷⁾ Anlage 6: *Meyla hem cum vinea*, Anlage 34. 37: *vinea Johannis de Rile*. Eine Fläche für einen Gemüsegarten hatten die Besitzer des Hauses Schiderich erworben, Anlage 36. ¹⁴⁸⁾ Die Beweisstellen sind im Laufe der Darstellung angeführt ¹⁴⁹⁾ Anlage 46 und die noch jetzt sichtbare Beschaffenheit des Hauses Nr. 9 mit seinen Fenstern, Thorwegen, Tropfenfall, welche alle in diese Strasse ausgehen. ¹⁵⁰⁾ Anlage 37. Anm. 11. ¹⁵¹⁾ Anlage 36. ¹⁵²⁾ oben Anm. 122. Cataster, Carten und Stadtplan. ¹⁵³⁾ oben Anm. 129. Anlage 9. 12. 15. 30. 31. 34. 36. 37. 40. 45. ¹⁵⁴⁾ Anlage 46. ¹⁵⁵⁾ eine Unterstützung, wenn es solcher bedürfte, für die oben Anm. 15 gegebene Auslegung der Worte *platea, vicus etc.*

wortete dem Domcapitel, als dieses die Behauptung geltend machen wollte, die Gasse gehöre ihm und sei Zubehör zu dem Cölnischen Hofe und dem Weinberge: „Die Strass is eine gemeyne Gasse, darin auch etliche Thüren gaen etc.“ Zugleich, um das öffentliche Eigenthum für immer zu sichern, liess er das städtische Wappen an die Gasse schlagen.

Durch die Jesuiten wurde die Oertlichkeit ganz umgestaltet. Nachdem sie am 18. Nov. 1558 im Dome öffentlich den Eid geschworen hatten, kein Kloster zu gründen, keine neue Mitglieder anzunehmen, die Statuten der Universität, die Verordnungen des Rathes zu beobachten, auf Erfordern jeder Zeit das Lehramt niederzulegen und die Stadt zu verlassen, auch niemals reiche Kinder zum Uebertritt in ihren Orden bereden zu wollen, waren sie, wie oben erzählt, in den Besitz des Gymnasium (Cucanum) in der Maximinstrasse gesetzt worden. 1581 stiftete Johan von Schwölgen ihnen eine neue Lehranstalt in der Marcellenstrasse, wohin die eine Hälfte von ihnen sich übersiedelte, während die andere in der Maximinsstrasse blieb. Jetzt fehlte nichts als eine Kirche, um die ihnen durch die Bulle vom 22. Mai 1540 verliehene Gewalt über alle, selbst die dem Papste vorbehaltenen Fälle zu Beichte zu sitzen und jegliche Gelübde zu verwandeln, nutzbar zu machen. Auch dieses wurde auf schlaue Weise erzielt. Kirche und Kloster der Nonnen zum h. Agathius, wie oben erwähnt, wurden dazu ausersehen und um sie zu erlangen, wandte man sich zunächst an den Kaiser, der auch den Stadtrath ersuchen liess, den Jesuiten zu willfahren. Der Stadtrath antwortete 11. April 1582 abschläglich, verbot 27. April den Nonnen den Verkauf des Klosters, dem Prior der Dominicaner, der zugleich Supprior der Nonnen war, die Begünstigung des Verkaufs und nahm schliesslich die Jesuiten selbst in Verhör: wie sie sich hätten erlauben dürfen, die Kronen des Rathes in ihr Wappen zu setzen und darunter die Inschrift: Colonia Agrippina?

Da so das erste Mittel nicht gefruchtet hatte, so ergriff man das zweite und wandte sich an Papst Gregor X. Dieser erliess eine Bulle, worin er dem Orden erlaubte, das Agathius-Kloster zu erwerben und zur Vollziehung zwei Commissare, darunter den eifrigen Dechanten Gröpper, ernannte. So günstig nun auch hierdurch ihre Lage gestellt war, so wagten sie doch noch nicht offen aufzutreten. Sie wussten sehr gut, wie ihre eigenen Berichte bekunden, dass der Stadtrath auf dem Wege der freien Berathung die Uebernahme des Klosters nicht genehmigen werde, und fanden es daher gerathener eine vollendete Thatsache daraus zu machen.

Nachdem mit den Nonnen ganz geheim der Kaufact vollzogen und der Kaufpreis mit 3000 Thlr. gezahlt worden war, brachten die Nonnen ihre Habseligkeiten in aller Stille fort, räumten 17. Sept. vor Sonnenaufgang das Kloster und überreichten den Jesuiten den Schlüssel, die sich sofort in Besitz setzten. Jetzt aber durfte mit der Anzeige nicht länger ohne Gefahr gezögert werden. Noch selbigen Tags, Morgens 6 Uhr, ging der Ordensregens zum Bürgermeister von Maes, meldete ihm den Vorfall und bat um seine Unterstützung, während Gröpper zu dem Prior der Dominicaner eilte und ihn in Päpstlichen Namen ermahnte, sich ruhig zu verhalten.

Die Jesuiten hatten unterdessen die Kirche geöffnet, Messe gelesen, auch am dritten Tage das Abendmahl ausgetheilt, ohne dass die Genehmigung des Rathes erfolgt war; das setzte die Stadt in Aufregung. Viele Senatoren sprachen laut ihre Unzufriedenheit aus. Es kam am 21. in der Rathssitzung zu einer lebhaften Verhandlung, nur mit Mühe gelang es, statt des strengeren Antrags: „Die Jesuiten sofort mit Gewalt aus dem Besitz zu setzen“, den gelinderen: „wegen der kühnen Auflehnung gegen das Ansehen des städtischen Senats vorher eine Untersuchung durch Deputirte anzustellen“, durchzubringen.

Die Deputirten vernahmen den Regens und schlossen die Kirche. Der Orden wollte sich zwar anfangs nicht fügen, meinte sogar: nur der Papst und seine Commissare hätten hier zu befehlen, allein als ihm die Deputirten erklärten, dass Widerspruch die Massregeln schärfen könnte, fügte man sich, wiewohl nicht ohne Protest.

Damals zu guter Stunde war Ernst von Bayern, Bischof von Lüttich, als kaiserlicher Commissar beim Erzbischofe, in Cöln anwesend; er, der wie die meisten deutschen Bischöfe dem Orden wohlgesinnt war, lies den Rath durch Bürgermeister Maes bitten: den Jesuiten die Kirche zu gönnen. Dieses geschah in der Sitzung vom 26. Sept., worin auch ein Unterstützungsschreiben des Herzogs von Jülich verlesen wurde. Die Rathsherrn wurden milder; man beschloss die Commissare des Papstes zu hören und lud dieselben in das Rathhaus. Allein Gröpper stellte vor: dass es sich für Vertreter des Papstes nicht füglich schicke, zum Nachtheil der kirchlichen Freiheit, des Ansehens und Herkommens, im Rathhause zu erscheinen und dass er deshalb die Laurenzkirche vorschlage. Der Rath ging darauf ein und kam 3. Oct. in die Kirche. Gröpper bestieg die Canzel, besprach in einer einstündigen Rede die Vertragsrechte der Jesuiten aus dem Kauf, den Nutzen des Ordens und die Verpflichtungen des Senats dem Papste zu gehorsamen u. s. w. Was war da zu antworten! man stand auf keinem neutralen Gebiete und so erfolgte der Beschluss: gegen Reversalen den Jesuiten das Kloster zu gestatten. Diese kamen darauf am 5. Oct. beim Senate um Ueberlassung des Klosters ein, wurden am 7. Oct. durch Briefe des Kaisers und des Erzbischofs von Trier unterstützt und erwirkten so, dass ihnen noch am selbigen Tage, als dem Feste des h. Agathius, erlaubt wurde, die Kirche zu öffnen. Das Kloster hatten sie schon vorher und zwar mit 26 Köpfen bezogen, während 10 von ihnen als Aufseher des Convicts im Schwölgenschen Hause zurückgeblieben waren.

So war denn, trotz aller Hindernisse, trotz Versprechen und Eid, doch ein Kloster zu Stande gekommen. Der Orden liess die Klosterkirche, welche kaum 30 Fuss lang war, auf 100 Fuss Länge und 30 Fuss Breite erweitern. Auch das dauerte nur kurze Zeit. Kirche und ein Theil des Klosters brannten 4. April 1621 Nachts ab, nachdem vorher schon für die Verlegung beider auf eine räumlichere Stelle Schritte gethan worden waren.

Bereits Erzbischof Ernst, † 1612 Feb., hatte dem Orden den ganzen Weingarten, soweit er zum Cölnischen Hofe gehörte, geschenkt; am 15. Feb. 1615, wo der Neubau schon ganz feststand, fügte Erzbischof Ferdinand, im Einverständniss mit dem Domcapitel, die oben angeführten Häuser: Chor, Monheim und Ossendorf mit dem dahinter gelegenen Weingarten bis an die Snaylgasse, und bis zu deren Eingänge in den Hubertushof und in die Maximinsstrasse, die Vicarienwohnung St. Lamberti sowie den ganzen Hubertushof mit dessen Zubehör hinzu ¹⁵⁶⁾. So war ein grosses Terrain gewonnen, aber es genügte noch nicht, um den Garten viereckig zu schaffen und die Durchgänge zu vernichten. Nachdem die Hubertuscapelle abgebrochen und ihr Gottesdienst in die Dompfarrkirche Maria in pasculo verlegt worden war, nachdem man auch die kleinen Häuser auf Meilachsweinberg, soweit nöthig, erworben hatte, war das Wichtigste die Snayl- oder Hubertusgasse zu vernichten. Ein schwieriges Unternehmen, doch auch dieses gelang. Der Senat, der von allen Fürsten hören musste, dass die Unterstützung der Jesuiten-Clöster ein höchst verdienstliches Werk sei, wurde für die Anträge nachgiebiger und genehmigte 1616 11. Nov. ¹⁵⁷⁾ die Vernichtung dieser Stadtstrasse, soweit sie in den Bereich des Neubaus und der Gartenanlagen des Collegiums falle, jedoch ohne Nachtheil für die Häuser in der

¹⁵⁶⁾ Anlage 46 ¹⁵⁷⁾ Anlage 47.

Trankgasse, rücksichtlich ihres Ausgang und ihrer sonstigen Gerechtigkeit.

Damit war aber wenig geholfen. Solange der Act nicht in die Schreinsbücher getragen war, blieb er wirkungslos, solange präudicirte er den Rechten Anderer in keiner Weise; erst nach erfolgter Eintragung brauchten die Bedrohten zu protestiren, und diese Eintragung hatte der Senat nicht gewagt anzuordnen. Was blieb übrig! man musste die Gerechtsamen der Betheiligten wenigstens für die Strecke an sich bringen, wo man bauen und Garten anlegen wollte. Zunächst hatte der Isenburgerhof dort seinen Eingang in die Gasse, er wurde erworben. Bei der Badestube war der Haupteingang von der Maximinstrasse her, auch sie wurde gekauft und der Senat, wenn auch mit Wiederstreben, musste beide Erwerbungen genehmigen¹⁵⁸⁾, weil sonst das Einmalgebilligte nicht erreicht werden konnte. Dadurch wurden die letzten 250 Fuss der Gasse nach Maximinstrasse hin vernichtet und in das Jesuitencollegium eingezogen. Die ersten 650' aber, von dem Hause 9 in der Trankgasse ab, längst diesem und dem Klostergebäude der Jesuiten bis an deren Garten blieben als öffentliche Gasse bestehen. Im Anfange dieses Jahrhunderts jedoch begann das Privatinteresse ihr den öffentlichen Character zu bestreiten, sie wurde in Folge dessen von den Angrenzenden als ihr Privateigenthum angesehen, mit einem Thor verschlossen und sogar verkauft. So sagt im Acte vom 2. Oct. 1818 der Fürst Franz von Hohenlohe von dem Hause Nr. 9. das ihm das Landesdirectorium 23. Mai 1816 zurückgegeben hatte und er damals dem Commerzienrathe Joh. Phil. Heiman verkaufte, ausdrücklich: dass es an der einen Seite an den kölnischen Hof (7) und an der andern an Herrn Hohenschutz (11) grenze, mithin die Gasse ihm gehöre.

Jetzt ist die Gasse verschwunden und mit dem Platze vor dem Bahnhofe verbunden.

¹⁵⁸⁾ Anlage 8. 49. 50.

Die Anlage der Jesuiten verschlang im Ganzen 24 Häuser, 2 Klöster, 2 Kirchen und circa 12 Morgen Bodenfläche, welche dem Verkehr entzogen wurden und wofür die Bürger die öffentlichen Lasten zu übernehmen hatten. Der Beweggrund, die Erziehung zu befördern, war gewiss ein höchst berechtigter. Und wahrlich, die Jesuiten verstanden die Erziehung; sie wussten, dass sie eine individuelle sein musste. Jeder Mensch ist ein Genie und wäre es selbst in der vollkommensten Dummheit; man muss daher in das Individuum hineinsteigen und herausholen, was darin verborgen liegt, um benutzbar zu machen, was nutzbar zu machen ist. Diese Methode haben sie an ihren Ordensgliedern völlig erprobt. Ihr allgemeiner Unterricht dagegen, wenn gleich er für die damalige Zeit in manchen Punkten ein Fortschritt erschien, stand nicht auf der Höhe. Bis 1609 vier, später fünf Classen sollten dem Schüler die lateinische, später auch griechische Sprachlehre und das Verständniss der alten purifizirten Schriftsteller beibringen und zur Anfertigung von Aufsätzen reif, vor allem aber in der Religion, der täglich theoretisch und practisch 1—2 Stunden gewidmet wurden, zum Vorkämpfer machen. In den zwei folgenden Jahren kamen Logik, Physik und Metaphysik nach Aristoteles und eigens angefertigten, glücklicher Weise ganz vergessenen Handbüchern zum Vortrage. Mathematik, d. h. die ersten Anfangsgründe der Arithmetik und Geometrie, Geschichte, d. h. ein trockenes Zahlen- und Namenhäufen wurde nur beiläufig, die deutsche Sprache bis gegen 1750 gar nicht behandelt. Dem ganzen Unterrichte lag eine feste Chablone zu Grunde, die, für Geist und körperliches Wohlsein gefährlich erwehert, manchen Staaten, selbst solchen, die auf besondere Bildung Anspruch machen, ankleben geblieben ist.

Die Früchte sind für Cöln keine günstige gewesen, starre Einseitigkeit, Unduldsamkeit gegen Andersdenkende, Verkennung der irdischen Pflichten, Uebermass

von unproductiven Händen, Mangel an Unternehmungsgeist, Erlahmung des Handels und der Industrie, materielle und geistige Verarmung waren bei Aufhebung des J.-Ordens die Resultate. Von den vielen Beweisen ¹⁵⁰⁾ einen auf unserer Insel. A. J. Gilgen, Professor der Rechtswissenschaften zu Cöln, Verfasser des Werks: Handbuch erzstift-kölnischer Rechte, Köln 1783, schrieb an den Reichsgrafen von Salm, der in der Trankgasse wohnte, folgenden Brief:

Von Hauss den 2. April 1801.

Reichsfrey Hochgebohrener
Regierender Reichsgraf
Gnadigster Herr!

Wenn Euer Excellenz der Allerheiligste an Dem Morgigen Charfreytage für das Heyl der Menschen Blutender und sterbender Jesus, Mildes Herz, ausser Zweifel erweichen wird — sich der schamhaft Nothleydenden in Köln als ein Göttlicher Stell-Vertreter gnädigst zu Erinnern; so bitte Ew. Excellenz über mich alten Mann und meine inständig kränkliche Frau, und über meine Beede in den höhern Wissenschaften Vortreffliche studirende hülflose Söhne, annoch Nur ein Einziges mahl durch eine grossmüthige Christliche Hülfe gnädigst sich zu erbarmen.

Euer Excellenz ersehen aus dem Einschluss Gnädigst welch härtestes Schicksal und langwierig unschuldige Verfolgungen Mich als einen, im gelehrtenstande Verdienten Mann, dahier in Köln betroffen haben.

Niemahlen ist mir der glückstern Erschienen, in einer besoldung zu stehen. Bey langwierigen Krankheiten und unvorgesehene Unglücksfällen hab ich mein weniges Vermögen Vor und nach bey der genausten und sparsamsten Haushaltung zusetzen müssen.

anjetzo bin ich ein alter, an die 70 jahr gehender alltäglich hinfallen Könnender greise, mit einer inständig kränklicher Frauen und leyde in diesen betrübten hülflosen Zeiten öfters heimlich eine ganz Unmenschliche Noth. sollte der grundgütigste Gott Euer Excellenz Mildes herz bewegen, sich unsrer, heimlich die grösste Noth leydender Haushaltung, annoch Nur ein Einziges und zum Letztenmah zu erbarmen. Ich komme sicher mit meinen Bittschriften niemahlen wieder; wohl aber werde ich niemahlen ermangeln, alltäglich mit den

¹⁵⁰⁾ Vergl. hist. geogr. Besch. des Erzst. Cöln S. 95. Briefe eines reis. Franzosen. Försters Briefe und unten II, Anmerk. 11,

meinigen für die hohe Erhaltung Euer Excellenz hohen Reichsgräflichen Hauses schuldigst zu beten. Dann bitte mir gnädigst zu erlauben wegen denen Vielen Erhaltenen wohlthaten Euer Excellenz von werken der bahrherzigkeiten geheiligte Hände an durch Kniebeugend küssen zu dürfen.

Der unter Versicherung meines tiefesten Respects und persönlicher Knechtschaft Verbleibe allzeit.

Euer Reichsgräflichen Excellenz

Meines gnädigsten Herrns und Grossen wohlthäter's

Unterthänigst gehorsamst tiefgebeugt

dankbahrester Knecht

Anton Joseph Gilgen.

Ich wohne auf Johannes-strass oben
der weisen Kirchen No. 2784.

ich muss anjetzo 4 Livres hausszins mehr an den Domainenempfänger zahlen und Vor ende dieses Monats wiederum ein Vierteljahr Vorauszahlen, woher ich dieses nehmen werde, das weiss Gott allein.

Der Einschluss ist die Nummer 101 der Giesener gelehrten Zeitung; ich lasse sie ihrem ganzen Inhalt nach, als Beleg für allgemeine Geistesarmuth jener Zeiten folgen:

Giesner gelehrte Zeitung No. 101. den 20. December 1769.

Cölln.

Es ist bekannt, in welcher erbärmlichen Gestalt das studium iuris romani noch jetzo fast auf allen catholischen teutschen Universitäten erscheint. Auf der Universität Cölln fängt gedachtes studium an, durch die emsigen und über alle Verfolgungen elender Legisten erhabenen Bemühungen des gelehrten Professoris iuris ciuilis Herrn Anton Joseph Gilgens eine fröhlichere Gestalt zu gewinnen. Mit Vergnügen zeigen wir dessen discursum academico-praecursorium de necessariis subsidiis in iure romano incipientium an, worinn derselbe eine Nachricht von Büchern vieler protestantischen Rechtslehrer giebt, und solche seinen Zuhörern empfiehlt, zugleich seine über dergleichen Handbücher zu haltenden Collegien ankündigt. Gundling ist sein Liebling, und wir freuen uns über diese Wahl. Muss man nicht erstaunen, wenn man siehet, dass der, in seiner Religion standhafte, Herr Prof. Gilgens deshalb verketzert werden wollen, weil er in einer, die römischen bürgerlichen Gesetze angehenden, Streitigkeit, den Ausdruck: haeresis mea haec est — gebraucht hatte? Und mit welchem

Namen soll man den Vorwurf belegen, welchen ein catholischer Theolog dem Hrn. Gilgens darüber, dass er lauter protestantische Rechtsgelehrten angeführt hatte, gemacht hat?

Vor kurzem haben wir eine vom Herrn Prof. Gilgens besorgte neue Ausgabe der gelehrten *Notarum philolog. in passionem Christi* des Emund. Merlli erhalten. Es verdienten diese Noten, welche den Wissenbachischen weit vorgehen, eine besondere Bekanntmachung, da des Merilli Werke sehr selten sind. Wir vereinigen mit desjenigen Rechtslehrers, wovon Herr Gilgens in der Vorrede gedenket, Aufmunterung: *perge qua cepisti ire via, perge in haeresi, scil. ius romanum docere purum & perscrutari fontes & origines & legum causas*, die unserige, und gleichwie jenes Prophezeiung in der dem Herrn Gilgens kurz nachher von dem Fürst von Stablo beigelegten Geheimen Rath's Würde eingetroffen hat, also versichern wir seinen gelehrten Bemühungen in Excolirung des *studii iuris romani* auf der Universität Cölln aller Verständigen Beyfall. Durch neidische, auch verketzende, Sausewinde, und solche Leute, welche nur die Pfützen lieben, wird und darf sich Herr Gilgens freylich nicht irre machen lassen.

Leipzig.

Unter dem Vorsitz des H. Prof. Bauers vertheidigte um die Erlangung der Docterwürde den 28. Septbr. d. J. H. Carl Benjamin Staffel aus Dresden dissert. I. de emendando iure criminali auf 3, Bog. 4. Es ist ausser allen Zweifel gesetzt, dass die peinliche Rechtsgelahrtheit so wohl im Betracht der Gesetze selbst als auch des gerichtlichen Verfahrens gar manchen Unvollkommenheiten noch unterworfen ist. Zu wünschen wäre es allerdings, wenn ein jeder christlicher Regent seine vornehmsten Absichten auf einen so wichtigen Gegenstand mitverwendete, und Sorge trüge, so genau, als es möglich wäre, eine hinreichende gesetzliche Bestimmung zu verfügen, zugleich auch allen Gerichtsgebrehen, die sich leider! nur allzu oft hierbey zu Tage legen, Einhalt zu thun. Dahin hat der Herr V. seine Absichten gerichtet, und will den Ueberrest dieser abgebrochenen Materie in einer gleichen academischen Streitschrift nachliefern. Es verdient die vom H. Vicekanzlor Zoller dazu verfertigte Einladungsschrift. an ob *spontaneam delinquentis, post tormenta superata, confessionem, poena ordinaria locum habeat?* vorzüglich gelesen zu werden. Nach Untersuchung beyderseitigen Gründen, ob der Inquisit welcher nach überstandener Marter, aus eigenem Trieb die bisher verleugnete That gesteht, von der peinlichen Anklage nun ganz zu entbinden, oder nichts destoweniger der

ordentlichen Strafe unterworfen sey? als welches letztere die strengen Gesetze wollen; kann nach seiner Meynung der Billigkeit halber nur eine ausserordentliche Strafe dem Inquisiten angethan werden.

Frankfurt und Leipzig.

Die allgemeine Sittenlehre des sinnlichen Vergnügens gemeinlich abgehandelt von August Ernst Renthe, ordinirten Prediger und Rector in der reformirten Stadtschule in Cöthen, bey Georg, Friedrich Behrends 320. S. 8. Die strengen Moralisten eifern gegen das sinnliche Vergnügen, und indem sie dafür halten, dass unsere wahre Glückseligkeit damit nicht bestehen könne, wollen sie dasselbige gänzlich verwerfen. Allein so katonisch ist die Tugend nicht, die uns H. Renthe in seiner allgemeinen Sittenlehre predigt, Er zeigt von allen Vorurtheilen befreuet, auf eine angenehme Art, dass das sinnliche Vergnügen recht erklärt, nicht nur mit der Tugend, und unserer wahrer Glückseligkeit bestehen könne: sondern dass wir auch so gar dazu eine Verbindlichkeit hätten. Die Sätze seiner Gegner sind ihm nicht unbekannt; sie werden von ihm alle bescheiden untersucht, und eben so bescheiden wiederlegt. Seine Abhandlung besteht aus 5. Capitteln. Zuerst wird das sinnliche Vergnügen an sich, und seiner Natur nach erwogen. Der H. V. hält S. 4. dafür, dass das Vergnügen überhaupt betrachtet, in dem Zustand der Seelen zu setzen sey, welcher aus dem Anschauen einer Verkollkommenheit entsteht. Uns kommt es nicht zu, zu bestimmen, ob es mit diesem Begriff seine vollkommene Richtigkeit habe. Neuere Philosophen wollen, dass man sich im Besitze eines Gutes oder einer Vollkommenheit wenigstens glauben müsse zu befinden, um wirklich vergnügt zu sein, und uns deucht, sie haben auch hierinnen die Erfahrung auf ihrer Seite. Das zweyte Capittel handelt: von den verhältnissweisen Vollkommenheiten des sinnlichen Vergnügens. Hier lehrt der V. viele firtrefliche Wahrheiten, Wir zeichnen die vornehmsten aus. S. 55. Je kleiner die durch die Sinne erkannte Vollkommenheit ist, je kürzer sie dauret, je weniger Einfluss sie auf unsern Zustand hat, je geringer ihre Folgen sind, je weniger wir zur Empfindung desselbigen verpflichtet sind, und je weniger sie mit andern Verbindlichkeiten in freundschaftliche Vereinigung stehet; desto kleiner ist unser sinnliches Vergnügen, und desto geringer ist auch sein Wehrt.— Es ist erlaubt das kleinere Vergnügen zu geniessen, so lange es mit dem grössern bestehen kann, und wir haben dazu eine Verbindlichkeit, weil wir verbunden sind, unsern Zustand so vollkommen und so vergnügt zu machen, als es unsere Kräfte und die Gesetze verstatten. — Für jedes erlaubtes sinnliches Vergnü-

gen muss sich auf unsere Vollkommenheiten erstrecken. Es muss die angenehmsten Früchte bringen. Es muss mit unsern jedes maligen Zustand, mit unserer Geburt, mit unserm Amte, mit unserm Alter, mit den Umständen der Zeit und des Orts übereinstimmen. Es darf nicht mit dem Inbegriff der Pflichten streiten, welche die Religion fordert, und nie darf es ein grösseres Gut hindern u. s. w. Im dritten Capittel beantwortet der V. die Einwürfe, die man dagegen zu machen gewohnt ist. Man sagt; Wie kann das sinnliche Vergnügen für unsern unsterblichen Geist einen wahren Wehrt haben, da es der Vergänglichkeit unterworfen ist. Gleichsam als wenn alles veränderliche dem unsterblichen Geist des Menschen unanständig sein müste. Das sinnliche Vergnügen, sagt man, führet seine Bitterkeiten mit sich, wenn wir es verlieren; unser Missvergnügen wird dadurch noch grösser — Wir müssen unser Vergnügen einzig und allein in Gott als dem grössten, und allervollkommensten Gut suchen. — Salomo sagt, alles ist eitel. — Darauf antwortet der V. so, dass unpartheyische Leser ihm gewiss beipflichten werden. Das vierte Capittel handelt so dann von der Verbindlichkeit, die wir zum sinnlichen Vergnügen haben. Der V. leitet sie daher; weil wir unsern natürlichen Trieben in so weit folgen müssen, als sie auf unsere wahren Vollkommenheiten abzielen.

Weil wir gleichsam einen äusserlichen Beruf dazu haben. — Dann wo wir unsere Augen hinwenden, zeigt sich die Welt in ihren reizenden Gestalten. — Weil wir nach der grössten Vollkommenheit streben müssen; die das sinnliche Vergnügen nicht ausschliesst, und endlich, weil wir auf die Weise auch oft unsere müssige Stunden am besten benutzen, und dadurch wiederum aufs neue in Stand gesetzt werden, unsere wichtigsten Geschäfte zu vollbringen. Das fünfte Capittel beschliesst der V. mit einer Anweisung zu dem rechtmässigen Verhalten in Absicht auf das sinnliche Vergnügen. Wir müssen sowohl die Pflichten, die wir uns in Ansehung des sinnlichen Vergnügens selbst schuldig sind; als auch diejenigen, die wir gegen unsere Mitmenschen haben beobachten. Leicht wird es sein, aus dieser allgemeinen Theorie die besonderen Arten der sinnlichen Vergnügungen, z. B. die Musik, das Tanzen, Spielen, theatralischen Vorstellungen u. s. w. zu prüfen, und einzurichtn. Der V. wünscht es, dass seine Betrachtungen zur richtigen Beurtheilung derselbigen fruchtbar sey mögen. Werden aber seine Leser nicht wünschen, diese Beurtheilungen von ihm selbst zu bekommen.

Giessen.

Wir kündigen mit vielem Vergnügen an, dass unser H. D. Koch vor einigen Tagen die höchstseltene und von ihm seit länger als 10.

Jahren mit unglaublichem Fleiss gesuchte lateinische Uebersetzung der Carolinä des Justin Goblers (Siehe die Kochische Vorrede zu der vor kurzem von ihm besorgten Ausgabe der Carolinä §. II.) zu überkommen endlich das Glück gehabt hat, und derselbe das gelehrte Publicum mit einem neuen Abdruck derselben auf der künftigen Messe beschenken wird.

Die von dem H. Raht und Professor Hofmann zu Tübingen im J. 1740 hier vertheidigte Streitschrift *de voto evangelicorum communi* ist nunmehr ihrer Wichtigkeit halber vom hiesigen Universitäts Buchdrucker Braun auf einige Kosten und der Ueberschrift: *Commentatio iuris publici de voto &c.* 1770, auf 12. B. 4. neu aufgelegt erschienen.

Ebenderselbige hat auch aus eben der Ursache bewogen, die selten gewordene Streitschrift des verstorbenen Göttingischen Rechtslehrers Johann Christian Cloprath *de stipendiis familiae* aufs neue abgedruckt; und sind nun beyde angezeigte Schriften dieser verdienstvollen Männer bey ihm um einen billigen Preiss zu bekommen.

Cöln hatte 1783 40,000 E., darunter 2500 Geistliche und nur 6000 Bürger, die übrigen (und auch ein grosser Theil jener 2500) waren Bettler, unter deren Druck nicht nur der Bürger, sondern die weite Umgegend seufzte¹⁰⁰). Fast die halbe Stadt waren Weingärten in der Hand des Steuer- und Abgaben freien Clerus. Die Cartheuser allein hatten davon soviel an Grundfläche, als die damalige Stadt Mühlheim enthielt; St. Pantaleon zog in guten Jahren 250 Ohm, überhaupt wuchsen in der ganzen Stadt 1775: 6000 Ohm, 1779: 15,000 Ohm. Das ganze städtische Einkommen betrug etwas über 20,000 Gulden. Die Franzosen, Dank ihrem Erscheinen, griffen dem Uebel an die Wurzel; doch nur allmählig konnte die Heilung erfolgen. 1804 wo sich die Einwohnerschaft auf 45,000 gesteigert hatte, betrug das städtische Einkommen doch erst 26,000 Gulden, während Aachen mit nur 33,000 E. 115,000 Gulden einbrachte.

Nun noch ein Wort über die Bevölkerung Cölns im Mittelalter, die bei ihm, wie auch bei anderen Städten, stets übertrieben wird.

Im Jahre 1830 standen auf unserer Insel in der Marzellen und Maximinstrasse 89 Häuser, im Jahre 1250 aber nach obiger Darstellung auf jener mindestens 21, auf

dieser 13, Summa 33 Häuser, also weit über ein Drittel weniger. Gleich, wo nicht schlimmer, waren die Verhältnisse bei Cunibert, Gereon, Maria Ablass, Severin und auf vielen anderen Inseln ausserhalb der Römerstadt. Wenn man nun annimmt, dass 1830 auf diesen Inseln nur ein Drittel der damals vorhandenen 7400 Häuser, also 2466 standen, so wird man, nach jenem Verhältnisse erst nach Abzug mindestens eines Drittels die höchste Zahl der im Jahre 1250 vorhanden gewesenen erhalten, nämlich 1704 auf jenen Inseln, 6638 in der ganzen Stadt. Dass diese Zahl indess immer noch sehr hoch ist, ergibt sich daraus, dass 1250 und später selbst in der Römerstadt an Stelle der 1830 vorhandenen Häuser nur Scheunen, Ställe, Abhänge, häufig auch leere Hofräume lagen.

Im Jahre 1841 hatte Cöln 7564 Häuser und 70999 Einwohner, ohne Militair, also das Haus gegen 10 Einwohner. Dieses auf 1250 angewendet, ergibt etwas über 66,400 E. und mehr wird man in keinem Falle annehmen können. Denn, wenn auch im Mittelalter die Menschen in ihren Wohnungsverhältnissen bescheidener als jetzt waren, wenn Hausherr und Frau, Knecht, Magd, Kind und Gast in einer Stube schliefen und neben der Küche nur noch ein gemeinsames Wohnzimmer hatten, wenn also in jenen Zeiten die Häuser durchschnittlich mehr Personen zusammen fassten als jetzt, so waren sie auch viel kleiner und sehr selten zweistöckig, mithin immer nur auf eine Familie berechnet. Eine Familie kann aber durchschnittlich nicht über 10 Köpfe angeschlagen werden, also auch hier ein Grund nicht über 66400 E. zu gehen.

Ein dritter Grund sind die Pfarrverhältnisse. Die Pfarrkirchen, 19 an der Zahl, waren 1250 viel kleiner als 1830. Die meisten sind erst im 15. Jahrhunderte erweitert, andere erst in den neuesten Zeiten durch grössere Gebäude ersetzt. Bei 66400 E. kommen 3500 Seelen auf die Pfarre und über diese Zahl würde keine der damaligen Pfarrkirchen zu fassen, am wenigsten ein Pfarrer mit seinem Caplan (denn mehr waren für die cura nicht vorhanden) zu bedienen vermocht haben.

Urkundliche Anlagen.

1. Vor 1200. Aus einer Carte des Schreins Niederich.

Notum sit tam futuris quam presentibus. quod Godescalcus de Rile. et uxor sua Bertradis. emerunt domum et aream contra Duregyndam. que fuit uxor. Rudolphi de Syndorp. et contra filios suos Ricolphum. et paynum. et uxorem payni. et Herimannum. et contra filias. et omnes coheredes. et viros filiarum. perfecte et rationabiliter sine omni contradictione. h. c. t. o. Notum sit t. f. q. p. quod Godescalcus de rile et uxor sua Bertradis emerunt. dimidiam domum et aream versus monticulum positam contra Duregyndam. que fuit uxor Rudolphi de syndorp, et contra filios suos. Ricolphum. et paynum et uxorem payni. et Herimannum et contra filias suas et maritos filiarum. et omnes coheredes. perfecte et rationabiliter. sine omni contradictione. et hoc confirmatum est testimonio omnium. Notum sit. t. f. q. p. quod Duregyndis venit in domum Burgensium. et de consilio Burgensium et scabinorum rediit in domum civium Niderrich et cum uno cognato suo et cum uno cognato Rudolphi mariti sui. juravit. quod optinere non possit et ideo predictam hereditatem vendidit perfecte et ratonabiliter testimonio Burgensium. Et hoc confirmatum est testimonio omnium.

2. 1215 aus einer Schreinscarte des Niederich. No. 18.

Notum sit tam futuris quem presentibus quod Berwinus de Niderich et uxor sua Richmodis contradiderunt et remiserunt Richmudi filie eorum et Theoderico marito suo de Mulengazen domum et aream, que dicitur Widedur, oppositam ecclesie sti Lupi. in fine platee versus Renum. quam idem Theodericus et Richmodis. uxor sua edeficaverunt et in qua manent et domum proximam retro predictam domum Widerdure versus Renum oppositam domui Reneri Vilhmudi Canonici ad gradus. cum canali inter eandem domum iacentem et domum gerardi sculteti de Rile ita quod in continentiu iure et sine contradictione obtinebunt. anno gratie M^o. cc^o. xv^o.

3. 1232 aus einer Schreinscarte des Niederich.

Notum sit quod H. Comes seynensis et mechtildis uxor eius et Aleidis comitissa de Loen emerunt domum et aream que quondam fuit mansio Rudolphi magistri coquine contiguam domui Henrici de Dusseldorp versus s Lupum. anno M^o cc^o xxxii.

4. 1248. Aus dem Buche vadimoniorum des Schreins Niederich.

Notum sit omnibus tam futuris, quam presentibus quod Mechtildis dicta de Wilre emit domum et aream sitam versus vineam

dominorum maioris ecclesie in colonia erga Hermannum et Engilradim uxorem suam, ita quod in continenti obtinebit.

Item notum sit, quod Rudolfo filio ejusdem Mechtildis cessit predicta domus de obitu matris sue predictae M. ita quod divertere potest.

Item notum sit, quod iam dictus Rudolfus tradidit et remisit eandem domum cum area prout iacet magistro Henrico petitori structure maioris ecclesie colon. dat. anno Dni M. cc^oxLvij.

Item notum sit, quod prefatus magister Henricus tradidit et remisit prefatam domum cum area prout iacet maiori ecclesie in colon. ita quod in continenti obtinebit. actum anno dni M. cc xLvij.

5. 1248. Aus einer Carte des Schreins Niederich überschrieben:

„Hec est platea incipiens a porta clericorum et procedens usque contra sanctas virgines. similiter et platea incipiens a vinea vogelonis in monticulo procedens secus sanctam mariam in campis usque ad portam judeorum. similiter et platea, que dicitur stolgengazze similiter et platea, que protendit a latere ste marie in campis usque in stolgengazzen.“

1248. Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus quod Gertrudius amasia Magistri Gerhardi de Rile filii Godescalci renunciavit omni jure quod ei magister gerardus predictus dederat in domo que fuit mansio patris sui predicti godescalci que sita est in monticulo justa vineam dominorum majoris ecclesie in colonia. Item notum sit, quod predictus Gerardus contulit Johanni fratri suo medietatem domus predictae cum area prout iacet et aleidi uxori predicti Johannis ita quod divertere possunt datum anno domini M^occ^oxLvij^o.

6. 1257 und 1302. Aus dem Buche a sancto Lupo des Schreins Niederich überschrieben:

Iste terminus incipit ab ecclesia sti Lupi a domo dicta ad chorum et tendit secus ecclesiam sti Maximini in eodem latere usque super cumulum in conum contra sanctas virgines et deinde per plateam Marcelli in illo latere versus renum usque ad antiquum summum et deinde platea Drancgasse usque ad ecclesiam sti Lupi, et conscribentur in hoc omnes remissiones hereditatum infra jacentium ab anno domini M^occc^o secundo in antea. actum et sic positum feria quarta post reminiscere anno predicto.

Major ecclesia.

Notum sit universis tam presentibus quam futuris, quod Capitulum coloniense de areis olim vinee sue apud sanctum Marcellum

sitis, eorum liberum existentibus allodium, magistro Gerardo lapicide rectori fabrice ipsius ecclesie, propter meritorum suorum obsequia ipsi ecclesie facta, unam aream latiore et majorem aliis, prout ibi iacet et comprehendit magnam domum lapideam, quam idem magister Gerardus propriis edificavit sumptibus, concesserunt. Ita videlicet quod prefatus magister Gerardus vel Guda uxor ipsius aut eorum heredes Censum duodecim solidorum coloniensem denariorum eis iure hereditario persolvent de area memorata sicut in litera ipsius Capituli coloniensis eisdem magistro et Gude eius uxori super hoc tradita et in scrinio nostro reposita continetur. Cujus quidem littere Capituli tenor talis est:

Capitulum coloniense universis tam presentibus quam futuris, inspecturis has literas, volumus esse notum, quod nos de areis olim vinee nostre apud Sanctum Marcellum sitis liberum nostrum existentibus allodium, magistro Gerardo lapicide rectori fabrice nostre, propter meritorum obsequia nobis facta, unam aream latiore et majorem aliis, prout ibi iacet et comprehendit magnam domum lapideam, quam idem magister Gerardus propriis edificavit sumptibus, duximus concedendam. Ita videlicet quod prefatus magister vel Guda uxor ipsius aut eorum heredes censum nobis duodecim solidorum coloniensem denariorum iure hereditario persolvent de area memorata. Cujus enim census medietas in Sancte Walburgis et reliqua medietas in Sancti Remigii festis annis singulis persolventur. Si vero aliquo terminorum istorum postea infra mensem census non fuerit sicut debitus, persolutus extunc pro pena solventur nobis tres solidi denariorum. et similiter de unoquoque mense per unum annum tres solidi pro pena solventur. Si infra mensem totus census cum pena totali neglecta, non fuerit persolutus, et ad hoc census siquis neglectus est, nihilominus persolvetur. Anno autem elapso, si infra mensem postea ad longius omnia prescripta vel aliqua eorum non fuerint adimpleta, dicta area cum domo lapidea ad nostram et ecclesie nostre proprietatem absolute et libere revolvetur. Post obitum vero unius cujusque possessoris vel heredis domus et aree sepedicte, heres aut possessor instituendus dabit nobis in receptionem dictorum bonorum duodecim denarios pro iure quod Gewerf vulgariter appellatur. Et similiter ab emptore domus ejusdem et aree si vendi contigerit, et eandem primo nobis exhibitam emere recusaverimus, duodecim denarii persolventur. Et sciendum, quod emptor dictam domum et aream sub omnibus prenotatis conditionibus tam census quam penarum libere perpetuo obtinebit a nobis. Ut autem predicta omnia tam

a nobis quam nostris successoribus dicte domus possessoribus vel ab ipsis nobis et ecclesie nostre inviolabiliter perpetuo observentur, presens scriptum in testimonium nostri fecimus sigilli munimine roborari. Datum anno dni M.ccc^o quinquagesimo septimo.

Item notum sit universis quod ex morte quondam Magistri Gerardi et Gude predictorum prefata domus lapidea et ejus area ante et retro subtus et superius prout jacet, et ad eodem Magistrum Gerardum et Gudam ex concessione predicta pertinet et Petro Monacho apud Sanctum Pantaleonem, Magistro Wilhelmo, canonico Sancti Gereonis, Elizabete Moniali apud Gyvelberg, et Johanni Monacho absentem in Boemia pueris eorundem. Cuilibet ipsorum puerorum accidit una puerilis portio que vulgariter dicitur Kinzdeyl ante et retro subtus et superius prout iacet, et cuilibet eorum in divisione accidere potuit, ita quod eam iure optinebunt.

Item notum sit quod prefati pueri ejusdem Magistri Gerardi et Gude scilicet ipse Magister Wilhelm pro se. Petrus cum abbate et conventu suo sti pantaleonis pro se et Elisabeth soror ipsorum cum abbatisa et conventu suo in Gyvelberge pro se salva puerili portione et jure ipsius Johannis fratris ipsorum predicti si venerit et requisiverit, concordantes in hunc modum tradiderunt et remiserunt donatione inter vivos tam communiter quam private prefatam domum et ejus aream ante et retro subtus et superius cum suis attinentiis prout jacet. Sancti Gereonis et sti Pantaleonis ecclesie. et ad manus abbatis ipsius monasterii sti Pantaleonis. nomine ipsius monasterii et ad manus hugonis de borc et Johannis de Kornhus canonicorum ecclesie sti Gereonis. nomine ipsius ecclesie. salvo censu hereditario predicto sub omnibus conditionibus infra scriptis videlicet quod ipse Magister Wilhelmus censum hereditarium predictum solvere debeat majori ecclesie sue capitulo antedicto et dictam domum et ejus aream ante et retro subtus et superius prout jacet tenere et possidere debeat et proventus recipere ad dies vite sue pacifice et quiete. et ipsam domum tenere debeat in edificio debito et consueto. et quod nichilominus dare et persolvere debeat ipse Magister W. quam diu vixerit de dicta hereditate etiam fratri suo predicto unam marcam denariorum usualium pro tempore singulis annis ad duos terminos scilicet. sex solidos in festo beati Remigii et alios sex solidos in festo pasche aut infra quindenam post quemlibet ipsorum terminorum sine captionem. Mortuo vero dicto Magistro Wilhelmo extunc prefata pensio Marce predictae ipsius penitus cum eo morietur et extincta

erit, et prefata domus et ejus area ante et retro subtus et superius prout jacet et prescripta est ad easdem ecclesias scilicet gereonis et pantaleonis revertetur. Salvo jure et portione dicti Johis. absentis. Ita quod dicte ecclesie, dictam hereditatem tenere et divertere poterunt pro indivisa secundum conditiones infra scriptas. videlicet quod dicte ecclesie dare et solvere debeant. Capitulo colon. censum suum hereditarium predictum et nichilominus infra scriptas pensiones hereditarias. quas dicti fratres et soror. pro remedio animarum parentum suorum. et ipsorum propriorum de dicta hereditate hereditario dari constituunt. dabunt et solvent. singulis annis in anniversario ipsius Magistri Wilhelmi quocunque tempore hoc acciderit. scilicet maiori ecclesie colon. sex solidos usualium denariorum. et Item monasterio in Siberg sex solidos eorundem denariorum et item monasterio monialium in Blatzheim. sex solidos eorundem denariorum cum hac conditione. quod erga predictum monasterium. tam in Sigberg quam in Blayzheim. sui sex sol. hinc inde predicte pensionis et per hoc, dictam hereditatem absolui et liberare poterit. ab eis singulis sex sol. pro sex marcis brabant. den. sed sex solidi maioris ecclesie in perpetuum permanebunt et solventur cum censu suo hereditario predicto. ut est prescriptum. Et preterea si dicta Elizabeta monialis fratrem suum predictum Magistrum W. supervixerit, extunc dicte ecclesie sti gereonis et sti pantaleonis, de dicta hereditate dabunt et solvent. in anniversario eiusdem Magistri Wilhelmi dicte Elisabete. quam diu ipsa viverit. singulis annis. tres marcas denariorum usualium pro tempore in colonia. sed ipsa Elizabet defuncta, extunc dicta pensio trium marcarum cum ea morietur. et dicte ecclesie sti gereonis et sti pantaleonis. ipse conventui in Giuelberg. singulis annis. in anniversario eiusdem Magistri Wilhelmi pro remedio et memoria animarum parentum et progenitorum suorum dabunt et persolvent, dare et persolvere tenebuntur in perpetuum unam marcam et ipsam Ecclesiam de Gyuelberg de dicta marca cooperari debent proportionaliter, quod dicta domus teneatur in edificio debito et consueto. Et nichilominus. si dicte Ecclesie sti gereonis et sti pantaleonis supra dicta hereditate impetiti fuerint. similiter cum ipsis expensas proportionaliter sustenebunt. salvo in his omnibus iure dicti Johannis absentis et iure cuiuslibet in eadem. ad quod dicta hereditas erit obligata. et si officium et officii supra dicta hereditate impetiti fuerint ex parte dicti Johannis. ab hac impetitione dicte ecclesie ipsum officium releuabunt et absolvent. aliasve ipsum officium de consensu dictarum ecclesiarum et personarum predictarum. que dictorum hereditatem susceperunt. nomine

eorundem se cum dicta hereditate releuabit et absoluet. actum et conscriptum in vigilia palmarum anno domini M.^occc^o secundo.

7. 1275. Aus der, unter 4 erwähnten Karte.

Notum sit omnibus et est, quod Godescalco et Bertradi sorori sue pueris quondam Johis de Rile et Aleidis uxoris sue, cuilibet ipsorum accidit medietas domus et aree, que mansio fuerat parentum suorum predictorum. Item medietas domus lapidee adjacentis super plateam versus Egelstein. Item medietas domus, que fuit meylachem cum vinea ex opposito domus Gerardi de pauone in ordone ¹⁾. Item medietas domus dicte Gire, iuxta domum Gozelini versus sanctos Machabeos. Item domus de trunco in monticulo, sicut jacent ipse domus et aree subtus et superius ante et retro. ita quod quilibet partem suam seu partes suas obtinere et diuertere potest. actum anno domini M^occ^oLxx^o quinto.

8. 1280. Aus dem Buche generalis des Schreins Niederich überschrieben: terminus de turre in Drancgassen usque ad portam Judeorum.

Notum sit tam presentibus quam futuris quod domina lisabet filia quondam domini ottonis comitis de gelria uxor domini comitis de monte comparuit in indicio et obtinuit per sententiam scabinorum in Niederich, quod cessisset ei de morte patris sui predicti domus vocata domus comitis gelrie cum coquina, proxima adiacente versus domum vocatam symonis comitis ante et retro suptus et superius. . . et dictauit sententia scabinorum quod de iure in proprietatem predictae hereditatis immitti debetur et fuit missa in eandem, et fuit postea eidem dne. lisabet dies prefixa prout de iure competebat et ex quo nullus prefixa die venit, qui se de predicta hereditate vellet intromittere, iudicatum fuit, quod ipsa asscriberetur ad hereditatem predictam, ita quod iure et sine contradictione, predicta lisabet, predictam hereditatem optinebit. actum anno dni M^occ^oLxxx mense aprili.

9. 1298. Aus dem Buche a sancto Lupo.

Notum sit universis tam presentibus quam futuris. quod Johannes dictus de Stunbele et Guderadis ejus legitima proprio recordationis affectu et diuine remissionis intuitu pure simpliciter propter deum et salutem animarum suarum quilibet providere cupientes in hac parte. de domo sua quam inhabitant dita in platea marcelli in allodio capituli ecclesie magne ex una parte do-

¹⁾ Ordo ist mit Strassenecke zu übersetzen; in späteren Urkunden heisst es: das Ort.

mui philippi et Lyse et ex alia parte domui Henrici de Wivelinchouen. quam ab ipso capitulo colon. tenent et possident titulo locationis perpetue pro certo censu hereditario quatuor solidorum sex denariorum colon. monete inde soluendorum singulis annis ad suos terminos scilicet medietatem in festo bti Remigii, ordinationem facientes, ne post mortem ipsorum aut alterius conrundem aliquis consanguineorum aut amicorum suorum vtrorumque quidquid iure proprietatis aut domini ex personis dictorum defunctorum aut alterius eorundem sibi vendicare valeant aut predictam ordinationem, sic pie factam contra dicere aut quoquo modo impedire prefactam domum et eius aream ante et retro subtus et superius prout jacent et eam tenent et possident. de consensu ipsius capituli et salvo censu et iure ipsorum predicto. Dumodo eam in vita sua conjunctim vel divisim exsparnare potuerint, tradiderunt et remiserunt post mortem ipsorum amborum. ita quod altero ipsorum defuncto supervivo ex eis hujusmodi ordinationem et traditionem infringere nec ei contravenire possit et si fecerit, quod non valeat, ad habitationem et possessionem perpetuam duodecim puellarum devotarum et deo dedicatarum, que sint bone vite et laudabilis conversationis sub omni modo forma et conditione contentis in litteris ipsius capituli colon. super hec eis traditis et ipsius capituli sigillo necnon vener. viris theoderici decani majoris ecclesie colon et archid. ac Cuniberti subcustodis sigillis sigilatis ac in nostro serino repositis continentur. datum anno M^occ^o nonagesimo octavo VI. Kal. Aprilis. acta sunt hec et reposita est hec littera in scrinum 1305.

10. 1304. Aus demselben Buche.

Notum sit vniuersis tam presentibus quam futuris quod frater Ludewicus et frater Lambertus germani filii quondam Lamberti dicti de Cramhus et Megthildis eius uxoris hereditatem suam infra scriptam, ad quam adscripti sunt in quaterno antiquo magno²⁾ tendente a turri in drancgassen usque ad Wurpelporzen scilicet domum et eius aream sitam iuxta capellam, que dicitur ad antiquum summum, que quondam fuit domus pistoria et nunc braxatoria in domum et eius aream dicte domui contiguam versus plateam marcelli, que dicitur zume alden dume cum cameris eidem adjacentibus versus eandem plateam usque ad domum lapideam Magistri Gerardi Magistri operis ante et retro subtus et superius prout dicte hereditates ibitem iacent et ad eas prescripti sunt, tradiderunt et remiserunt Godefeido dicto de viola et agneti

²⁾ D. h. auf einer der alten Schreins-Rollen.

eius uxori ita quod eas iure et sine contradictione obtinebant salvo hereditario³⁾ et cuilibet iure suo in eisdem. Et sciendum quod dicta domus zume alden dume et camere adiacentes solvunt reficte quondam c. [conemanni] de strusione aut eius heredibus decem octo solid. hereditarii census colon. singulis annis in festo bti Remigii aut infra quatuor septimanas post sine captione persolvendos alioquin extunc dicta domus et eius area prout prescripta est ad eosdem devolvetur salvo ecclesie sti andree censu duorum solidorum in domo aldendoyme predicta, sicut in eodem quaterno antiquo est prescripta anno dni M^o.ccc^o. quarto in vigilia palmarum.

11. 1305. Aus dem cölnischen Schreinsbuche a sancto Lupo auf einem Blatte, dessen Ueberschrift: „Snailgassen“ lautet.

Notum sit vniuersis tam presentibus quam futuris quod Ludewicus dictus brune et gisele eius uxor cameram que pre domo iacet sitam in platea sti Maximini contra domum braxatoriam, que dicitur ad circulum⁴⁾ super vicum⁵⁾ qui dicitur Sneylgasse ante et retro, sup- tus et superius prout iacet tradiderunt et remiserunt Cristiano dicto Loschart, ita quod eam iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit. Item notum sit quod idem Cristianus prefatam cameram et eius aream prout ad ipsam conscriptus est tradidit et remisit eisdem coniugibus Ludowico et gisele ita quod eam divertere poterunt sicut prius. actum et conscriptum Anno domini M^o.ccc^o. quinto crastino dominice iudica.

12. 1309. Aus dem Buche a sto Lupo mit der Ueberschrift Snailgasse.

Notum sit uniuersis tam presentibus quam futuris, quod Henricus dictus de Vypladeu textor et Druda eius uxor mansionem suam, quarum due iacent sub uno tecto et eius aream sitam super vineam dictam Meylag, finalem super vicum qui dicitur Sneylgasse ex opposito domus de Westhoven ante et retro sup- tus et superius prout iacet et in sua tenuerunt proprietate tradiderunt et remiserunt cristine diete de Zunze, beggine, ita quod ipsa eandem iure et sine contradictione obtinebit et divertere poterit, salvo censu hereditario inde competente videlicet decem et octo solid. denariorum colon. usualium pro tempor commuaiter in colonia in emendo et vendendo solvend. de eadem Ger. gladiatori et Katarine eius uxori singulis annis ad duo termina scilicet medietatem in festo Natiuitatis domini et aliam medietatem in festo Natiuitatis bti Johannis bapt. aut infra

³⁾ Das Wort censu ist in der Urkunde in der Feder geblieben. ⁴⁾ In den deutschen Urkunden wird es „zum Crüll“ genannt. ⁵⁾ Wegen Vicus siehe oben S. 28.

quatuor septimanas post quemlibet ipsorum terminorum sine captione et si aliquis eorundem terminorum in solutione census predicti neglectus fuerit, quod extunc prefata domus seu mansio et eius arca prout iacet cum omni sua melioratione sit ad ipsos coniuges iure et sine contradictione absque sententia scabinorum libere deuoluta. actum et conscriptum anno domini M^occc^o nono feria sexta post Remigii.

13. 1310. Aus dem Buche a domo pistorea.

Notum sit universis tam present. quam fut. quod Elizabetha et Hadewigis sororibus pueris quondam Magistri Gerardi dicti de Ketwig. et Ide ejus uxoris. cuilibet ipsarum, ex morte quondam Magistri Gerardi predicti, accidit medietas pueri partis domus et aree sue site in platea Marcelli ex opposito quasi capelle sancti Marcelli. et erat quondam Jutte dicte de Merke. nec non et medietas duarum mansionum dicte domui adjacentium sub uno tecto versus sanctas virgines. ante et retro supius et superius prout dicte domus ibidem iacent. Ita quod quemlibet earum suam medietatem optinebunt et divertere poterunt. salvo censu hereditario inde competenti. Item notum sit. quod Hadewigis predicta. una dictarum sororum. que sui iuris effecta est. quod dicitur selfmundis. prout in littera plebani sui ste marie ad indulgentiam in serineo iacente et reposita. continetur. suam medietatem pueripartis domorum et arearum suarum predictarum (scilicet dicte Jutte et mansionum predictarum), sicut ad eam prescripta est et in divisione sibi competere poterit, tradidit et remisit. ad manus Ide matris sue perdicte. Ita quod ipsa Ida. eandem medietatem tenere et divertere poterit salvo censu hereditario proportionaliter inde competenti. Item notum sit. quod prefata Ida mater dicte Hadewigis prefatam medietatem domus et mansionum predictarum et ipsarum arearum ante et retro subtus et superius prout iacet et sibi remissa et eam tenet et accidere poterit in divisione tradidit et remisit Johanni cellerario decani maioris⁵⁾ fratri suo. et Hadewigis dicte de Wistubbe eius uxori. Ita quod ipsi eandem medietatem iure obtinebunt et divertere poterunt. salvo censu hereditario inde competenti proportionaliter. Actum et conscriptum anno domini M^occc^o decimo feria quinta ante gereonem.

⁵⁾ ecclesie ist in der Feder geblieben, wie aus dem nächstfolgenden achten Notum hervorgeht,

14. 1311 15. Juni. Aus dem Buche a sto Lupo.

Item notum sit quod Gerardus dictus de owe filius quondam Henrici et Gertrudis suam portionem quam habuit in domo et eius area que dicitur Draggenuels, sita in drangassen iuxta domum que dicitur Wolkenburg versus sanctum Lupum ante et retro sup-
tus et superius prout iacet et diuisione sibi competit tradidit et remisit habendam et recipiendam fratribus et sororibus suis hereditatis in eadem scilicet Drude, Grete. Henrico et Katharine pro rationabili pecunia ab eisdem danda et soluenda in omnia loca et omnibus personis, ad que et quibus ipse Gerardus ipsam pecuniam dari voluerit et dari iusserit actum et conscriptum anno domini M.ccc. undecimo feria quarta post viti.

15. 1314 1. Sept. Aus demselben Buche.

Notum sit vniuersis tam presentibus quam futuris quod gerardus carpentarius de omni eo quod ipse et Clizia eius uxor habent et tenent in domo et eius area, que dicitur zume Crülle sita in fine platee marcelli contra domum que dicitur ad leonem ante et retro sup-
tus et superius prout iacet (sicut hoc prescriptum est in antiquo quaterno heisst es cinige Nota früher) potestatem contulit plenam eidem Clitze uxori sue ita quod ipsa Clizia, illud quod in dicta domo habent ad usus puerorum suorum ipsis communium diuertere poterit et hoc de consilio magistri Johis magistri fabrice de summo et petri pistoris ecclesie sanctarum virginum in colonia. salvo ipsi gerardo, si voluerit in vita sua premissa immutare. anno domini M^{cc} undecimo crastino nativitatibus beate virginis.

16. 1313. 20. Sept. Aus dem Buche a sto Lupo.

Notum sit tam presentibus quam futuris quod ludowicus dictus burne et Tysle eius uxor cameram suam que pre domo jacet in platea sti Maximini contra domum braxatoriam que dicitur ad circulum super vicum qui dicitur Sneygasse ante et retro sup-
tus et superius prout iacet, tradiderunt Johanni sacerdoti dicto de curia burchraui recipienti nomine et ad usus hospitalis siti in monticulo appellati zume grunewalde. Ita quod ipse Johannes nomine hospitalis predicti eandem jure obtinebit et diuertere poterit. actum anno quo supra (M. ccc. tertio decimo) in vigilia bti mathei apost.

17. 1315. Aus demselben Buche.



Notum sit tam presentibus quam futuris, quod Henrico filio quondam Rutgeri dicti Sunere et Grete ejus uxoris ex morte patris sui predicti accidit domus et curtis, que quondam fuerunt mansio patris ipsius predicti sita contra domum Kuronis ita quod domum et curtim predictas cum ejus area jure ante et retro subtus et superius prout iacet obtinebit et divertere poterit. datum anno dni M^occc^oxv. crastino bti mathei apostoli.

18. 1316. 6. Oct. Aus dem Buche Vadimoniorum Niederich.

Notum sit quod Wedekindus et Adolfus de Revele fundatores et provisoires hospitalis omnium sanctorum siti in parochia s. kuniberti colon in monticulo virtute potestatis sibi retente de mutando ordinationem factam ab ipsis alias de hospitali predicto, mutando eadem, volunt et ordinant, quod in domo, que sita est retro hospitale predictum in medio aree eiusdem recipiantur in perpetuum Beghine voluntarie paupertatis, bone fame, deo deservientes et in ipsa pro suo modo sustententur. In hospitali vero predicto et suis pertinentiis recipiantur et reponantur eiusdem conditionis Beghine et quecunque matrone et puelle alie singularibus infirmitatibus non pregravate, non ecce non claude, non debilitatibus diutinis occupate, non viri, non alique persone alie, que fame vel conversationis sint sinistre. Preterea volunt et ordinant, ut ex nunc in antea sint in perpetuum tres magistrī seu provisoires hospitalis predicti, eligentes ad eorum consortium Adolfum de Revele cognatum Adolphi predicti sub hac conditione, quod quodocunque aliquem vel alios ex eis continget decedere, superstes seu supersites ex eis eligant alium vel alios quoad hoc socium vel socios, et si predicti tres ullo unquam tempore super aliquo casu discordaverint, quod quatuor officii condescendentes coram scrinio de Nederich posse habeant et potestatem illos concordandi. et si tres provisoires predictos nullis aliis electis decedere contingeret, quatuor officii predicti de ordinatione hospitalis predicti tam diu se intromittant et disponant, quousque tres alios duxerint eligendos, ita tamen quod quatuor officii predicti singulis annis tres provisoires eiusdem hospitalis, viros discretos et deum timentes et pre oculis habentes eligant et preficiant eidem hospitali, qui regant hoc secundum omnes conditiones superius enarratas. M^occc^oxvi feria quarta post dominicam circumdederunt.

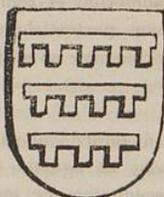
19. 1317. 13. März. Aus dem Buche a sto Lupo.

Item notum sit tam presentibus quam futuris quod ven. viri . . . Decanus et capitulum ecclesie colon. tres domos sitas contigue in

vico dicto drancgassen appellatas zume Temple, Wolkenburg et Kuckemann cum omni jure quo sibi sunt collate per dominum Rolandum ipsorum concanonicum tradiderunt et remiserunt eidem Rolando sub hac forma... Vniversis presentes literas visuris et aucturitis Decanus et capitulum ecclesie colon. salutem et cognoscere veritatem. Noveritis quod cum vir discretus Rolandus sacerdos dictus de templo noster concanonicus domos ipsius seu mansiones dictas zu me Temple, Wolkenburg et Kucman sitas in vico dicto Drancgasse soluentes singulis annis pro annuo censu hospitali sancti Lupi sex denarios monete pro tempore currentis et camerario ecclesie sti Kuniberti septem quadrantes eiusdem monete prout in dicto vico site sunt ante et retro subtus et superius sicut expresse signate fuerunt, ac etiam omne jus quod idem Rolandus in eisdem domibus et earum pertinentiis habet seu habuit nobis iusto donationis titulo donavit et assignavit et in capitulo nostro libere pure et simpliciter supportavit ore et calamo dictasque domos emunitati nostre seu libertati eiusdem per Reverendi patris et domini domini Johannis episcopi Scopulensis ecclesie in spiritualibus vices domini nostri ac Reverendi patris domini Henrici archiepiscopi col. gerentis consentionem coadunaverit ab ipsius Rolandi et suorum parentum memoria in ecclesia nostra perpetue peragenda. Nos igitur pium motum predicti Rolandi considerantes annimus et concedimus per presentes ut domos prefatas ac alteram earum vni concanonico suo de capitulo nostro nulli alteri vendere poterit et in eumentis personam transferre quando sibi hoc visum fuerit expedire consuetudine capituli nostri observata in premissis. preterea concedimus dicto Rolando ut saluo censu dictarum mansionum predicto memoriam suam apliorem infra ecclesiam nostram, quando voluerit, condere poterit et facere modo rationabili ita quod in legationibus faciendis metam non excedat quod in hoc domus iamdictae nimio censu non grauentur. In cuius rei testimonium presentes literas Rolando predicto sigillo capituli nostri ad causas dedimus communitas, datum anno domini Mo.ccc^o.xviij in crastino Epyphanie eiusdem. sub qua forma litera capituli jacet in scrineo Datum sabbato ante dominicam judica.

20. 1317. 19. Juni. Aus dem Buche a sto Lupo.

Item notum sit tam presentibus quam futuris quod Johanni militi, aleydi. sophie, henrico, quondam Blize, Gerardo, Henrico, Rey-



naldo, et gode, liberis heredibus quondam Henrici dicti Quattermart et Aleydis eius vxoris, ciuium coloniensiū. cuiuslibet ipsorum accidit ex morte parentum suorum predictorum nona pars in hereditario censu quatuor marcarum et trium solidorum denariorum colon. pro tempore in emendo et vendendo usualium. Ita quod Johannes miles cum bela vxore sua, Aleydis cum hildegero de stessen milite, marito suo, sophia cum Theoderico dicto de ceruo marito suo, Henricus cum Bliza vxore sua, quondam Bliza cum quondam gobelino dicto de Kosino marito suo, gerardus, Henricus, Reynaldus, et goda quilibet ipsorum nonam partem hereditarii census predicti, cum omni iure et captione quibus dictus hereditarius census soluitur et solui consuevit, de medietate domus et aree site in platea sti Maximini iuxta domum dictam herdinghof que dicitur bucucl et mansiones adiacentes eidem domui versus sanctum Maximinum prout in recta diuisione sibi accidere poterit, iure obtinebit et diuertere poterit, actum anno domini M^occ^o septimo decimo, sabbato post festum bti viti.

Item notum sit quod Aleydi, Henrico et gobelino filiis et heredibus quondam gobelini dicti de Kosino et Blize eius uxoris, filie quondam Henrici dicti Quattermart et aleydis eius uxoris, cuiuslibet ipsorum ex morte quondam parentum suorum predictorum accidit tertia pars vnius nonae partis in hereditario censu quatuor marcarum et trium solidorum denariorum colon. pro tempore in emendo et vendendo usualium, soluendo de medietate domus et aree site in platea sti Maximini iuxta domum herdinghof que dicitur bucucl et mansionis adiacentis eidem versus st. maximinum jta quod quilibet ipsorum tertiam partem nonae partis in hereditario censu predicto cum omni iure et captione quibus soluitur et solui consuevit iure obtinebit et diuertere poterit. Datum ut supra.

In folgende Votum übertragen die Obengenannten: Johann Miles mit Zustimmung seiner Frau Bela, Theoderich, genannt von Hirsch, mit seiner Frau Sophia, Henrich mit seiner Frau Bliza und Gerard, jeder sein Neuntel an den 4 Mark 3 Schilling an der Ritter Hilger von der Stessen und dessen Frau Aleid. dann folgt: Item notum sit quod Henricus dictus de Kosino et Henricus filius quondam Henrici dicti quattermart munburni, Aleydis, henrici et gobelini liberorum heredum quondam gobelini dicti de Kosino et blize eius uxoris in figura iudicii comparentes obtinuerunt, quod predictis pueris vtilius et melius esset diuisio facta inter coheredes suos scilicet quondam henrici dicti quattermart et aleydis eius uxo-

ris quam non facta et s. d. (sententia data) tradiderunt et remis-
erunt domino hildegero et aleydi eius vxori nonam partem heredi-
tarii census predicti ex parte heredum predictorum ita quod jure
obtinebunt et divertere.

21. 1318. Aus demselben Buche.

Notum sit tam presentibus quam futuris, quod gerardo monacho
sibergensi filio quondam gobelini de starkenberg et agnetis ejus
uxoris accidit septima pars infrascriptarum hereditatem ex morte
quondam gobelini de starkenberg et agnetis parentum suorum pre-
dictorum videlicet septima pars domus et aree site iuxta capellam,
que dicitur zu me alden dume et est domus braxatoria et septima
pars domus contigue et ejus aree et septima pars domus^o) in or-
done site super plateam marcelli et ejus aree et septima pars dua-
rum mansionum sive camerarum retro domum predictam et suarum
arearum usque ad domum quondam magistri gerardi magistri
operis fabrice colon. Item septima pars quatuordecim
sol. denar. que solvuntur de quadam domo sita in vico, qui
dicitur inter sedecim domos sicut prescriptum est in quadam ce-
dula pendente post tertium folium de principio etc. M^o.ccc^o.xvii^o.

22. 1319. Aus demselben Buche.

Item notum sit tam presentibus quam futuris quod tilmannus et
Johes filii quondam tilmanni de Heymsberg nec non Emundus
dictus de vela cum Engilradi uxore sua filia quondam tilmanni
predicti quilibet ipsorum suam pueripartem sive portionem, que di-
citur Kynsdeyl, quam habent et quilibet ipsorum habet in redditi-
bus duarum marcarum denariorum colon. pro tempore in emendo
et vendendo usualium solui debitorum de domo et ejus area sita
in platea sti marcelli in allodio ecclesie coloniensis
ex opposito domus quam quondam magister gerardus
de Ketwig inhabitavit tradiderunt et remisertunt demudi
sanctimoniali monasterii de monte ste Walburgis filie quondam
tilmanni predicti ita quod demodis predicta, quamdiu vixerit, usum-
fructum suum in dictis tribus partibus reddituum predictorum obti-
nebit et post eius obitum abbatissa et conventus monasterii predicti
easdem obtinebunt, sic tamen, quod easdem redditus vendere,
obligare vel alienare ullo unquam tempore non poterunt vel
debebunt.

Item notum sit, tam p. quam f. quod frater Johannes mo-

^o) dicte domui contigue site setzen alle unmittelbar und später nach-
folgenden Nota hinzu.

nachus monasterii de Welegrat ordinis cystericiensis olomocensis dyocescos cum consensu et ratihabitione abbatis et conventus monasterii sui predicti tradidit et remisit conegondi de Carpena filie quondam Wilhelmi de Gustrop et Margarethe nepti fratris Johis predicti unam portionem sive pueripartem, que sibi accidit de domo lapidea et ejus area sita in platea sti Marcelli colon. in allodio ecclesie colon. ex morte quondam parentum suorum Magistri Gerardi rectoris fabricie ecclesie colon. et Gode ejus uxoris, ita quod Conegundis et Margareta predictae predictam pueripartem domus predictae et ejus aree prout in recta divisione sibi accidere potuit, iure obtinebunt et divertere poterunt salvo censu et iure de predicta domo et ejus area competentibus. et super his iacet littera abbatis et conventus monasterii predicti in scrineo nostro reposita. datum anno domini M^occc^oxlx^o crastino bti barnabe apostoli.

Notum sit tam presentibus quam futuris quod Wilhelmo dicto Schunde acciderunt tres partes sive pueriles portiones in redditibus duarum marcarum hereditarii census denariorum usualium solvi debitorum de domo et ejus area sita in platea Marcelli que est odilie de Kintzwilre ex opposito domui dicte de Kettwich etc. M^occc^oxlx^o.

23 1328. Aus demselben Buche.

Notum sit quod Katharina de ouwe donavit et remisit Hermanno filio, Lore. grete. katharine. bele sororibus eiusdem Hermanni nec non bele. nese. sophie bele et Renardo pueris predictae bele tres domos sitas in vico potus, ante et retro supus et superius dextrorsum et sinistrorsum prout ibidem site sunt jta quod iure obtinebunt et conuertere poterunt in manum quameunque voluerint, hoc tamen excepto quod greta predicta pueripartem suam in dictis tribus domibus nec vendere nec titulo pignoris obligare poterit quoquomodo sed conuertet inter pueros suos salvo hereditario censu. actum feria quarta post reminiscere. Anno domini M.ccc. xx octavo.

Item notum sit quod dicta Katharina de ouwe donavit et remisit de predictis tribus domibus petro dicto Moir. Johanni, Jacobo et gerardo filiis quondam gerardi de ouwe centum marcas coloniensis paymenti videlicet quilibet ipsorum viginti quinque marcas que per dictas personas sorores et fratres infra duos menses post obitum Katharine de ouwe predictae plenius persolventur, quod si non fieret, extunc prefati, petrus. Johannes. Jacobus et gerardus equalem

divisionem cum Hermanno. greta. katharina. bela ac nesa. sophia bela et Renardo pueris quondam prefate bele in dicta hereditate prefate katharine optinebunt. Preterea si dictus petrus, Johannes, Jacobus et gerardus predicti se prefate ordinationi ipsius katharine opponerent quouis colore, extunc nichil juris in centum marcis predictis nec in tota hereditate ipsius katharine optinebunt, salua predictae katharine premissa omnia mutandi. actum ut supra.

Item notum sit quod prefata katharine de ouwe donavit et remisit domino Theoderico de Schiderich militi, fratri wenero de pixede de ordine minorum et Lore de Vileke omnia bona sua mobilia, que nunc habet et crementum suum in campis convertenda ad pios vsus pro salute anime sue ea conditione si prefati heredes katharine se premissis opponerent quod extunc dominus Theodericus de Schiderich predictus equalem divisionem in tota hereditate de ouwe optinebit actum ab supra.

24. 1329. Aus dem Buche a domo pistorea.

Notum sit. quod ex morte Berte dicte de nova janua. accidit Hermanno eius filio et Bele uxori sue vna puerilis pars domus seu curie. que olim dicebatur Ketwich⁷⁾ site in platea sti marcelli et quondam fuit Jutte de Maerke reconon duarum donorum eidem curie adiacentium versus sanctas virgines et earundem arearum. Ita quod jure obtinere et divertere poterunt. salvo censu hereditario iure suo. datum anno domini M.ccc^oxxix^o.

25. 1330. 2. März. Aus dem Buche a sto Lupo.

Notum sit et est quod dominus Theodericus de Schiderich miles et Richmodis uxor eius donaverunt et remiserunt thilmanuo dicto overstotz filio quondam mathie overstolz et bele uxoris sue omne jus quod habent in tribus partibus pueri trium domorum sitarum in vico potus quarum vna vocatur Drachenvelz et alie due site sunt versus sanctum lupum ante et retro suptus et superius prout iacent. Ita quod predictus thilmannus overstolz et bela uxor eius quicquid iuris est in dictis partibus predictarum domorum divertere poterunt quocunque voluerint datum anno domini M^occc^o trecesimo feria sexta post dominicam invocavit.

26. 1330. Aus demselben Buche.

Notum sit et est quod . . frater . . gerardus de Hamersteyn com-

⁷⁾ Magna domus lapidea vocata Kettwig heisst es in den späteren Notizen, namentlich 1374.

mendator domus hospitalis sancti Johannis iherosolimitani in brysgo virtute littere sigillate suo sigillo posite in scrineo necnon sigillo venerabilis et religiosi viri fratris Rodulfi de Masinmunster prioris alemanie et commendatorum et fratrum communiter in capitulo in Durburch colon. ementibus iusto titulo emptionis erga dictum fratrem gerardum de Hamerstein domum et eius aream sitam in drangassin platea appellatam et vocatam ad nouum templum, prout dicta domus ad ipsum fratrem gerardum pertinebat et distincta est, sicut iacet ante et retro subtus et superius prout iacet et sicut ipse frater gerardus in sua habebat proprietate, jta quod nunc dicti domini videlicet . . capitulum coloniense dictam domum vocatam ad nouum templum sitam in platea drangassin jure optinebunt et diuertere poterunt quocunque voluerint datum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo in die bti Lamberti episcopi et mart.

27. 1331. Aus demselben Buche.

Notum sit quod lysa relicta Johis dicti Parde virtute ordinationis facte inter ipsos, donavit et remisit magistro Rutgero magistro fabrice ecclesie colon. eius nunc marito duas medietates duarum domorum et suarum arearum sitarum in drangassin platea contigue domui vocate Schiderich versus renum, ante et retro subtus et superius, prout iacet, et sic, quod siquis eorum alterum superoixerit inter dictos magistrum Rutgerum et Lysam predictam, talis, qui supervixerit alium, potestatem habebit diuertendi . . datum anno dni M.ccc trigesimo primo feria quinta ante festum beate margarete virginis.

Notum sit et est, quod due domus predictae cum earum areis sitis in Drangassen contigue domui vocate Schiderich versus renum ante et retro subtus et superius, prout jacent, sic sunt prescripte et modo congregate in hunc modum quod eedem domus sunt ambe et integraliter magistri Rutgeri, magistri fabrice et operis ecclesie coloniensis et Lyse eius uxoris legitime, ita quod diuertere possint, quocunque voluerint. actum ut supra.

28. 1333. Aus demselben Buche.

Notum sit quod Henricus filius Reynberti et Godefridus presbiter plebanus in heyldin et succentor ecclesie coloniensis emerunt eis coniuncta manu duas domos sitas in drangassin, que vocantur Meyrheym ante et retro subtus et supra prout iacent erga Lysam uxorem quondam magistri Rutgeri, magistri fabrice coloniensis

et hoc virtute donationis date et facte inter ipsos coniuges et datum millesimo ccc^{mo} trigentesimo tertio in die bti Luce ewangeliste.

29. 1334. Aus demselben Buche.

Notum sit et est, quod Arnoldus de Wevilchouen vicarius ecclesie colon. donavit et remisit dno Euerardo de Reys vicario diete ecclesie quartam partem magne domus lapidee in vico sti Marcelli cuius sunt quatuor mansiones sub uno tecto videlicet finalem, excepta una, versus eigelstein, que fuit quondam Magistri Gerardi rectoris fabricie ecclesie colon. predictae ante et retro subtus et superius prout iacet cum medietate cloace sive private Kamere, retro iacentis, tali conditione, quod dictus dominus Everardus prefatam quartam partem domus et medietatem cloace suis expensis, quam diu vixerit, meliorare debet et quod post mortem dieti domini Everardi predicta quarta pars ad dictum arnoldum libere revertatur M.ccc.xxxiv. salvo domini arnoldi accessu ad puteum⁹⁾.

30. 1344. Aus dem kölnischen Schreinsbuche a sancto Lupo.

Notum sit etc. quod Gerardus de Schilderich, filius quondam domini. Theoderici de Schilderich militis, virtute sententie Scabiorum obtinuit, domum suam et aream vocatam Dusseldorf sitas in Dranegassen apud parvam domum Schiderich versus sanctum andream cum stabulo retro jacente, prout iacent ante et retro, subtus et superius donavit et remisit venerabilibus viris dominis, decano et capitulo ecclesie colon etc. quod ydem domini decanus et capitulum prefatam domum et aream cum stabulo retro jacente jure obtinebunt et divertere poterunt quocunque voluerint, salva hereditati vocate Schiderich medietate illius muri diete domus Dusseldorf versus eandem hereditatem Schiderich et salvo parve domni Schiderich libero accessu ad cloacam siue cameram secretam stantem in muro predictae et salva magne hereditati Schiderich medietate illius materie siue britze, separantis hereditatem Schiderich et hereditatem Dusseldorp et salvo eidem magne Schiderich libero accessu ad cloacam sitam apud stabulum predictum. hoc adjecto, quod eadem hereditas magna Schiderich obtinebit librum ingressum per transitum retro dictum stabulum usque ad plateam⁹⁾ et deinde usque in plateam Dranegasse, qui quidem transitus retro ipsum stabulum manebit in tanta amplitudine prout nunc est et ut corda siue linea continet in Schrinco posita. . hoc etiam adjecto, quod predicti domini, decanus et capitulum si voluerint poterunt predic-

⁹⁾ Arnold v. Weulinghoven übertrug sein Recht im folgenden Notum dem Dombaufond. ⁹⁾ Sneylgasse.

tum murum cum eorum expensis altius edificare sic tamen, quod nullum lumen sibi aut domui sue Dusseldorf per ipsum murum parabunt aut conquirent, nisi solum per tectum ipsius domus Dusseldorp et similiter ydem domini aquam cadentem de paruo domo Schiderich et de stabulo huic adiacente supra se seruabunt. actum ut supra Mecc. XL quarto crastino panthaleonis martiris.

31. 1353 und 1436 aus demselben Buche.

Notum sit, quod Prior et conuentus ordinis fratrum Predicatorum domus coloniensis virtute ordinationis inter eos et civitatem coloniensem facte pro eo quia non sunt capaces obtinendi hereditates, vnam marcem hereditarii census, ipsis traditam et remissam a quondam fratre Tilmanno de cubiculis, gladiatoris eorum confratre de tribus marcibus hereditarii census denariorum tempore solutionis colonie communiter vsualium in emendo et vendendo solui debitis annuatim de domo super vineam Meylach in opposito domus Westhoven finali super vicum Snaylgasse, et continet sub uno tecto duas mansiones, prout iacet cum sua area ante et retro, sup-tus et superius cum litera eorum in serinco posita donaverunt Henrico dicto Jude filio Henrici dicti Jude etc. actum anno domini M.ccc^oL^o tertio crastino dominice letare.

Kunt sy dat von doede wilne Heynrichs genant Juede anerstorven ind gevallen synt hern Johanne Juede syne eligem soene tzwaue Mark as van dryn Marcken coeltz payments geymlichen loiffende erflichs zinnss, die man jairss gilt van eyme huys gelegen up me-laighs Wyngarde, jnd is dat endelste up der Snelgassen intgain Westhoven ind helt zwae Wonyngen vnder eyme daiche, as dat vur in desem Boiche Anno domini MeccLij geschreven steit, also dat her Johan Juede vurss. mit vrouwe Duyrgin synre eliger huys-frouwen die tzwaue Mark as van den dryn Marken erflichs zinnss vurss. van nu vortan mit rechte behalten keren ind wenden moegen in wat hant sy willent. datum anno domini M.cccxxxvj die quarta mensis septemb.

32. 1354. Aus demselben Buche.

Notum sit quod Johanni filio. Hilgeri de Ryle et quondam Sophie uxoris sue, ex obitu eiusdem matris sue cessit proprietates domus site in platea sti maximini in opposito domus vocate ad circulum versus fluxum aque prout iacet cum sua area ante & retro, subtus et superius ita quod idem . . Johannes cum. Richmode uxore sua proprietatem dictae domus et eius aree jure obtinebunt et diuertere poterunt quocunque voluerint. Saluo hereditario censu suo jure, actum anno domini M^o CCC^o L^o quarto die octavo mensis Nouembris.

Notum sit quod gutgins relicta quondam. Berwini de antiquo

summo virtute ordinationis siue peractionis inter eam et quondam maritum suum predictum domum suam sitam contigue domui braxatorie vocate ad antiquum summum et domum huic contiguam que olim fuit fabrica, sitam in ordone versus plateam sti Marcelli et duas mansiones retro sitas usque ad angulum siue domum que quondam fuit . . . Alexandri magistri fabricae ecclesie colonicensis, donavit et remisit Henrico dicto Sebrecht de Kempen, ita quod idem . . . Henricus dictas hereditates obtinebit et diuertere poterit quocumque voluerit . . . actum anno dni M.CCC.L quarto crastino beate Elisabeth vidue.

Notum sit quod predictus Henricus Seberti de Kempen nouam domum constructam in area dicte hereditatis iuxta stabulum et domunculum contiguam porte dicte hereditatis versus sanctum Marcellum donavit et remisit Guitgini predictae ita quod ipsa eas ad vsunfructum vite sue eiusdem gutginis iure obtinebit,¹⁾ saluo etiam eidem . . . gutgini quamdiu vixerit, libero itinere per portam antedictam cum vna ancilla ingredendi et egredendi sine contradictione, saluo iure census quem henricus soluet et precauebit actum ut supra.

33. 1365. Aus demselben Buche.

Notum sit quod quondam dominus Reynardus, de Goyre Canonicus sancti . . . Lamberti Leodiensis alias Canonicus ecclesie colonicensis, ipso vivente domum suam vocatam Nussia sitam in Drancgassen et domum illi contiguam versus sanctum Lupum vocatam Spryoelshuys prout iacent cum suis areis ante et retro, subtus et superius cum sua litera apposita, sigillo Reuerendi in xto patris et domini, domini Engelberti dei gratia protunc episcopi Leodensis, nunc vero archiepiscopi colonicensis atque sigillo capituli ecclesie sti Lamberti Leodiensis et proprio sigillo eiusdem domini Reynardi sigillata et in nostro scrineo deposita vendidit, donavit et remisit Henrico de Herne canonico maioris ecclesie monasterniensis, Heynmanno . . . Johanni . . . Godefrido et Wilhelmo fratribus eiusdem domini Henrici . . . et defuncto domino . . . Reynardo de Goyre predicto . . . Henricus de Goyre, suus consanguineus, filius quondam Gerardi fratris domini . . . Reynardi predicti tamquam proximus heres eiusdem domini . . . Reynardi, virtute sententie scabinorum,

¹⁾ Der Schreinschreiber hatte hier auch die Worte: et diuertere poterit etc., womit die Schreine den Uebergang des vollen Eigenthums ausdrücken, einfließen lassen, sie sind indessen dem Vortrage entsprechend durchstrichen

quam super hoc obtinebat, huiusmodi senditionem, donationem et remissionem factas per quondam dominum . . Reynardum patrum suum predictum, fratribus antedictis, de prefatis domibus et earum areis ratificauit et approbauit et eidem penitus renuncianit, Ita quod dominus Henricus de Herne et fratres predicti prefatas duos domus cum earum areis iure obtinebunt et diuertere poterunt quocunq; voluerint, saluo hereditario censu suo iure. actum anno domini M^o CCC^o LX quinto tertia die mensis Aprilis.

34. 1368. Aus demselben Buche.

Notum sit quod Drude, Hilgero, Christiano et Richmodi, liberis quondam . . christiani de Nussia et . . Lyse coniugum ex obitu eorundem parentum suorum cessit cuilibet eorum sua pueripars vnius mansionis de duabus mansionibus sub vno tecto sitis in fine vici vocati Snaylgassen contra vineam Johannis de Ryle versus sanctum Maximinum, illius videlicet mansionis que est contigua dicto vico, prout iacet cum sua area, ante et retro subtus et superius etc. 1368. in vigilia bte Lucie.

35. 1392. Aus demselben Buche.

Notum sit quod Henricus de Wadenheim alias de Moelich et Berta eius uxor, virtute sententie scabinorum per eum obtente, in eorum domo vocata Wadenheim sita in platea sancti Maximini contigue orto monasterii sti Maximini et fuit olim brasiliis domus, nunc vero bapnialis, prout iacet ante et retro suptus et superius cum suis attinentiis. Item in domo et area sita in eadem platea cortigue domini Theodorici de susato versus Monticulum, prout iacet ante et retro, suptus et superius cum puteo retro eandem domum situato et cum domo retro dictum puteum situato, tendente super Estam retro stantem. in ea positione prout sunt site. Item in quatuor Marcis denariorum coloniensis pagamenti pro tempore vsualis et dativi hereditarii census que soluuntur de domo et eius area, quas Theodoricus de Dynslaken et Conegundis coniuges acquisierant, sita in dicta platea versus domum Scharpenstein et de janna intrante in domo huic contigua versus sanctum Lupum, Item in decem solidis dicti pagamenti hereditarii census annuatim solui debitis de domo qua Ludewicus pellifex morari consuevit in dicta platea, prout iacet cum sua area. donauit et remisit Hilgero, filio quondam domini Brunonis Hardeuist viginti florenos aureos bonos, boni auri et iusti grauis ponderis aut eorum valorem in pagamento pro tempore solutionis communiter currente, reddituum vitalium seu vsufructualium, ipsi Hilgero extunc in antea quamdiu vixerit et non ultra singulis annis soluendos duobus terminis, videlicet pro medietate in festo natiuitatis christi et pro residua medietate in festo natiuitatis sancti

Johannis bapt. aut infra quindenam post quemlibet dictorum terminorum immediate sequentem sine captione.

36. 1399. Aus demselben Buche.

Kunt sy dat Dederiche eligem Soene Wilne here Luffards van Schiderich Ritters ind vrouwe Blitzen syns eligen Wyffs, die noch leeft van doede hes vurgenanten Wylne synes vaders erstoruen is der eygendom eyns garden, gelegen achten deme Boemgarden des huys, genaut Schiderich, in der Drancgassen gelyche ind neiste der muren des Goetzhus zu sente Maximinen as die garden gelegen is in hebt in der lengde echte roiden ind in der breidde drie roiden myn eyns voiss mit eyne vssgange in sente huprechtgassen. Alsoe dat Dederich vurgenant den eigendom des vurscreuen Garden in syme Lenegden in breidde, as die liegt, mit dem vurs. vssgange mit rechte behalden mach zu keren ind zuwenden in wat hant hie wilt beheltnisse vruwe Blitzen vurg. dar an irre lyftzuchte. Datum anno domini MCCCXCIX die iij mensis Novemb. mutatum in continenti.

Kunt sy dat vrouwe Blitze elige Wyff was Wylne hern Luffards van Schiderich Ritters vorgebant yre lyftzucht, vort Dederich yr sun vurgenant synen eggendom an deme vurscreuen garden gelegen achter deme Boemgarden des huys genant Schiderich in der Drancgassen, mit deme vssgange in sente huprechts gassen, van anders genant die Snailgasse, as die vur erkleirt sint, gegeben ind verlaissen haint Hermann van Neyle ind Fyen syme eligen Wyue, Alsoe dat die Elude Hermann vnd fye den vurs. garden, as die liegt in synre lenegden ind breidden mit deme vssgange in die vurs. gasse mit recht rechte behalden mogen, zu keren ind zuwenden in wat hant dat sie willent. Ind zu wissen sy, dat die selue elude noch yre eruen off besitzere des vurscreuen garden dat huys Schiderich ind des selfs besitzere an yrem vssgange aldae in gheynre wyse hindern ensoelen, dat is zu verstaene, dat sie des vssganges gelyche gebrueghin soelin. Oich is gedadingt, dat beide partyen vurgenant die want entuschen den vurscreuen Boemgarden ind deme garden ind vort die want länghs den vssganck die den garden ind vssganck aldae scheidet, mit gelychen costen buwech halden soelin. Datum ut supra. mutatum anno XXXVIII.

37. 1400. Aus demselben Buche.

Kunt sy dat Philips van Rolandseecke und Sophie syn elige Wyff nae macht Scheffen vrdels, dat sie behalden hait vurs. yr Halfscheid drier mare ind neuen schillinge coell payments, die man jaers gildt van eyne huys tzweier husere, Wanyngen onder eyne dache

gelegin op deme oerde der gassen, die man nennet Snaelgasse ¹⁾ intghain Johans Wyngarden van Ryle, mit namen van deme zu sente Lupus wert, as dat liegt vur achten vnden ind oeuven in alle deme rechte as man die gilt, gegeben ind verlaissin haint Dederiche van guylghe ind Drutgin syne eligen Wyne, alsoe dat die Elude Dederich in Drutgin vurgenant dat halffschet der vurs. drier Marc mit rechte behalden mogin zu keren ind zu wenden in wat hant dat sie willent. Datum anno domini MCCCC. Die XIII mensis Decemb.

38. 1412. 5. Oct. Aus dem Buche Sententiarum Niederich.

Kunt sy dat hilger van Ryle van macht Scheffenordels, dat he behalden hait . . . tzien Schillinge zynss . . die man gilt van eyne huys gelegin op sent maximinstraissen vntgen dem huys oeuver zome Reiffen an dem orde der Snaelgassen . . gegeben hait Druytgin florins synre nichten, cloister junffern zo den wyssen vrauven . . Datum anno domini MCCCC duo decimo die quinta mensis octobris.

39. 1431. Aus dem Buche a sto. Lupo.

Kunt sy dat Bele van me Rodengeuel zerzyt meistersse ind vort die gesustern gemeynliche in der clusen sente Agatius vp sente marcellenstraissen in Coelne van macht yrs besegelden briefs in di-me schryne liegende yre tzwey huysen vnder eyne daiche gelegen intgain deyme huysse zome Ryngge vp Melaichs Wyngarden, so wie dat sy overmitz scheffen vrdel in dem Boiche generahs anno domini Millesimo ccccxxx dae aen geschreven steint vssgedain, gegeben ind erlaissen haint Everhart van Tuschenauwe deyme tzimmermanne ind fritzen syne eligem wyue overmitz die selve Elude mit rechte zo behalden, zo keren ind zo wenden in wat hant dat sy willent, As vur eynen erflichen jearlichen zins mit namen van tzwelff march Coels payments gemeynlichen loiffende van na vortan erflichen alle jaire zo tzwen termynen zo betzalen, as mit namen eyn halvescheit up deyme heiligen hoegetzyde kresmissen in dat ander halvescheit zo sente Johansmissen zo mit soemer oft bynnen vyer wechen nae eder termynen vurs. alre neiste volgende vnbeuangen, mit vurwerden of dat versuymt wurde in eynechem jaire up eynechem termynen vurs. dat asdan dat vurgt, erve der clusen vurs. weder vmd dar vur ervallen sal syn. datum ut supra (1431. 12 feb.)

¹⁾ Im Verlauf der Veränderung mit dieser Rente wird diese Gasse 1527 (ab hosp.) Snaelgasse und 1531 ad portam und später 1544 18. Juli Snaelgasse genannt.

40. Aus dem Buche a sto. Lupo 1434.

Kunt sy dat van doede wilne Hermani van Nyele an erstorven ind gefallen is Johanne ind Gumprecht synen eligen soenen van yeme ind Fyen syme eligem Wyne geschaffen die noch leeft ind yren willen hier zoe gegeven hait as mallichem van yn eyn halvescheit van eygendome eyns garden gelegen achter dem Boymgarde des huys genant Schiderich in der Drancgassen gelych ind neiste der moeren des goitzhuys zo sente Maximin, as der garden gelegen is van maissen der Lengden mit me vurwerden ind vssgange in sente Huprechtsgassen vur anno domini Mcccxcix geschreven vort mallichem van yn eyn halvescheit des huys ind des ersf genant Herdingerhof gelegen vp sent Maximinem straisse as des huys zo sente Lupus werts mit eynre Kuchen daer aen gelegen ind mit deme graisse achter gelegen lynrecht as dat vur anno domini Mcccii erleirt steit, also dat Johann vurss. mit Beelgin syme eligem wyue, want gumprecht vurss, syns halvescheit van eygendome der vurss. Erue zo yren henden ussgangen is, die alentge Erue vurss, as mit namen den eygendome danaff van nu vortan mit rechte behalden, keren ind wenden moegen in wat hant dat sy willent. Behaldem deme erflichem zinss an den herdingerhove syns rechten ind fyen van Nyele vurss dae aen yere lyfzucht, datum anno domini Mcccxxxiiij die xxvj mensis Aprilis.

41. 1447. Aus demselben Buche.

Kunt sy, dat Heynrich van Ketwich syne tzeyne marck coeltz payments gemeynliche loiffende erfliches zinss die man yairs gilt van eyme huys gelegen intgain der poirtzen des huys Westhoven, as dat gelegen is up meilachs Wynargden, vort van eyme huys gelegen vp meilachs Wyngarden intgain deme huys Westhoven, as dat vur Anno domini M.cccc.xl primo geschreven steit, gegeben ind erlaissen hait. Everhart van Kettwich Leyendecker, Heynrichs soyn ind Haidwich syme eligue wyne, also dat die selve Heynrich und Haidwich die tzeyne marck erfliches zinss vurss. van nu vortan mit rechte behalden keren ind wenden mögen in wat hant dat sy willent datum xxv die mensis Sept. Mccc^oxl septimo.

42. 1452, 19. Januar.  Aus dem Buche a sto. Lupo.

Kunt sy dat want Arnolt Lappe von der Ruyre in gericht erschienen is as Jacob vanme dauwe ind Johann Waichendorp, Schefen zo Nederich vnss Amptluden geurkent haint, jnd hait sich doin weldigen an Halffscheit des huys ind erfis genant Herdingerhof gelegen up maximin straiszen. as des zo sente Lupus wert ind an Halffscheit, der kuchen dae aen gelegen ind an halffscheit des graiss

gelegen lynrecht, asdat vur anno xxxiiij geschreven steit, vort an halffscheit des huys genant dat Rodhuys as dat lygt mit synre hofstat up maximinen straisen neiste deme hoeue genant Herdinghof, as dat lygt mit syme hofstat ind in desem boiche anno XXXV. geschreuen steit. As yeme angestoruen ind geuallen von doede wilne Beylingen, eligen wyffs wilne Johans van Niele synre nichten, wilche anweltgeide der vurss. Arnold vort vp gedragen und erlaissen hait goedert van Stamheim Scheffen zo Coelne in syns selffs vrber stede zo dingen ind nae zo volgen ind want dan der selue godert nae gevolgt hait, as he zo Rechte soilde ind yeme nyemant wederstant gedain enhait, so wart yeme syne anweltgeit ind updracht vurss. beyde samen stede gewyst, so gaff Scheffen ordel dat man godert vurss. schreuen sal also dat hee halffscheit der vurss. erue met fyegin syme eligem Wyue van nu vortan mit Rechte behalden, keren ind wenden moegen in wat hant dat sy willent. Behalden mallichem syns rechten ind fyen von Nyele yre Lyffzucht an herdingher hoeue vurss. (anno domini Millesimo CCCC^o L. secundo die XIX mensis januarii.

43. 1454. Aus dem Buche Niederich Sententiarum.

Kunt sy dat want Catharyne kochs in gerichte erschinen is asdat Johan Busschoff ind Johan vanne Cuesyn Scheffen zu Nederich vns Amtpluden her geurkundt haynt ind hait sich doen weldigen an eggendoem van halffscheide eyne Wonongen Zweyer Wonongen vnder eyne dache an ende der Snailgassen zo sent Maximynen wert nemelichen dat der vurss. gassen zeist geleigen, vort eyne Wonongen vntghayn sent maximinen muyren gelegen vnd was vurnails vur eyn halff huys geschreven as die lygt myt yere hofstat vur achten vnden in oeuen, so wie dat hie vur jn generali anno MCCCCXL viij^o geschreuen steyt, As yrr angestornen ind geuallen van dode wylnee heynricks Koch van Erckeroide Steynmetzers yrs soens. Wilche Anweltcheit die vurss kathyne vort upgedragen ind gegeuen hait Herman van kedinckhuysen, Bruwer, jn desselben Hermans nutz ind vrber stede zo dyngen ind nae zo volgen, ind want he naegevolgthait, as he zo reichte solde ind yem nyemant wederstant gedayn en hait, so synt yem syne Anweltcheit ind updracht vurss. stede gewyst ind scheffen ordell hait gegeuen dat man den vurss Herman myt metzen syme eligen wyue schryuen sall, also dat die seluen Herman ind Metze elude nae vergaderungen diss ind eyns anderen vurgeschricht MCCCCXLVIII^o nu haint alentlichen ind zo maile die eyne Wononge an ende der Snailgassen vnd die eyne Wononge vntghain sent Maximynen muyren myt yre hoeffstat, wie dat vur ercliert is ouermitz Herman ind Metze elude vurss, van nu vort an

myt rechte zo behalden zo keren ind zo wenden je wat hant sy willent. Jnd haynt die schuen Herman ind metze elude sich vnder cyn ander verdragen ind vermacht, also dat die leste leuendige hant van yn beyden die vurgeroorte eruen vur sich alleyne mit reichte behalden keren ind wenden mach in wat hant die leste leuendige hant wilt, asvere sy gheyne elige geburt van yn beyden geschaffen leuendich nae en laissen, behalden den erflichen zynsen yrs rechten Datum anno domini MCCCCLIII^o die XXIIj mensis martii mutatum 1458.

1459. Die penultima februarij überträgt Ritter Diedrich von Schiderich unter Zustimmung des Familienraths (myt zween den neesten van beyden Lynien synre eliger Kinder) beide Häuser an den Leyendecker Johann van Wede. muit 1460 4. sept. 1462. 1479.

44. 1588. Aus dem Buche a sto Lupo.

Zu wissen das das Haus klein Schiderich durch die Herrn Schreinmeister uf der Walstall besichtigt vnd befunden nun zwei Häuser, deren eins nemblich das negst gross Schiderich zu St. Lupus warts gelegen mit gerechtigkeit des pütz, vort Steinweg vnd stal dahinden gelegen vnd nun genant worden zum Holz, vnd das andere klein Schiderich genant nach St. Paul wartt mit seinem steinweg vnd heimblicher camern dahinten gelegen, so wie das abgetheilt ist. datum 1588 21. august. mutatum quoad domum Holz in 2do noto sequenti, quoad domum klein Schiderich in continenti.

Kund sei, das der Erennest vnd Hochgelherter Her Jost Gerking von Lemgouwe der Rechten doctor sein ein Haus, klein Schiderich genant, gelegen in der Drankgasse nemblich das nach St. Paulus wart mit seinem Steinweg vnd heimblicher Camern dahinter gelegen, so wie des abgetheilt vnd besichtigt ist im nechsten noto gegeben vnd erlassen hatt zur Leibzucht Frau Catharina von Holz, Wittwe weiland doctor Pfefferlings vnd zum Eigenthumb Hansen Adamen Kober vnd Frau Catharinen Pfefferlings eheluten von nun vortan mit recht zu haben vnd zu behalten, zu keren vnd zu wenden in was handt sie willendt. behalten den erblichen Zins seines rechtens. Datum ut supea.

mutatum infra anno XVI^oXVI.

kund sei, das der Erenuest vnd Hochgetherter Her Jost Gerking von Lemgouwe der Rechten doctor sein Haus neyst gross Schiderich zu St. Lupus wartz in der Drankgassen mit gerechtigkeit des pütz, vort Steinweg vnd stal dahinden gelegen vnd nun genant wirdt zum Holz im zweiten vor noto. gegeben vnd erlassen hatt Leibzucht Irmgen Hüers von Hattingen vnd zum eigenthumb Hansen, Johann, Annen vnd Isaacen von Holz von nun vortan

mit recht zu haben vnd zu behalten zu keren vnd zu wenden in in was Handt sie wollendt. behalten dem erblichen Zins seines Rechtens. Datum ut supra. Mutatum quoad 2 as partes infra XCVIij, quoad alias partes a pistrina Max. XVI^oXVIj.

45. 1594. Aus dem Buche a pistrina Maximini.

Kunth sey, dass im xv^oxciiij^o jaere am xxv. Augusti gerichtlich erschienen ist der Erenthaft vnd wolerfarnier Meister Johannes Milendunck als volmächtiger fraw meisterschen vnd conventualen dess gotzhaus zu sanct Maximinen in coeln vnd hat jn crafft seines habenden versiegelden vnd authorisirten licentiatoriums so hirbei diesem schreine ingelacht, bei lieblich aussgeschworen Eide behalten, dass bemelte fraw meistersche vnd conventualen des gotzhauss zu sanct Maximin vur zehn, zwentzich, dreissich vnd mher jairen vnd also vber wachstumb der jairen dass neben dem cloister liggendem Brewhauss genant dass Rode hauss nach dem Eigelstein gelegen jn rewlichen fridlichen besitz gehabt vnd noch haben vnd nent darüber zu zeugen die erbare Johan Althoff, Johann Witzheller, gerhardt von deure, claiss schildt, michael geller von Mاسترict, Johann heller vnd stingen hinderlassene wittib gerhardten fibis alle burgere vnd burgersche zu Collen vf der maximinstraissen wonhaft, welche gegenwurtigh vnd dass ermelter meilenduncks eidt einen waren eidt vnd keinen meineidt zu sein coniuirt. so hat scheffen vrthel geben, dass das Beheltenus moege vnd macht habe vnd man solches wie recht vrkunden vnd schreiben solle, haben also in macht ergangen vrthels die vurgenanten frawmeistersche vnd sammtliche conventualen des cloisters zu s. maximinen jn collen an dass obg. Rodehaus (so durch die herrn Schreinmeistere vf der Walstadt besichtiget vnd befunden ein hauss vor mit einen steinen gevel mit seiner portzen zur straissen mit einen steinwegh hinden mit seinen Brewhaus mit dem keist dahinden vnd mit seinen graiss hoffgen in der Breiden von hinden die keiss sampt dem graisshoffgen haltende acht vnd siebentzichsten halben foiss vnd in der lengden oder dippen von dem graisshoffgen biss hinden an die mauer hundert vnd zwen foiss) geschrieben von nlu vortan mit recht, zu haben vnd zu behalten, zu keren vnd yu wenden in wess handt sie wilendt. datum am xxx augusti anno xv^oxciiij.

Zu wissen dass ein hochweiser Rath zu obgemelten geschricht auss sunderlicher gnaden vnd gunsten ohn dass andere geistliche sulchs in consequens nicht ziehen sollen noch moegen yren willen geben, so wie dass von jrent wegen durch die Erenthfeste hochgelerte fursichtige vnd weise herrn Johann von Scharpenstein genant

Pill vnd Philips pinxshorn dero Recten doctor alss scheffen herrn hieher vervrkundt. datum ut supra.

46. 1625. Aus dem Königlichen Provinzial-Archiv zu Düsseldorf:

Von Gottes genaden Wir Ferdinand Erwöltter vnd Bestettigter zu Ertzbischofen zu Cölln, des Heyligen Römischen Reichs durch Italien Ertz Cantzler vnd Churfürst, Bischof zu Lüttich vnd Münster, Administrater der Stifter Paderborn, Hildesheimb vnd Berchtesgaden, Fürst zu Stablo, Pfaltzgraue bei Rhein, Inn Ober- vnd Niederr-Bayern, Westphalen, Engern vnd Bullion Hertzog, Margraue zu Francimont, vnd Wir Dechant vnd Capitul der Thumbkirchen in Cölln, thun kundt vnd bekennen für vns vnd vsere Nachkommen: Demnach die Patres Societati JESV ein geraulme Zeit hero binnen der Statt Cölln in Religionsachen, auch Education und Institution der Jugendt, gemeinem Wollfart zum pesten, vill guüts gethonn, Vnd aber dieselbe bei St. Agatio mit Jrer Kirchen, Collegio vnd Schollen vast eng gespannen vnd desswegen mit vnzeitlichem absterben viller Patrum vnd sonsten allerhandt vngelegenheiten aussgestanden haben derohalb dann Wir Ferdinand Ertzbischof zu Cölln vnd Churfürst obgemelt für ein notturfft er-messen, dass ehgedachte der Patrum Kirch vnd Collegium auf ein ander ortt vnd gegen Jrem jezigen Collegio vber, alles auf St. Marzellenstrassen, nach dem Oisten vnd zur andern seiten ietztgemelter strassen transferirt, vnd von newem gebawet werden möchte, auch zu dem end mit vorgemelten Dechant vnd Capitul, wegen dreyer an solcher seiten gelegener Heusser, so denselben eigenthümblich zustendig sein, benädlich eins zum kleinen Chor, darein Adolph Wessling jetzo dessen Wittib wohnet, mit vierhundert Reichsdaller, dass ander, darein etliche Geistliche Junffern sich aufgehalten, Monheim genant, mit fünff mark Jährlichen Canonis, dass drit, so Reinhart Elerman besessen, Ossendorf gnant, gleichfalls mit vierhundert Reichsdaller beschwerdt, sambt darzu gehörigen aln- vnd hinder gemelten dreien Heusern hero schiessenden Weingarten, so zu Vnserm Cöllnischen Hof gehöret hatt vnd den Patribus vor diesem, durch Vnsers herrn Vetteren vnd vorfahren L. albereith eingerambt gewessen ist, biss an den hindersten garten ietztberürten vnsers Cöllnischen Hof, wie gleichfals St. Huberti Hof vnd eines Weingarts auf dem Durchgangk von der Trankgassen nach St. Huberts Hof eingangk vnd St. Maximini strassen schiessend vnd zu der Capitular behausung auf dem Ekg iezgemelts durchgangks negst dem Cöllnischen Hof gelegen, gehörig, vielfältig handlen lassen. Und obwoll wir Dechant vnd Capttel vnss anfangklich mit vnbillich beschwerdt auf

eztbenannte ansehnliche stück, vnd dem eigenthumb zu verzei-
 hen, dieselbe also zu oberwenten translation vnd Baw herzugeben.
 In sonderlicher erwegung, dass so vill Canonicall vnd Capitular
 Heusser bei weitem nit vorhanden, alss zur Residenz vornöten sein,
 auch vnss nunmehr nit verstattet werden will, in eigenthumb icht-
 wass fernner an Vnss vnd vnser Thumbkirch zu erlangen. Dass
 Wir dennoch mit guitem darüber vorgelabtem Rhat, Gott zu Eh-
 ren, zu beförderung vnser allein Seligmachender Catholischer Römi-
 scher Religion, auch vortsetzung gemeiner wollfarth vnd nuzen, vnd
 damit die Patres Societatis die Education vnd Intitution der Jugent
 wie biss anhero geschehen, also auch inskünftig vermög Jres In-
 stituti vnd Constitutionen desto nützlicher continuiren mögen, vnss
 mit hochstgedachter Jhrer Churfir.ⁿ Dehl.ⁿ vnd dieselbe hinwider-
 um mit vnss dahin verglichen, vnd vertragen haben. Dass nemb-
 lich Wir Dechant vnd Capitul gedachten Patribus Societatis zu Jrem
 vorstehenden Baw einer neuen Kirchen vnd Collegii vnd bestendiger
 Vnderhaltung der Education vnd Intitution der Jugent, wie vor-
 gemelt, die vorhero specifirte drei Heusser eins mit dem Wein-
 garten, so dahinter hero, bis auf obgemelten Durgangk von der
 Tranckgassen durch des aufem Eck daselbst gelegenen canonicall Hauss
 Weingarten, doch fernner nit ad Meridiem dann von das Vicarii S.
 Lamberti behaussung exclusive linea recta ad Orientem wie
 auch den ganzen St. Huberti-Hof, und dessen zuehör, vnd
 alle vnd iede vnser darzu habende Rechte vnd Gerechtigkeit ce-
 diren, auftragen vnd erblich verlassen sollen, dergestalt dass die-
 selbe alsolche stück Jres gefallens zu sich nemmen, erblich behal-
 ten, zu obgedachtem vnd keinem andern end nuzen vnd gebraue-
 chen, darauf bawen, vnd sonsten damit schalten vnd walten mögen,
 wie Jnen zu obenaugeregtem end solches zum pesten vnd erspriess-
 lichsten sein kan, oder mag, doch ausserhalb der plazen, so
 hinder des Freudenbergs garten linea recta von gemelts Vicarii S.
 Lamberti Hauss ab, bis auf den Durchgang von der Tranckgassen
 nach vnser Cölnischen Hofes hindersten garten Mauer vbrig blei-
 bet, welche zu dem vberbleibenden Weingart gemelter vnser Ca-
 nonicall-Ecke-behaussung zugelegt werden soll, vorbehalten auch,
 dass die Patres Societatis Jesu obangeregte Onera vnd Beschwer,
 so vf den benänten Heussern ligen, ohne einich vnser Zuthun auf
 sich nemmen, vnss abtragen, auch abspecificirte funf marek Canonis
 dess Closters Monheim vf Schopmans Houss vor St. Laurenz ge-
 legen transportiren vnd vnser Thumb Capitul darauf de novo ver-
 sichern also das solch Hauss als surrogatum gedachtes Oneris
 der fünf marek eodem Jure wie dass Closter Monheim vnss affi-

cirt gewessen, vnderworfen sein vnd bleiben, vnd dieselbe daraus Järlichs bezalt werden sollen; Darbei auch ferner verglichen, dass Vns Ferdinand Erzbischoven vnd Churfürsten etc. vnd vnserm Erzstift dass Effgerbüschgen vor dem Schloss Hülchenrodt nach dem Dorf Neukirchen gelegen, so Wir Dechant vnd Capitel vergemelt biss anhero in vnsern eigenthümblichen Besiz vnd gebrauch gehabt, allerdings erblich geuolgt werden sein vnd bleiben soll. Hingegen aber haben Wir Ferdinand für Vnss vnd vnser Nachkommen gemeltem vnserm Thumb-Capitel auch erblich vnd eigenthümblich gleichs Iren anderen gütern zu besitzen, zu haben vnd zu behalten vbergelassen vnd gegeben, Unsere vnd dess Erzstifts Schuzenhoff, auf dem Thumbhoff vnderwerdts nach dem Rhein ad Orientem mit dem Stall oder Schop dafür her nach dem Thumbhof schiessendt, so ein Zeit hero von einem Kreuzer Scheindt ist bewohuet, vnd durch vnser vnfahrn Erzbischofen Friederichen von Weda etwan Dietrichen Herzig gewesenen Burggreuen vnser Cöllnischen Hoffs sub Canone Emphyteutico benänzlich vierzehu rader marck vberlassen worden, dann ferrner das negst darbey ligendes Hauss biss an die Trachenpfordt, wie das von dem Schützenhof vnd ietzt berürten Schop biss an die Trachenpfordt sich erstreckt, von oben biss vnden, vnd von vnden bis oben auss. Inmassen solch Hauss von Peter Christiani vnd seiner Wittibw ist besessen vnd bewohnt worden, auch von des Erzstifts Hauss der Marstall genannt, abgesondert, sich anezo befinden thutt. Jedoch mit dem anhangk, das gemelt vnser Thumbkapitel hinfüran alsolche fünfzehu gulden, welche von ermeltem Hauss in die Pfandschafft der Müller Taffel Järlichs gereicht werden, vnd andere obgemelte Heusserm obligende Beschwernusen, anssbehalten den Canoni obgemelter Vierzehu marck, so hiemit getödtet vnd aufgehoben sein soll, an sich nehmen, alle vnd iedes Jahrs richtig machen vnd bezallen sollen, wie dann auch vilgemelte Patres Societatis zu besterckung der Fabrikken gefallen, so vast erschöpft, vnss Dechant vnd Capitel eine obligation von Tausent Goldgulden Hauptsummen vnd fünfzig dergleichen goldgulden Jarlicher Pension in termino Cathedrae Petri fellig, auf etwa Henrichen Krauenfass dess Geistlichen Hoffs oder Sahlgerichts gewesenen Procuratoris fiscalis Persohn sprechendt, sambt allen vom Jahr Sechszehenhundert Ailf inclusive biss an iczo hinderstendigen pensionibus cedirt, vnd diesem vergleich eingeschossen hatt. Inmassen dann Wir Ferdinand Erzbischof vnd Churfürst etc. vnd Wir Dechant vnd Capitel vorss., vortt Rector vnd Collegium Societatis IESV zu Cölln, solches alles vnd jedes, wie oben vermeldet

ist, einer den andern zu leisten vnd zu volziehen versprochen, auch übertragen.

Vergeben, Transportiren, cediren vnd versprechen hiemit, vnd in Krafft dissers Brieffs bester gestalt, wie solches am bestendigisten vnd krefftigsten beschehen kann oder mag. Ohn geferd vnd argelist.

Urkundt vnsers Ferdinandi Handtzeichen, auch vnsers vnd unsers Thumb Capituls vnd gemelts Rectoris et Collegii Societatis IESV anhangenden Sigeln. So geben ist im Jahr Sechzehenhundert Funffzehen ahm Funffzehenden tag des Monats Februarii.

Ferdinand m. p.

Schilling sscr.

47. 1616. Aus den Cölner Rathsprotocollbüchern.

Herr Vice-Rector vnd gantzes Collegium societatis Jesu haben supplicando angehalten vnd gebetten das Inen zu Irem sürgenommenen baw eines neuwen Collegy die gemene gass, welche auss der Drankgassen zwishen Irem weingart vnd S. Maximinenkloster hergeheth, darin viel argerliche vnthaten betrieben wurden eigenthumbliche mochte geschenkt vnd überlassen werden, welches ein E. Rhät bewilligt, vnd die Supplicanten nach folgendem Schein darüber zu erteilen beuolen.

Zn wissen sein hiemit jedermanniglich als der Herr Vicerector vnd gantzes Collegium societatis Jesu, durch besondere supplicationen einen E. Rhät des hey. Reichs freier Stat Cöln angelangt vnd gebetten, das Inen zu Irem vorhabenden baw eines neuwen Collegy die gemeine gass, welche auss der Drankgassen zwischen Irem Weingart vnd S. Maximinen-Kloster hergeheth, darin ohne das viel lasterliche schandt vnd vnthaten betrieben wurden, mochte zugeeignet vnd überlassen werden. Das wolgl ein E. Rhät auss jetz angekehrten kundbaren vnd erheblichen vrsachen vnd damit man künftige sowol jn der newer kirchen, als dem Collegio vor aller besorgenden Insolentz vnd verstörung viel souiel mehr gesichert sein moge, gedachten supplicanten angezeigte gass zu ehren Gottes auss gueter Zuneigung eigenthümlich vbergeben vnd verlassen, dergestalt, dass sie den offenen ort, so sich an deren auss S. Maximinenstrassen gelegener baadstuben, nach dieser gassen zu befindet, vermauern vnd ferner sich der ganzen gass nun hinforter Irer nottürfft nach, wie dem vorstehenden baw oder sonsten am bessten vnd fertraglichsten zu sein erachtet werden mochte ohne alle einrede Behelffen vnd gehrauchen sollen, vnd mogen. Vnd solches soweit vnd fern als sich das neue Collegium erstreckt vnd denen Häusern, welche In der Drankgassen gelegen, vnd In diese gass Iren aussgang vnd gerechtigkeit haben ohn allem nachtheil,

vorgriff oder praecudicio. Im Verkundt wolgl Rhats aussgetruckten Secret Siegils also geschehen auf freitag den elfften tag novembris, welcher ist gewesen der tag des hey. Bischofs Martini. Im Jahr 1616.

48. 1623. Aus dem Buche ad portam des Schreins Niederich.

Kunt sy, dass ein Hoch vnd wollweiser Rhat vnserer gnedige Herrn vff Mittwoch den vierdten octobris Anno xv^cxxij folgenden Recess gnediglichen eröffnet haben. Her Henricus Scherenus Rector Collegij societatis Jhesu hieselbsten hat supplicando des Rhats consensum einer behausung, so vff die Ihnen von meinen Herrn verliehente gass ausgehet vnd das collegium mit grosser Mühe an sich erbracht, zu Ihrer vnnungenglicher notturft erblich zu haben vnd zu geprauchen gepetten nach beschehener Vmbfrage ein Hochweiser Rhat den patribus in Ihrem begeren gewillfharet, dass bestimmte behausung der Ysenburger hof genant, Ihnen eigenthümblich verpleiben vnd zu Ihrer notturft gebrauchen mogen, welches Herrn L. Wickede zu verurkhunden befohlen. Euerhardus Stauten datum den x November xvi^cxxij.

Kundt sey, dass die Ehrentreiche Jungfraw Susanna gommersbach Ihr Hauss genant Herdingerhof gelegen vf st Maximinstrassen, vort die kuche vnd grass achter gelegen, so wie solches vor anno praesenti den 20. september geschrieben steht, gegeben vnd erlassen hat dem ehrwürdigen Herrn Patri Rectori collegij societatis Jhesu in Cöln, von nu vortan mit recht zu haben, zu kehren oud zu wenden in was handt sie willen, behalten dem erblichen zins seines Rechtens. datum den 10 Nov. Anno vt supra. Zu wissen, dass der Herr Rector collegij societatis Jhesu in krafft Eines Hochweisen Rhats Recess vt patet in negsten vurnoto geschrieben sey. actum vt supra.

49. 1617. Aus den Rahtsprotocollen der Stadt Cöln.

Mercury xij decembris anno 1617. Rector vnd Collegium der Societet Jesu haben mit supplication angehalten vnd gebetten jnen das haus Wadenheim, so nunmehr die badestub auff s. Maximinstrassen ist mit jrem zuehör frey zugeben, und jn jrem vorhabenden neuen baw mit einzuziehn zu bewilligen, welches zum ausschuss zu delibriren verwiesen vnd her Hanss kessler Meister gemacht worden. Wegen etlichen mutwilligen gesellen, welche mit geferlichem schiessen die arbeitsleut aus der fleischmenger gaffel vertrieben vnd den Sternen vor dem gaffelhauss verdorben; sodann auch wegen dem closter zu s. Agaten begegneten vngebuhr ist beiden herren Heinrichen Schelen vnd Petern Engelskirchen mit fleiss zu inquirien beuolen.

Mercurij xx decembris anno 1617. Herr Burgermeister Haickstein hat referirt was auff des collegij societatis Jesu am 13ten dieses beschehen suppliciren, das nemlich Jnen die badestub auff s. Maximinenstrassen mit irem zuehor jn jr newes Collegium mit einzuziehen mochte zugelassen werden, bei den verordneten herren zum ausschuss für bedéncken gefallen. ob dan wol ein E Rhath sich erinnert, das jnnerhalb wenig Jahren viele ansehnliche weltliche platsen den geistlichen vberlassen vnd in der gleichen begeren nicht leichtsam zu bewilligen. So ist doch, vmb der Institution der jugent vnd kinder vnd anderer gotseligen vbungen vnd vrsachen willen damit die löbliche societet den ein vnd ausswendigen vnaufhörlich bedient, ist beschlossen, das Jnen noch für dissmal zu jrem begeren gott zu ehren auss gnediger sonderlicher affection gewillfaret, solches aber hinfuro jn keine consequenz gezogen vnd doch zuorderst der platz durch die herren Rentmeister besichtiget vnd ob die supplicanten denselben zu den vorhabendem baw gantz vnd zumall gebrauchen wollen, referirt werden solle und dieser schluss durch herren L. Wickede vnd Petern Gudenau verurkundt werden soll.

50. 1618. Aus dem Schreinsbuche sententiarum Niederich.

Kundt sei, dass im Jahr xvi^e xvij ahn achten Marty auf beuelch der Hochachtbaren Edelen, Ehreuesten, hochgelerten, vursichtig vnd weiser Hern, Hern Burchmeistern vnd Rhate dieser, des heilig Reichs freier statt coln vnser gnediger hern vns schriftlich hierher verurkundet worden, als folgtt: Mercury xij Decembris Anno xvi^e xvij Rector vnd Collegium der Societet Jesu haben mit supplication angehalten vnd gopetten Jnen dass hauss Wadenheim, so nunmehr die badstub vff Maximinenstrassen ist mit jhrem zuehoer frey zu geben vnd ihn jhren fürhabenden newen baw mit einzuziehen zu bewilligen, welches zum ausschuss zu deliberiren verwiesen vnd herr Hans Kessler Meister gemacht worden. Mercury xx Decembris anno xvi^e xvij Her Burgermeister Hackstein hat referiret, was auff des collegij societatis Jesu den xij dieses beschehen Suppliciren, dass nemblich Jnen die badstub auff Maximinen strassen mit jhrem zuehoer ihn Jhr newes collegium mit einzuziehen mochte zulaessen werden bei den hern verordntnen hern zum Ausschuss für Bedenken gefallen, ob dan woll ein Ersamer Rhadt sich erjnnert, dass jnnerhalb wenigh Jahren viele ansehnlich weltliche pletze den geistlich vberlassen vnd in dergleichen begeren nicht leichtsamb zu bewilligen. So ist doch vmb der Institution der jugent vnd khinder vnd anderer gottschliher vbungen vnd vrsachen willen, dhamit die lobliche societet den ein

vnd ausswendigen vnauthorlich bedienet, jst beschlossen, dass Innen noch fur dissmahl jn Jhrem begeren gott zu ehren auss genediger sonderlicher affection gewilfahrt solches aber hinfuro jn kheine consequenz gezogen vnd dieser schluss durch hern L. Wickede vnd Petern Gudenau verurkhundt werden solle. datum den viij martii anno xvi^e xvij constantin francot.

51. 1637. Aus demselben Büche.

Kundt sey dass Ein Hochw. Rhat vnserer gnedige Herrn folgenden Recessus gnediglichen eröffnet haben wörtlich alsus lauthend. Veneris den neunzehnten decemb. anno sechszehnhundert sechs vnd dreissig her Licentiatius Buldern syndicus hat des Ausschusses Gutachten wegen derjenigen Thumbcapitular Behausung, so in der streitigen gassen neben des Herrn Mylii Wohnung vnder Vetterhennen vnd vorhabende Verwechslung derselben mit einer andern so recht über der Thumb stegen gelegen, wie dieser Zeit von Herrn Doctor glaser bewohnt wird, referirt darauff ein Ers. Hochweiser Rhat in kraft am 22 Juni abgelaufenen 1622 Jahrs ausgelassenen Recess vnangesehen der in der Dranckgassen gelegene Behausung der andern in valore vbertrifft in der Verwechslung vnd Permutirung mit vorbehalt des Eigenthums zu gemelter streitiger sachen, dergestalt verwilligt, dass ins künftig einer Behausung onus vnd respective Exemption vff der andern reciproce kommen vnd desfals eine racione inscriptionis durch Herrn Syndicus die Nottdurfft aufgesetzt vnd vorgebracht werden solle, dess vrkundt ist beider Herrn Pfeil vnd Wolfskehl committirt. Veneris 12 Juni anno 1637 in verfolg der am 19 Dec. 1637 enthaltener Registratur hat. E. Ers. Hoch. Rhat dahin beschlossen, dass Ein Hochw. vnd Ehrwürdig Thumbcapitel an das Haus in der Dranckgassen, als numehr von burgerlichen Lasten exempt vnd gefreyet, Hingegen aber Herr Mylius an der Behausung vnder Vetterhennen als numehr vnd hinfürder den bürgerlichen Lasten vnderworfen nicht allein geschrieben vnd inserirt werden, sondern auch diese Inscription wohl gemeltem Rhat an deren vnder Vetterhennen gelegener gassen nicht praedjudicirlich, dem vielmehr ihr jus vnd gerechtigkeit vor wie nach vnd nach wie vor reservirt sein vnd pleiben solle. datum sub secreto Schülgen. actum 5. oct. 1637.





2. Die Umgebung des jetzigen Cölnner Doms im Jahre 1553.

Wie Bibel und Tradition das Leben Jesus und seiner Jünger als ein gemeinsames schildern, entkleidet des besonderen Besitzes und jedes Eigennutzes, nur der Lehre und dem Wohlthuen gewidmet, so hatte auch der fromme Bischof Chrodegang das Leben des Bischofs mit seinen Jüngern aufgefasst und durch eine allgemeine Regel (canon) geordnet: Gemeinsame Lebensweise, gemeinsame Kasse, gemeinsamer Tisch (Refectorium), gemeinsames Schlafgemach (Dormitorium). Aus den Gehülffen

des Bischofs beim Kirchendienste wurden Canonici und als solche Tisch- und Hausgenossen, und aus diesen und ihm wechselseitige lästige Bewacher. Die wohlge-meinte Ordnung schlug in Unordnung um, die Liebe in Hass -- man trennte sich. Bei dieser Trennung erhielt der Bischof seinen Antheil an dem Vermögen, wie jeder Canonicus den seinigen. In Folge dessen wurde auch die Domimmunität in zwei Hälften getheilt; die Häuser-reihe von der Hacht bis zum Dome hin bildete die Scheide. Das Viereck, was dieser östlich lag, der sogenannte Dom-platz, links vom Dome, rechts von der Neugasse und grade aus von der Achterstrasse (Kämmacher) begrenzt, erhielt grösstentheils der Erzbischof. Das zweite Viereck, das sogenannte Domeloster, westlich von jener Scheide, nördlich von der Trankgasse, östlich von der Strasse unter Fetten Hennen, (das Dormitorium stand an beiden) südlich von der Strasse am Hof begrenzt, das blieb dem Domecapitel. Jeder Theil suchte seinen Antheil best-möglich nutzbar zu machen, vornehmlich der Erzbischof. Auf seinem Viereck wurden Jahrmärkte für Vieh und Waaren gehalten, die der Casse erhebliche Markt-gelder eintrugen. Das erzbischöfliche Palatium, die Domkirche, der erzbischöfliche Baumgarten, der im 13. Jahrhunderte erzbischöflicher Thiergarten und seit dem 15. Jahrhundert Schützenhof hiess, die Fettwage, eben-falls erzbischöfliches Eigenthum und der Plückhof wurde mit kleinen, einstöckigen, hölzernen Buden umbaut, welche sich nach und nach zu armseligen Wohnhäusern umgestalteten, und der Casse reiche Renten eintrugen, dafür aber die Domkirche und den Palast mit misstal-teten Gebäuden und Schmutz umkleideten und den gan-zen Platz mit einer, grösstentheils bettelhaften Einwoh-nerschaft versahen, die zuletzt in den Palast selbst ein-zog und ihn solange unterwühlte, bis er darob in Trüm- mern versank. ¹⁾

¹⁾ In meinem Werke über die Erbvogtei werde ich hierüber weit-läufiger Bericht erstatten und ihn mit Urkunden belegen; Andeutung findet man schon in der obigen Beschreibung.

Das ganze Quartier hatte ursprünglich zu Pfarre und Schrein St. Laurentz gehört²⁾; seit jenen Anbauten aber fand der Erzbischof die Einrichtung eines besondern Schreins „Hacht“ und einer neuen Pfarrkirche „St. Johann“ nöthig.

Man hat in den letzten 10 – 15 Jahren schwere Opfer gebracht³⁾, sie können nach jetzigem Werthe zusammen eine halbe Million wohl erreichen, um das Domwerk von allen Nebenbauten zu befreien. Ein so grosses Opfer, aus ästhetischer Rücksicht gebracht, berechtigt wohl zu einer Darstellung, wie in Zeiten der kirchlichen Ausbeutung der Domplatz ausgesehen hat, um zu begreifen, wie weit Geldmacherei das grösste⁴⁾ und ästhetisch merkwürdigste Denkmal christlicher Baukunst hat in Hintergrund stellen dürfen, zumalen da hierdurch

²⁾ Eine Karte des Schreins S Laurentii bekundet: dass Herr Fogelo und sein Bruder Heithenricus vor den Bürgern und dem Frongewelde (Gerichtsboten) ihr Erbe auf dem (Dom) Hofe verkauft, eine andere: dass der Topfgiesser Everhard ein vor der Domthüre stehendes Haus (domunculam illam uor der Dum Portze steit) erworben habe. Ferner wird vor den Schreinsmeistern des Schreins S. Laurentii, bekundet, dass Richwin, Sohn Richwins vom Hündgen (Gryn), dem Erzbischof Philipp ein Haus auf dem Domhofe (in curia) überlassen habe unter dem Bedinge, dass der Erzbischof ihm solange 8 Mark jährlich zahle, bis er ihm in Cöln eine Präbende von 8 Mark Einkommen verschafft habe. Ueber die Entstehung des Hacht schreins siehe meine Schrift über die Erbvogtei.

³⁾ 29 Häuser sind bis jetzt niedergelegt und das dreissigste (das ehemalige Seminar No. 45 soll in diesem Jahre folgen). ⁴⁾ Bis 1842 war davon nur der Chor ganz vollendet, jetzt ist es auch das Langhaus und das Kreuz. Die Fundamente des Doms liegen 50' über dem Rhein, der Bau ist ohne Thurmhallen 466', das Querschiff 274' lang, die Dachfirste 200' über der Sohle der Kirche, das Liliengewinde über dieser Firste 4½', das Kreuz am Ostende 26¾' hoch. Der Dachreiter ist ein schmiedeeisernes Meisterstück; auf den Grundsäulen der Kreuzvierung erheben sich acht schräg eingelegte Tuben, 20' lang 1½' Durchmesser und laufen in einer massiven Platte, der eigentlichen Basis des Thurmes, zusammen. Von ihr steigen neue 8 Tuben 39' grade auf, dann eine Gurtung und abermals 8 Tuben 36' hoch mit einer Gur-

zwei andere Fragen: die Ausdehnung des Hachtschreins und der Johannispfarre sich lösen und eine dritte, von Iacomblet aufgeworfene, „ob im Jahre 1248 der Neubau des Domes schon möglich war,“ eine neue Unterlage bekommen wird.

Ich lege deshalb hier eine im Archiv bewahrte Carte über die erbvogteilichen Häuser des Hachtschreines vor, mit der dazu gehörigen Beschreibung, wie sie 1553 der Erzbischof zur Sicherung seiner Rechte aufnehmen zu lassen nöthig fand. In Schulden gestürzt hatte er die Fettwage, mit den darum liegenden Häusern und Gaddumen, den Saal, die Hacht und was dazu gehörte u. s. w., der Stadt Cöln (Mühlentafel) verpfändet⁵⁾. Nachdem die Pfandschaft viele Decennien bestanden hatte, fürchtete er Verdunkelung des Sachverhältnisses und liess daher das Pfandobject in Grundriss mit Beschreibung zu Papier bringen. Den Grundriss gebe ich in verkleinertem Maasstabe, die Beschreibung in jetziger Schreibart wieder; sie lautet:

A. B Zwei Gaddume⁶⁾, welche 1523, in der Nacht, zusammen gestürzt und nicht wieder aufgebaut sind.

tung, über der sich der, 100' hohe Dachhelm 28' im Durchmesser erhebt, über sich den 18' messenden Stern der Weisen. Dieser Stern ist 360' über der Sohle der Kirche. Das Südportal ist von Zwirner entworfen, da eine Originalzeichnung fehlt. Es hat 700,000 Thlr. aus Staatsmitteln gekostet (während das Nordportal von den Dombauvereinen bestritten wurde) und hat 220' Höhe, 130' Breite, 3 Eingangshallen, von denen die mittlere, grössere, 9 grosse, 58 kleine, jede der beiden anderen 8 grosse und 30 kleine Baldaehne enthält. Das Bogenfeld der Mittelhalle schmückt die Leidensgeschichte, 72 Figuren Basrelief von dem Bildhauer Mohr. Im Wimperg dieser Halle stehen Christus und die Evangelisten 6' hoch von demselben. Das sich darüber erhebende Fenster hat 52' Höhe, 25' Breite. Im obersten Wimperg, in reicher Ornamentik, das Lamm Gottes mit dem Buche. Die Kreuzblume, welche dieses Portal krönt, hat 13' Höhe und 6' Durchmesser am Fusse. ⁵⁾ Darüber zu vergleichen Lac. Urkb. IV. S. 559. ⁶⁾ camera, coenaculum, horreum nach Schilter; hier ein einzimmeriges Gebäude mit Dachstube.

C. Die Hacht, das Neuenarsche Vogtgericht. Hierhin musste der churfürstliche Graf diejenigen Gefangenen abliefern, welche vor das peinigliche Gericht gestellt werden sollten; auch setzte man diejenigen darin fest, welche die gerichtlichen Cautionen nicht zahlen konnten.

D Gang zur Domküsterei. E Haus eines Buchkrämers, F und G zwei Häuser zum Morian genannt; sie machten vormals mit E nur ein Haus, den Kamperhof aus. Als handgewinnpflichtige Häuser schulden sie, neben den Gebühren für die zu gewinnende Hand, an Stelle der verstorbenen Hand, dem Grafen von Neuenar, als Erbvogt jährlich einige Pfund Pfeffer und Kümmel.

H. Einfahrt zu dem Hause des Licentiaten Gerwinus. I. K. klein und gross Palast, beide wie E. F. G. hand- und lieferungspflichtig.

L. Gang in die Laus (Haus auf Domcloster). M. N. Hospital und Capelle zum h. Geist, der Stadt Cöln gehörig. O. P. Wohnung des Vicars der genannten Capelle zum h. Geist.

Q. R. S. T. Wohnungen eines Schneiders, Krämers, Kochs und eines Lämmerschneiders. V. Einfahrt zu der von Seien Behausung, nun von Junker Anton von Schauenburg⁷⁾ bewohnt. X. Y. Gaddume von Krämern benutzt.

a. Schola Theologorum. b. c. d. e. f. g. h. i Gaddume; j. Gold-Schmiede-Laden, alle dem Domcapitel gehörig. k. das Hohe Gericht, kürzlich erst erbaut und von den Scheffen des Hohen Gerichts als Berathungshaus gemiethet.

L. Pfarrkirche „St. Johann am Hof.“ In ihre Pfarre gehörte der District, welcher ehemals mit dem erzbischöflichen Hofe (dem Saale) ein Ganzes ausmachte, nämlich die Häuser: o. p. q. r. s. t. u. x. y. aa. bb. cc. dd. ee. ff. gg. hh. ii. kk. ll. mm. nn. oo. pp. qq. rr. ss. tt. uu. xx. yy. 1—14. 37. 39. 42—45. 47—64. 72—80. sammt den dazu gehörigen Plätzen.

⁷⁾ Wohl Domherrn!

m. Haus dem Domcapitel gehörig⁸⁾. n. von Witgensteinsche Curie. o. p. q. r. s. t. sechs Häuser einem Altare in S. Gereon gehörig. u. x. zwei Krämer-Gaddume.

y. aa. bb. cc. dd. ee. Wohnungen eines Domsängers, Fischers, Botenläufers, Krampenmachers, Mützenstrickers und eines Gürtlers.

ff. gg. Dem Capitel ad gradus gehörig und wird gg. von G. Gröppler bewohnt.

hh. ii. Wohnung eines Kochs und eines Lautenmachers. Beide sowie die Häuser kk. ll. mm. nn. gehören dem Domkapitel. oo. pp. Wohnung und Gaddum.

qq. Haus dem Churfürsten gehörig für 15 Goldgulden jährlich verpachtet, gehört in die Pfandverschreibung. rr. ss. tt. uu. xx. yy. 1—7. sämtlich Gaddume von Goldschmieden, Deckenkrämern, Buchkrämern und einem Trichtermacher benutzt. Sie gehören verschiedenen Eigenthümern, namentlich gehört yy. in die Pfandverschreibung und 6 dem Herrn von Dreiborn. Es wird von den 10 letzten Gaddumen gesagt: dass sie dem Saale von grossem Nachtheile seien, namentlich wegen ihrer Keller und Heimlichkeiten.

8. Eigenthum des Churfürsten und zu der Pfandverschreibung gehörig. 9. S. Thomas-Capelle. 10. 11. Wohnung dazu gehörig. 12. 13. Gaddum neben und unter der Hachtpforte. 14. Gaddum unter derselben Pforte, dem Pastor von S. Marien gehörig. 15. 16. Wohnhäuser. 17—36. Gaddum und kleine Wohnhäuser von Krämern und geringen Handwerkern bewohnt. 38. 39. Häuser dem Churfürsten gehörig. 40—89. Gaddum und Häuser von Krämern, Kammachern, Messerschmieden etc. bewohnt.

54. Hundestall zur Verfügung des Schinders⁹⁾.

⁸⁾ m und n hiessen 1357 gemäss Schrein: Hof Gennepe; ob vorher palatium? ⁹⁾ Die Acten berichten, dass 1414 der Churfürst die Fettwage mit den darum liegenden Gaddumen und Häusern, die Häuser „Gottesguaden und Marstall“, den Saal, die Häuser an der Thomas-

Man denke sich nun alle die 58 kleinen Vierecke des Grundrisses mit ebensovielen armseligen Gebäuden besetzt, wie deren jetzt noch sechs an der Südseite des Platzes stehen: Hölzernes Bauwerk, ohne alle Verzierung; roh gezimmert, 6 Fuss hoch gestochen, fast nur Fenster, mit rohen Laden verschlossen, die niedergelassen als Tische zur Ausstellung von allerhand Kram dienen. Darüber ein Halbgeschoss für die Schlafstellen mit aushängenden Bettzeug zum Lüften und Wäsche zum Trocknen, zwischen Hacht und Dom die halbe

Capelle, die Hacht mit dem darüber gebauten Hause und die Häuser neben der Drachenforte nach dem Dome hin noch in Besitz gehabt und dass 1462 dafür folgende, für jene Zeit hohe Summe, als Miethe gezahlt sei:

	Mark	Schill.	Dt.
Jahrespacht von der Fettwache	110	—	—
„ „ einem Bartscheerer in dem Hause 74	13	2	—
„ „ von dem Gaddum 72. 73.	23	2	3
„ „ Haus Gottesgnaden	23	—	—
„ „ Marstall	32	—	—
„ „ 76—78, welche Stall waren	5	—	—
„ „ einem Fassbender in qq	15	5	—
„ „ den 10 Gaddumen uu—7 zwei, welche Scheidmacher bewohnten	6	—	—
„ „ Nr. 8.	15	—	—
„ „ dem Hause über der Hacht	5	—	—
„ für den erz. Saal von einer Althändlerin zur Niederlage von Sachen benutzt	7	—	—
„ „ den Häusern 10—12 neben der Thomas-Capelle	7	—	—

Summa 261 7 3

Davon wurden für Bauten verausgabt:

	Mark	Schill.
2 Reys Scheversteyn	6	—
Item zo voeren ind zo zellen	—	7
„ 3 Leyendecker mallich 4 dage	10	—
„ vur penningnail, morgensnail, deckail	3	6
„ 2 zimmermann eyne 3 daege	5	6
„ vur 4 Encker	6	—
„ „ eynen haluen Wagn kalks	6	—
„ Sant gehoult ind durchgeworpen	die Zahlen sind	
„ zo beslayn	nicht lesbar	

Häuserreihe ein „Hospital für die Elenden“ wie die Urkunden sich ausdrücken, mit zahlreichen krüppelhaften Gestalten vor der Thüre, den Domplatz selbst uneben, hier ein Loch, dort ein Schutthaufen ¹⁰⁾, dabei kothig von dem sich häufenden Unrath der wiederkehrenden Viehmärkte, endlich als Stafage unter der Drachen- und der Hachtpforte, an jedem Domeingange lange Reihen lunger Bettler, zudringlich, unabweisbar, ihre Misstaltungen, Verkrüppelungen, Geschwüre und sonst

	Mark Schill.	
Item 1 coperknecht 2 steynmetzer mallich 12 dage . . .	27	—
„ vur de geweichter zo machen in de Wage	6	—
„ eyn kaile upgehouden up der hacht und vur bly ind loezeyn	3	—
„ eyn groesse eichen morlatz in de Wage	2	—
„ 6 bort dat stuck 7 Schilling	3	6
„ eyn dryssich spairen gessneden zo de Wage	—	6
„ dat houltz ind bort zo voeren	—	2
„ in den doym geleynt steyger houltz, kost zo voeren	—	4
„ den Werkluden geschenkt	—	2
facit summa des verbuydt 97		10

Die gedachten Häuser sowie das Multer von dem Rheinmühlen, (jährlich 25 Malter Weizen 75 Malter Korn) die Grüt, der Viehzoll, der Rhein- und Salzzoll wurden 1415, 7. Juni der Stadt Cöln verpfändet, weil sie sich für die Schuld des Erzbischofs Diedrich von 29900 Gulden als Selbstschuldnerin (Sachwalder) gestellt hatte, und bezog 1548 die Mülhntafel an Miethe aus dem Marstall 15 Gulden 9 albus, aus Gottesgnaden 11 Gulden 6 albus, aus der Fettwage 6 gld. 20 alb., aus 2 Gaddumen 7 gld. 12 alb., aus der St. Thomas-Capelle 2 gld., aus dem Hause die Treppe auf dem Domplatz 15 Goldgulden. 1672 stürzte der Marstall und Gottesgnaden mit dem Saale zusammen; so fiel diese Miethe weg und der Capellan von St. Thomas weigerte die Pacht, weil die Capelle durch den Bau einer Treppe verdunkelt sei.

Der Pforten- und Viehzoll war 1462 also verpachtet:

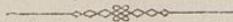
		Gld. alb.
Severinspforte	an Peter von Aussem für jährlich	24 —
Weyerpforte	„ Jacob von Bassel „ „	13 —
Hahnenpforte	„ Johan von Effern „ „	44 —
Ehrenpforte	„ Christian Duynghoff „ „	10 —
Eigelssteinpforte	„ Jacob Muther „ „	16 —
Der Viehzoll an Johann von Stommel für 110 Gulden ad 26		
albus jährlich macht		116 4

¹⁰⁾ Die Ebenung wurde erst 1817, begonnen.

ekelhaften Gebrechen offengedeckt dem Vorübergehenden zur Schau vorhaltend,¹¹⁾ so wird man ein ungefähres Bild der Domumgebung vom Jahre 1553 haben.

Die Abbildung an der Spitze gibt eines von den jetzt noch stehenden sieben Häusern vor dem ehemaligen Palaste wieder. Es hat 10 Fuss Tiefe und 20 Euss Länge, der untere Stock hat 6 Fuss Höhe, das Dach nicht viel mehr. Es umfasst die Nummern 4, 5, 6, des jetzigen Plans, also drei Gaddume des Jahres 1553, datirt auch dem Baue nach aus jener Zeit nur, dass später, wie man an den Balkenlagen sieht, das Dach an den Seiten erhöht und so für Mansarden dürftig hergerichtet ist.

¹¹⁾ So fand selbst ich, noch 1824, die Eingänge zum Dom, St. Peter, Maria in Capitol etc. Das Uebel welches die französische Regierung abgeschafft hatte (*cette foule de mendians qui, à la grande honte de l'ancienne police, infestait les plus beaux arrondissements, ceux d'Aix la Capelle et de Cologne, a disparu* schreibt Dorsch 1804) war unter der neuen Verwaltung wieder im Wachsen. Ueber die früheren Zustände schreibt der reisende Franzose 1780 (übersetzt von K. Risbeck) 1783 Band 2 S. 509: Cöln ist in jedem Betracht die abscheulichste Stadt von Deutschland. — Die meisten Häuser drohen den Einsturz; ein grosser Theil steht leer. — In vielen Strassen liegt zu beiden Seiten der Mist vor den Häusern, manche sind so öde, dass man Stundenlang keinen Menschen darin erblickt. Ein Drittel der Einwohner sind privilegirte Bettler: sie bilden förmlich eine Zunft. Vor jeder Kirche sitzen sie reihenweise auf Stühlen und folgen sich nach der Anciennität. Stirbt der Vorderste, so rückt der Nächste in seinen Platz. Die Eltern geben solche Plätze ihren Söhnen und Töchtern sogar zur Aussteuer. An den wenigen Tagen des Jahres, wo kein Fest in der Kirche ist, ziehen sie familienweise durch die Strassen und fallen die Vorübergehenden mit unbeschreiblicher Wuth und Hartnäckigkeit an. Forster schreibt 1790: Die zahlreichen Banden der Bettler in Cöln, träge, unwissend und abergläubisch sind ein Werkzeug in der Hand ihrer kurzsichtigen, sinnlichen, theils ränkevollen, herrschsüchtigen Führer; sie sind die Miliz der hier auf jeder Strasse wimmelnden Geistlichen aller Orden, von welchen sie, am Seile des schwärzesten Aberglaubens geführt, durch kärglich gespendete Lebensmittel in Sold erhalten und gegen den Magistrat aufgewiegelt werden, sobald dieser den Ansichten jener zuwider handelt. Aehnliches berichtet im selbigen Jahre Ritter von Lang.



III. Die letzten stadtcölnischen Gerichte.

Als die französische Regierung die Verfassung der Stadt Cöln aufhob, wurden dort nicht weniger als 33 Gerichte beseitigt, deren Verfassung nach amtlichen Berichten damals folgende war:

I. Dreizehn städtische Gerichte, bei denen die Richter kein Gehalt, nur Sporteln hatten.

1. Rathsgericht bestand aus den Richtern Caspar Jos. Joh. von Gall und N. Sarburg, einem Gerichtsschreiber, 5 Procuratoren, 2 Gerichtsboten. Vor demselben konnten alle persönliche Klagen gebracht werden. Das Gericht instruirte den Prozess, stellte die Acten einem Rechtsgelehrten zu, dessen Votum von dem Gerichte, je nach der Fassung, als Vorbescheid oder Endurtheil verkündet wurde.

2. Das Bürgermeistergericht bestand aus den Richtern 1. Franz Jac. Joh. von Hilgers, 2. Jos. A. Hugo von Heinsberg, dem Gerichtsschreiber Max Ed. Tils, 8 Procuratoren, von denen Joh. Pet. Fasbender, Kruppel und Peil namhaft gemacht sind, und 2 Gerichtsboten. Cöln als Reichsstadt hatte 6 Bürgermeister, von denen abwechselnd zwei an der Spitze des Magistrats, zwei bei der Mittwochs- und Freitags-Rentkammer und zwei bei dem Bürgermeistereigerichte den Vorsitz führten. Dieses Gericht hatte eine mit dem Vorigen concurrirende Gerichtsbarkeit.

3. Weinschulengericht, 4 Richter, 1 Gerichtsschreiber, 5 Procuratoren, 1 Gerichtsbote, hatte 1. die Verordnung über das Stapelrecht zu handhaben, 2. die auf dem Rheine ankommenden Schiffe zu untersuchen, von den darin verladenen Waaren die Gebühren zu erheben und darüber den Schiffern eine Bescheinigung zu ertheilen. Dem oberländischen Schiffer, dem solche fehlte, wurde am Bayenthurme das Umstechen der Pferdeleinen verweigert. 3. Ueber die versendeten Weine ein Verzeichniss zu führen. 4. Den Weinzapf und zwar,

namentlich die in der Weinrolle enthaltenen Gegenstände zu bewachen und diejenigen, die sich nicht gehörig qualificirt und der Stadtcasse für die Weinaccise keine genügende Bürgschaft geleistet hatten, zu bestrafen.

5. Die auf dem Rheine und in der Stadt entstandenen persönlichen Zwistigkeiten zu untersuchen, und, möglichst durch Vergleich, auseinander zu setzen. 6. Bei Qualificationen zum Bürgerrecht die Zeugen eidlich zu vernehmen und über die Qualification Urkunde zu ertheilen. 7. Alle Kaufacte zu stempeln (was auch auf dem Gürzenich geschehen musste), damit sie in den Schreinen Annahme fanden.

4. Gericht zur Tuchhalle und des Kaufhauses Gürzenich, 6 Richter, 1 Gerichtsschreiber, 1 Gerichtsbote, urtheilte summarisch in Handelssachen und war gleichzeitig ein Schaugericht.

5. Pferdegericht, 2 Richter, 1 Gerichtsschreiber, entschied über Pferdehandel nach eigenen Gesetzen.

6. Gaffelcommissare oder Zunftcommission, 3 Commissare. Dahin verwies der Magistrat alle Streitigkeiten der Zünfte, soweit sie deren Rechte und Verfassung betrafen. Sie mussten die Zunftmeister hören, die Sachen vergleichen oder kostenlos durch Urtheil beenden, darüber an den Magistrat berichten und dessen Genehmigung einholen. Jede Zunft hatte ihren Commissar, der unter den Gaffelcommissaren stand und sich nach deren Anweisung richten musste. Die Commissare mussten auch die Rechnungen der Privat-Bürgerbruderschaften, auch Kasten genannt, prüfen.

7. Käufer-Commission, 2 Commissare, verglichen oder entschieden über Streitigkeiten zwischen Pfandgeber und Pfandnehmer, bestrafte die dabei vorgefallenen wucherlichen Handlungen, führten Aufsicht über die Altkäufer, über die öffentlichen Möbelauctionen, bei denen sie anwesend sein, Ruhe und Ordnung handhaben und Minderjährige vor Nachtheil bewahren, auch die vorkommenden Streitigkeiten entscheiden mussten.

8. Klagherrn, 4 Klagherrn. Vor ihnen konnte jeder Bürger mit Umgehung des gewöhnlichen Gerichts seine Klage anbringen, auch mittelst Vorstellung an den Magistrat bereits anderswo anhängige Klage dahin verweisen lassen. Die Klagherrn verglichen oder entschieden ohne Kosten in Kürze, je nachdem der Magistrat sie beauftragte, an den sie auch zu berichten hatten.

9. Gewaltrichter und Polizeigericht, zwei Gewaltrichter, 1. H. Sev. Schülgen, 2. Joh. W. Blanchard, Gerichtschreiber Zurhoven, Substitut Meyer, Gewalt- und Thurnbote Franz Casp. Hittorf, 2 Gewaltdiener. Die Richterstellen, in der Regel von den jüngsten Rathsherrn bekleidet, waren die erste Stufe zu höheren Ehrenstellen, namentlich zum Bürgermeister. Es war damit grosser Aufwand und so wenig Einkommen verbunden, dass es zur Besoldung der Boten kaum ausreichte, dennoch wurden diese Stellen aus obigen Gründen von den reichsten Bürgern und besten Rechtsgelehrten sehr gesucht. Das Gewalt- oder Polizeigericht hatte die Verbrechen aufzuspüren, bei nicht Capitalverbrechen die Untersuchung zu Ende zu führen, entschied über Injurien, besonders der Fabrikarbeiter und über Streitigkeiten der Miether und Vermiether. Hatte das Gericht verdächtige Personen wegen Verbrechen eingezogen, die nicht zu ihrer Competenz gehörten, so musste dies, unter Beifügung der Protocolle, dem sitzenden Rathe angezeigt werden. Dieser übergab die Sache mit den Protocollen den beiden im Rathe sitzenden „Thurnmeistern“ (Ehrenstellen im Rathe) und befahl die Abführung der Angeschuldigten in den Frankenthurm. Die Thurnmeister unter Beistand eines Actuars begannen die Untersuchung aufs Neue und berichteten, wenn sie die Ansichten der Gewaltrichter begründet fanden, an den sitzenden Rath, der die Uebergabe des Inhaftirten an das hohe weltliche Gericht verfügte. Das Gewaltgericht leistete auch starke Hand:

1. dem hohen Gerichte in bürgerlichen Sachen, wenn bei Vollstreckung der Urtheile dem Gerichtsboten vom Verurtheilten keine Folge geleistet wurde, 2. den nicht vom Stadtmagistrat abhängigen Gerichten in bürgerlichen Executionen und Criminalfällen, wenn ein Scheffen des hohen Gerichts auf eine schwarze Tafel die in der Vorhalle des Stadthauses hing, die Worte: „in causa necessitatis“ schrieb. Doch waren im ersten Falle folgende Förmlichkeiten vorgeschrieben. Der Gräve (Vorsitzende des hohen Gerichts, vicecomes) musste am Tage, wo Rathssitzung war, im Rathhause erscheinen und dort, wo ihm ein Zimmer angewiesen würde, durch den bei sich habenden Boten den Gewaltrichtern in deren Sitzungssaale melden lassen: der Gräve sei gekommen bei ihnen starke Hand zu gesinnen. Die Gewaltrichter, welche sich sofort mit ihrem Gerichtschreiber zu dem Gräve in das Zimmer zu verfügen hatten, stellten die Frage: Herr Gräve! ist die Sache dergestalt abgedingt (abgeurtheilt), dass darin mit der Execution verfahren werden möge!“ worauf der Gräve antworten musste: Ja, die Scheffen würden auch sonst um Gesinnung des Beistandes nicht ersucht haben. Nach dieser Antwort schied der Gräve, die Gewaltrichter berichteten an den sitzenden Rath und dieser, wenn sich kein Rathsherr widersetzte und vorläufige Untersuchung verlangte, erkannte die Execution, welche in folgender Form ausgefertigt wurde: In Sachen N. wider N. vom Herrn Gräven gesonnenen Beistand der Gewalt ist verwilligt und den Herren Gewaltrichtern die Assistenz der Diener verstattet worden. Dieses Urtheil musste die triumphirende Partei mit einem halben Goldgulden bei der Canzlei einlösen.

10. Fiscalgericht, Präsident J. J. von Wittgenstein, Fiscal Gabriel Franz Hamm, Richter Mehlem, Advocatus fisci Thomas Dolleschal, Generalanwalt Johann Arnold Imhof, 1 Gerichtschreiber, 1 Bote; es musste alle fiscalsche Prozesse ordentlich und summarisch einleiten

und aburtheilen, insbesondere über 1. alle in den städtischen Grundgesetzen, 2. in öffentlich bekannt gemachten Edicten erlassene Strafen, sowie 3. über alle mit Geldstrafe verbotene Handlungen. Die Fiscalstellen gehörten unter die Rathsämtler und konnten daher nur wirkliche Rathsherren dieselben bekleiden.

11. Amtsgericht, Präsident Henrich Jos. Dumont, 6 Richter, 1 Gerichtschreiber, 3 Procuratoren, 2 Boten, entschied über wörtliche Beleidigungen.¹⁾ Die Richter waren Rathsherrn.

12. Appellatorium, zwei Appellationscommissare: God. Jos. von Gall und N. Nolden, Protonotar Ockenfeld, 1 Canzelist, 5 Procuratoren, 2 Gerichtsboten, entschied in zweiter Instanz nur über Urtheile der vom Stadtrath abhängigen Gerichte. Die Appellationscommissare wurden aus den Rathsherrn genommen, waren also nicht immer Rechtsgelehrte, weshalb denn die Berufungssachen vor ihnen blos instruirt, die Urtheile aber zweien Rechtsgelehrten überlassen wurden, deren einstimmiges Gutachten der Rath als Entscheidung verkündigte.

13. Syndicat und Revisorium, vier Syndici: Bierman, Wilmes, Joh. Jac. Ant. v. Bianco, Thomas Dolleschal, Registrator Joh. Arnold Imhoff, 5 Procuratoren, 1 Diener, entschied in letzter Instanz über die Urtheile der von dem Stadtrath abhängigen Gerichte, jedoch konnte die Berufung auch mit Umgehung dieses Gerichtes an die beiden höchsten Reichsgerichtshöfe gebracht werden, so fern die im privilegio de non appellando vorgeschriebene Summe von 1000 Goldgulden vorhanden oder die Sache ihrer Natur nach dazu angehan war.

II. Das churfürstliche hohe weltliche Gericht, Gräve Friedrich v. Mehring, 10 Scheffen, 1 Gerichtschreiber,

¹⁾ Die starke Besetzung des Gerichts bekundet, dass die Injurien in jenen Zeiten eine grosse Rolle spielten. Rohe Sitten.

10 Procuratoren, 1 Gräven-Bote, 1 Nachrichten, 1 Arzt, 1 Chirurg, 1 Steinmetz, 1 Schiffbauer, eine Taxatrix. Die Scheffen, welche von guter Familie und in Grundstücken ansässig sein mussten, ergänzten sich durch eigene Wahl, und wurden auf gehörige Präsentation vom Churfürsten bestätigt. Sie bezogen nur Sporteln und erhielten in officiellen Schreiben den Titel: lieber Junker. Den Gräv (vicecomes) Gerichtschreiber und Boten, welche Gehalt bezogen, ernannte der Churfürst. Es bestellte 1. mit Ausschluss aller anderen Gerichte, die Vormünder und Curatoren für die ihrer bedürftigen Personen, ertheilte 2. die Grossjährigkeit, hatte 3. die Untersuchung überall, wo jemand durch Gewalt oder Unglück das Leben verloren hatte, besichtigte die todten Körper, welche ohne seine Erlaubniss nicht von der Stelle gebracht, auch nicht beerdigt werden durften. Es übte 4. die hohe Criminalgerichtsbarkeit aus, auch schickten 5. an dasselbe die Gerichtsherrn des Landes, welche das jus gladii besaßen, ihre Criminalsprotocolle mit doppelten Sporteln und dem Ersuchen das Rechtliche zu erkennen. Es hatte 6. die Real-Gerichtsbarkeit, mit Ausschluss aller anderen Gerichte, über alle, innerhalb der alten (Römer-) Stadt gelegenen Häuser und Grundstücke nach den Gesetzen und Gewohnheiten der Stadt, sowie 7. über alle Rheinschiffe und Schiffer, denen es die Pässe zur Reise nach Holland ertheilte; bestätigte 8. alle Testamente, Contracte, Verfügungen über Mobilar und Immobilar; ertheilte 9. alle Autorisationen zur Qualification an dem Schreinseigenthum in der Römerstadt (documenta ad scrinium), das pignus praetorium judiciale et extra judiciale, und auf Grund derselben, wenn der Impetrant sein pignus in der vorgeschriebenen Zeit im Schreine an die daselbst vorfindliche Eigenthumsbeschreibung des Schuldners hatte anheften und den Attact daran nehmen lassen, die Expropriation des schuldnerischen Eigenthums. (Beim Concurs wurden nur die pignora des hohen Gerichts mit einer Prioritätswirkung angenommen.) Es übte 10

im ganzen Bereiche der Stadt mit allen übrigen Gerichten eine concurrirende Gerichtsbarkeit über alle Art persönlicher und Real-Klagen und war II. Appellationsinstanz über alle in den Gerichten des Niederstifts Cöln in I. Instanz gefällte Urtheile²⁾.

Die Scheffen des hohen Gerichts präsidirten ausschliesslich beim Scheffenschrein, mussten sich aber dabei zweier Schreinesschreiber bedienen, welche vom Stadtrathe ernannt wurden. Ein Testament über unbewegliches Eigenthum binnen der alten (Römer-) Stadt war nur gültig, wenn es in Beisein zweier Scheffen von neuem ausgesprochen, oder doch von den gedachten 2 Scheffen unterzeichnet mit ihren Siegeln besiegelt und binnen Jahr und Tag in das Scheffenschrein niedergelegt worden war.

III. Weltliches Hofgericht, Präsident Domherr von Merle, 7 Commissare, 1 Gerichtsschreiber, 1 Bote, entschied in der Apelliinstanz die Civilprocesse, welche in I. oder II. Instanz vor dem hohen Gerichte in Cöln oder Bonn abgeurtheilt, sowie die Prozesse, welche in der kölnischen Grafschaft, bei dem Gerichte des Herzogthums Westphalen, des Vestes Recklinghausen und in zweiter Instanz beim Officialat zu Werl entschieden waren.

IV. Officialat-Gericht. Official Cramer von Clausbruch, Siegelbewahrer von Franz, 26 Assessoren, 3 Secretaire,

²⁾ Nach einem Zeugnisse der Procuratoren des Gerichts vom 16. Januar 1686 mussten an das hohe Gericht appelliren

- | | | | | |
|--|--------------|------------------|---------------|------------------|
| 1. Deutz. | 8. Berk. | 15. Clothen. | 22. Andernach | 29. Odenkirchen. |
| 2. Niel. | 9. Mörs. | 16. Worringen | 23. Siegburg. | 30. Sehneim. |
| 3. Zons. | 10. Droff. | 17. Kaiserswerth | 24. Zulpich. | 31. Neersheim. |
| 4. Neuss. | 11. Crevelt. | 18. Hülchrath. | 25. Lanstein. | 32. Muddersheim |
| 5. Brühl. | 12. Craeaw. | 19. Grefrath. | 26. Mersheimb | 33. Füssenich. |
| 6. Oedt. | 13. Rees. | 20. Friesheim. | 27. Unkel. | 34. Lechenich. |
| 7. Lint. | 14. Lintz. | 21. Xanten. | 28. Issen. | 35. Kempen. |
| 36. Voesheim unter Siegburg, 37. Beanesishof binnen Cöln, 38. Lehn- und Mannkammer des Abts von St. Martin in Cöln, 39. Mersboden appellirte 1585 ex capite denegatae justitiae. | | | | |

1 Registrator, 3 cancellisten, 7 Procuratoren, 5 Gerichtsboten.

V. Gericht St. Severin. 1 Präsident, 5 Scheffen, 1 Gerichtsschreiber, 6 Procuratoren, 1 Gerichtsbote, entschied für den Bezirk Severin alle Personal- und Realprozesse, nahm Testamente und Verfügungen über die in demselben gelegenen Renten und Grundgüter auf und übte daselbst die freiwillige Gerichtsbarkeit.

VI. Gereon und Eigelstein. 1 Präsident, 8 Scheffen, 1 Gerichtsschreiber, 4 Procuratoren und 2 Gerichtsboten, hatte für seinen Bezirk dieselben Functionen, wie Nro. V.

VII. Appellationscommissariat für Gereon und Eigelstein, entschied in zweiter Instanz über die Urtheile des vorigen Gerichts sub VI.

VIII. Niederich, 1 Präsident, 3 Scheffen, 1 Gerichtsschreiber, 6 Procuratoren, 1 Bote, hatte die ausschliessliche Gerichtsbarkeit über die, in seinem Bezirke gelegenen Immobilien und alle dortige Schreinssachen. In Personalsachen concurrirte es mit einigen andern Gerichten der Stadt.

IX. Dilles, 2 Scheffen 1 Gerichtsschreiber, es entschied in Realsachen betreffend die in seinem Bezirke gelegenen Häuser.

X. Airsbach, 1 Präsident, 3 Scheffen, 1 Gerichtsschreiber, 3 Procuratoren, 1 Bote, hatte für seinen Bezirk die Gerichtsbarkeit in der Ausdehnung wie bei Niederich.

XI. Feudalgericht Benesis, Präsident Verkenius, 1 Gerichtsschreiber, 5 Geschworene oder Scheffen, ertheilte die Belehnung mit den Gütern im Bezirk Benesis und urtheilte in Personal- und Realsachen der Bewohner dieses Bezirks.

XII. Feudalgericht Subweiler zu St. Andreas, Präsident, 12 Mitglieder, für 1 Kloster der Machabäer, 2 Stift st. Cecilien, 3 de Groote, 4 Kloster Sion, 5 weisse Frauen, 6 St. Gertrud, 7 St. Apen, 8 Carthause, 9 Abtei

St. Martin, 10 die Erben Mauss, 11 Capitel St. Gereon, 12 die v. Fürstenberg, 13. ein Beneficium in St. Severin und 14 ein Beneficium in St. Andreas. Es wurde durch das Capitel St. Andreas bestellt und erstreckte sich über gewisse Lehngüter.

XIII. Feudalgericht des Abts zu St. Martin.

XIV. Feudalgericht des vice Dechanten des Domcapitels auf dem Entenpfehl, Präsident Hieron Stomps, 1 Gerichtschreiber, 8 Scheffen. Der Gerichtsbezirk auf dem Entenpfehl war der Ausfluss des Eigenthumsrechts, welches der Afterdechant an einem vormaligen grossen Erbe daselbst besessen hatte. Das Gericht erkannte über alle Realsachen in diesem Bezirke, die Procuratoren des hohen Gerichts vertraten dabei die Stelle der Anwälte.

XV. Gericht des Abts von Pantaleon auf der Weyerstrasse, 1 Präsident, 9 Scheffen, 1 Gerichtschreiber, 1 Substitut, 6 Procuratoren, 1 Bote. Das Gericht hatte für seinen Bezirk Amtsbefugnisse, wie die Gerichte von Severin, Gereon und Eigelstein.

XVI. Feudalgericht des Abts von Pantaleon, es berührte die Lehen dieser Abtei, wovon mehrere in Cöln lagen, z. B. der Rittersitz Wolferhof, die Höfe Gryu und Gyr etc.

XVII. Das Gericht unter den Hauben bei St. Gereon, 1 Präsident, 10 Scheffen, 1 Gerichtschreiber, 1 Bote, ein Geschworenengericht. Es gehörten darunter die im Krielerfelde gelegenen Curmuthsgüter und die Grundstücke in der Gereonshufe.

XVIII. Gericht Unterlahn, 1 Präsident, 1 Scheffen, 1 Gerichtsschreiber, 2 Procuratoren, 1 Bote, hatte für seinen Bezirk Befugnisse wie Airsbach und Niederich für den ihrigen.

XIX. Hachtgericht, 1 Präsident, 2 Scheffen, 4 Procuratoren, 1 Gerichtschreiber, 1 Bote, hatte ebenfalls in seinem Bezirke die Befugnisse wie Airsbach und Niederich.

XY. Gericht des Hofes Mauwenheim, St. Cuniberts-

stift gehörig, war 1482 von einem Schulteis Henrich von Rosauwe und 2 Geschworenen besetzt. Befugnisse für sein Bezirk wie bei XI.

IV. Urkundliches aus dem Mittelalter über das Aufbringen der Kosten für den Cölner Dombau.¹⁾

Die Kirchenbau-Fonds für den Cölner Dom bestanden zum Theil aus fundirten Renten, zum Theil aus Ersparnissen von den Dompräbenden, welche hauptsächlich dadurch entstanden, dass man eine Präbende im Falle einer Vacanz einige Zeit unbesetzt liess. Was diesem Fonds fehlte, als man 1248 das Riesenbauwerk begann, das wurde durch milde Gaben ergänzt. Es ergibt sich eine fast unglaubliche Summe, welche allein die Bewohner der Stadt Köln an Vermächtnissen in Renten, Häusern, baarem Gelde lediglich Ausweise der Schreine zu diesem Zwecke beigesteuert haben. Aber auch die nahe und ferne Umgegend blieb in dieser Art nicht zurück. Ich habe in Bonn, Neuss, Düsseldorf, Dortmund solche testamentarische Verfügungen von dort ansässigen Personen gefunden, und wie reich diese in ihren Geschenken waren, davon will ich ein Beispiel anführen, welches mir hier zur Hand kommt. Es ist das Testament des Ritters Diederich von Swansbell, welches zu dem gräflich westerholt'schen Archiv in Löringhof gehört. Der Ritter setzte darin den Domherrn Walram von Kerpen und den Werkmeister des Domes, Johann von Kerpen, sowie Konrad Bersword zu Dortmund zu Testaments-Executoren ein, und verfügte demnächst in folgender Art über sein Vermö-

¹⁾ Abdruck meines Aufsatzes im Dombaubleite Nro. 66.

gen: dem Kloster zu Deutz schenkte er die demselben geliehenen 200 Gulden, dem Kloster zu Ellinghausen 60 Gulden für eine Memoire, dem Johann von Hirtz, Sohn des Ritters Gotthard, 20 Gulden, den Erben von Cosele eben so viel, zum Baue der Kirchen von St. Reinhold, St. Nikolaus, St. Katharina, St. Peter, der Prediger und Minderbrüder zu Dortmund jedem 10 Gulden, und dem Gasthause daselbst 60 Gulden. Zur Stiftung eines Altars in der Kirche zu Altlünen gab er 450 Gulden von einem Hofe zu Wickede, der dem Heinrich von Oer gehörte, und eine Monstranz, die ihm Bernard von Strünkede, der Alte, versetzt hatte; endlich zum Baue des cölner Domes vermachte er 3000 rheinische Gulden. Der Passus über dieses letzte Vermächtniss lautet:

To den ersten gaffederich vorschreuen to dem tymmer des vorschreuen domes to colne drey dusent rinsche gulden. dey ome schuldiich was dey Arsebisschop van colne dar hey ap hadde syne besegelden breyffe. vnd makede vart dey vorschreuen bantrauwen helder besitter vorwarers des seluen breyffs, ind gaff ouer all recht des vorsch. breyffs in hande vnd macht der vorsch. testamentors, dat sey dey macht des vorsch. breyffs. sulen keren in nut des tymmers des domes to colne. myt dissem vnderseide dat katarine syn leste echte wyff sall alle jar. so lange als sey lyuet vnd leuet vnd nicht langer voren vthe dem Tolle to Bunne twehundert vnd vertick rinsche gulden dey hey dar vth hadde na vthwysinge des besegelde breyffs.

Die Handschrift ist ohne Datum. Nach der Schreibart aber und den in ihr benannten Personen datirt sie um 1400.

Später, als die Gelder zum Fortbaue nicht mehr so unveranlasst flossen, trat eine Gesellschaft zum h. Peter im Pesch (der Pfarrkirche der Dom-Immunität zu Cöln) zusammen, welche jährlich oder öfter Gaben selbst spendete oder von Anderen einsammelte. Um die Zusammensetzung dieser Gesellschaft zu kennen, theile ich hier folgende Urkunde mit:

Registrum fraternitatis sancti Petri in pasculo coloniensis 1488.

Registrum defunctorum.

Rev. in xto patres et domini Theodoricus archiepiscopus colon.

d. Robertus archiep. colon.

d. Hermannus archiep. col.

d. Pater dominus Henricus Revenac. Ep.

Illust. dominus stephanus ex ducibus Bavarie provisor fabricae col.

Herr Ludwich v. Richenstein, scholaster.

Provisores fabricae ecclesiae colon.

do. Winand v. Esch.

d. Xt. v. Erpel.

d. Joes v. Wissenburgh.

d. Johan v. Kempen.

d. Goswin v. Dursten.

d. Joh. v. Kreinelt. Johan upme grauen. Christian v. Erpel
praeposit. ad gradus mariae. d. Bernardus von der Bergh. Uldarich
Kridtweiss sacrae theol. Professor canon. colon.

Poenitentarii

dominus Joes. Boesch. d. Herman coppardt. d. Deitlevvs v. Soest.

Magist. Henrich v. Soenborn sacre theol. Licentiatius.

Collectores fabricae colon.

d. Petrus v. Kempen.

d. Johannes v. Erpel quondam Pastor in Pasculo.

d. Henricus v. Essen. d. Gerlich v. Wipperforde.

d. Petrus Pelz v. Attendorn. Henricus Greif v. Warburg

Magistri capse st. Hupertii.

dominus Christianus v. Vriestorp.

d. Johannes quondam Pastor in Berge.

d. Johannes van Nidecken.

d. Kristianus Slaetz.

d. Andreas pastor v. Rosellen.

d. Ludewicus besten de Koerbech.

d. Gobelius Wuscheid de monasterio in eiffilia.

d. Everardus Varnsbeeck de neuegest.

d. Johannes Scherer.

d. Bernardus Schenen van Munstereiffel.

Socii magistri capse.

dominus Johannes Winmann v. Wachtendune.

„ Tilman v. Meyen.

Stationarii fabricae colon.

dominus Johannes v. Esch. d. Wilh. v. Lensbeek. d. Bernt von Galenn.
Gobel v. Lechenich. Henrich v. Reimbach. dominus Gerlach v. Attendorn.

Fried. v. d. Lipp. Michel v. Warden Herrmann v. Medman. Jacob v. Muich. Joh. v. Dhurmagen. Wilh. v. Caster. Joh. v. Wanckhem. Giso v. Mirkensten. Jac. v. Eusskirchen. Arnold, Pastor in Wiss (Weiss?). Christian v. der Broll. Joh. v. Morse. Did v. Zemmeren Kasscholarus. Mertin v. Munster. Johann v. Gladbach. Conrad v. Huls canonicus zu Kerpen. Johan v. Aldenar Pastor zu Kerpen. Gerhardt von Wachendune. Peter von Munster. Peter v. Ratingen. Jacob v. Lepart alias holschenmecher. Johann Paiss v. Kempen. Tilman von Eluerfelde. Joh. v. Duisburg. Euerhardt v. Appelterbeck. Joh. Bartholomeus Pastor v. Reimbach. Joh. Ritzer vicarius jm dhoem Amplonius Erwini de Ratingen. Johannes Winckhell de Attendarn. Ludewicus derre de Esslingen. Johannes Dart de Huls alias ste vita. Reinolt v. Durtmund. Johannes dart Pastor zu Hulss. Her Johan van aldenar Pastoir zu Kerpen. H. Gunterman Pastoir zu Wipperfelde. H. Johan Olip.

Magistri operis fabrice colon.

magister Nicolaess Lampreida.

mag. Christianus Polerer.

„ Conrad v. Frankenberg.

„ Johann v. Frankenberg.

Precursores et scholares.

Gobell v. Geistingen. Johann Plock. Florian v. Mondorp. Herman v. Gerssheim. Dhederich v. Dhulmann. Johann v. Medmann. Otto v. Dornickb. Herman v. Vischenich. Henrich v. Gruten. Joh. v. Bummell. Wilh. Schutt v. Kempen. Reinolt gewandtschneider vur St. Pauwels. Johan v. Dursten. Herman dart v. Huls. Huprecht, Mertens son v. Kempen. Joh. v. Huls. Jacob Gerwin v. Attendarn. Joh. Hulsbusch maria uxor ejus. Henricus Cassenschuler. Nolde v. Bornhem, Wagenknecht. Mart. Kluitgen v. Kempen servitor in curia sti Huperti greta uxor ejus. Wilhelm Cloicht, Wagenknecht. Her Gerard v. Dulken. Leo v. Urdingen, Wagenknecht. Henrich v. Sohnborn.

Recepti fratres et sorores

Meister Herman Scheidtmecher up. St. maximinen strasse, uxor et filia. m. (meister) Johann Henschenmecher et uxor Nesgen u. Gless. Nesa v. Eluerfelde. Cath. v. Boickem. Jacob schleger. Kontgen, m. Mertens senger jm Thumb huissfrauwe. Kirstger van Boestorp. Vischmengere. Coen Schutz v. Berghe. Beeltgen v. Nederwesel in St. Hupertzhof. Henrich v. Warburgh. Neesgen Lewenstein's. Bernhard v. Treier. M. Michele v. Eschbach canonic. zu St. Cunibertz. Frederich v. Weier. Margareta Brouwilers. Aliche Brunniger. Meist. Emmerich Castenholz des Thomb capittels notarius. Beeltgen v. Winckelhuis, M. Johan Kreidtweis canonicus zu St. Gereon. Her Johan Klebergh v. Kempen. Herman v. Venraedt sein huissfrauwa vnd kinder. Hiltgen Reyer-manns van Kalcker. Heintgen zu Dhailhausen.

Hiernach hatte sie, wie mir scheint, ihre Einrichtung folgender Art getroffen. Einige daraus waren:

1. Sammler (*collectores*), welche in dem Sinne, wie die „Erzbischöflichen Verfügungen“ sie allein nur dulden wollten, im Dome und den übrigen Kirchen während des Gottesdienstes Beiträge einsammelten.

2. Aufseher über den Opferstock, welcher zum Einsammeln von Beiträgen für den Dombau in der Peschkirche am h. Hubertus-Altar ausgegangen war. (*Magistri capse sti Huberti.*)

3. Die Gehülfen der vorigen.

4. Die stehenden Sammler für Beiträge ausserhalb Cöln (*stationarii*), und zwar in den Orten Altenahr, Aplerbeck, Attendorn, Caster, Dormagen, Dortmund, Duisburg, Dülmen, Elberfeld, Esch, Esslingen, Gladbach, Hüls, Kempen, Kerpen, Lechenich, Mettmann, Mörs, Mayen, Much, Münster, Olpe, Ratingen, Reimbach, Simmern, Wachendunc, Wankum, Weiss, Wipperfeld etc.

5. Die herumwandernden Sammler, *percusores*.

6. Die Vorsteher der Kirchenfabrik, *provisores*.

7. Die Dombaumeister (*Werkmeister, magistri operis*).

Es scheint mir, dass der Organismus folgender war. Die *Percusores* zahlten, was sie empfangen, an die *Stationarii*, diese, die *Magistri capse* und die *Collectores* an die *Provisores*. Letztere, in Verbindung mit den Dombaumeistern, verfügten über die Art der Verwendung.

Ueber die Amtsverrichtungen des Vorstandes der Dombau-Fabrik, *provisor, rector et administrator ecclesie colon.*, finde ich folgende interessante Urkunde, welche sich im Copiebuch des Erzstifts zu Münster vorfindet:

Universis et singulis presentia visuris seu legi audituris. notum facio ego Bernardus de castro presbiter. canonicus maioris ecclesie colon. quod, sicut Reverendissimus in christo pater et dominus meus Theodericus dicte ecclesie coloniensis archiepiscopus, tamen et mediante consensu venerabilium et illustrium dominorum meorum, decani et capituli eiusdem ecclesie, me rectorum, prouisorem, et administratorem fabrice

diete ecclesie fecit, constituit et ordinavit juxta formam et continentiam litterarum suarum mihi desuper traditarum sigillo eius roberatarum, quarum tenor de verbo ad verbum sequitur talis:

Theodericus dei gratia sancte colon. ecclesie archiepiscopus, sacri romani imperii per italiam archicancellarius, westphalie, et angarie dux, venerabili Bernardo de castro canonico presbitero ecclesie nostre colon. devoto, nostro dilecto salutem in domino et diligentiam adhibere debitam in commissis. De tua legalitate et industria, quas dudum fuimus familiariter experti, plenam in domino fiduciam obtinentes, te fabricae ecclesie nostre colons. predictae magistrum, rectorem, provisorem et administratorem tenore presentium facimus, constituimus et ordinamus tibi facultatem, quaecunque contributiones fidelium, manuum porrectiones et pia legata pro consumatione operis fabricae predictae, quemcunque ac quoscunque alios questus, proventus emolumenta et obventiones per magistrum. rectorem. provisorem et administratorem dietae fabricae hucusque exigi, levari ac percipi solitos per te vel subcollectorem per te statuendum exigendi, levandi et percipiendi illosque in usus fabricae predictae fideliter convertendi omniaque alia et singula faciendi et exercendi, quae per magistratum Rectoratus provisionem et administrationem fabricae dietae ecclesie iuxta antiquam consuetudinem et observantiam solita sunt et consueta, damus et concedimus per presentes, recepto per te prius super eo, quod dictam fabricam fideliter promovebis, ac huiusmodi fabricae rectoratum, tibi commissum, fideliter exercebis, officiales et familiares tam pro questu, quam pro structura ipsius fabricae magis valentes deputabis, ac de receptis et expositis gestis et habitis circa dictam fabricam, dum et quoties hoc a te requiremus, fidelem cures reddere rationem solemniter presito ad sancta dei evangelia iuramento, salvo iure nostro et tibi salario rectoribus, magistris, provisoribus et administratoribus dietae fabricae solito et consueto, presentibus usque ad revocationem nostram duraturis.

Insuper te a dicto officio fabricae non destituemus, nec amovebimus nisi, restitutis ante omnia tibi trecentis et octuaginta quatuor florenis superioribus, quos nobis charitative mutuasti, et ad manus nostras recepimus, videlicet quinquaginta tres degenhardus Hatze, centum gerardus Lynsse, centum quos ultra tradidit preposito de Winkelbusin, reddituarius quinquaginta, quos ultra dedit Nicolao de Honstein, degenhardus Hatze prefatus quindecim, quos tradidit florentino de Reinsberg, Johannes de Lynsse sex, quos tradidit nuntio pape et adhuc recepimus ad manus nostras sexaginta quos ultra dedimus Hermano Spigil, quos etiam florenos superiores expositos tuis heredibus aut manufidelibus seu executoribus testamenti, te deficiente, restituere tenebimur nos aut successores nostri supradicti, salvo tamen in his omnibus nobis

et successoribus nostris jure et consuetudine nostris antiquis, solitis et consuetis: sine dolo et fraude. In quorum omnium et singulorum premissorum testimonium presentes litteras nostras fecimus sigilli nostri appensione muniri. Et quia premissa omnia et singula, tamen et mediante consensu venerabilium deutorum nostrorum dilectorum decani et capituli nostre ecclesie coloniensis, acta sunt, ideo sigillum eiusdem capituli presentibus ad nostram requestam est appensum; que nos decanus et capitulum ecclesie coloniensis sub sigillo capituli nostri, ad causas nuncupato presentibus appenso recognoscimus et attestamus esse vera, nosque consensum nostrum premissis adhibuisse. Datum Poppelstorp anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo die dominico post circumcisionem Domini.

Itaque ego Bernardus presbiter canonicus prefatus tenore presentium publice fateor et recognosco, quantum in me est, quod hec littera prescripta non erit neque esse debet ullo umquam tempore quouis modo derogatiua aut prejudicialis in aliquo literis contractuum siue ordinationum inter dominum gratiosissimum, dominum meum eiusque predecessores neenor. decanum et capitulum prefatos de et super dicta fabrica confectis et sigillatis, sed nihilominus dictam fabricam dirigam et regam ac alias circa eandem faciam iuxta omnem formam et tenorem huiusmodi litterarum contractuum siue ordinationum sub fide iuramenti dicto capitulo prestiti: omni dolo et fraude penitus seclusis. In cuius rei testimonium sigillum meum proprium presentibus duxi apponendum. Datum anno domini die ac mense supra in littera gratiosissimi domini mei coloniensis descriptis.

Hiernach hatte der Vorsteher der Kirchenfabrik (Provisor magister seu administrator operis), der vom Erzbischofe mit Zustimmung des Capitels in der Regel aus Capitularen ernannt wurde, alles in seine Casse zu sammeln, was, sei es aus welcher Quelle es wolle, für den Dombau einging. Er ernannte auch alle Sammler, die ihm rechnungspflichtig waren, so wie die Werkleute für den Dombau, wie es scheint, den Dombaumeister selbst. Er musste, so oft der Erzbischof es verlangte, Rechnung über seine Verwaltung ablegen und ihre Richtigkeit beschwören. Für seine Mühewaltung erhielt er ein Gehalt, er musste aber auch für seine Cassenführung Caution stellen. Im Jahre der Urkunde (1452. und das lässt mancherlei Schlussfolgen zu) betrug die Cau-

tion 364 oberrheinische Gulden, welche der Erzbischof ohne Zinsen empfing und am Ende der gut geführten Verwaltung zurück zu zahlen versprach.

Burg Schwansbell bei Lünen, am Tage des h. Wilhelmus, den 28. Mai 1850.

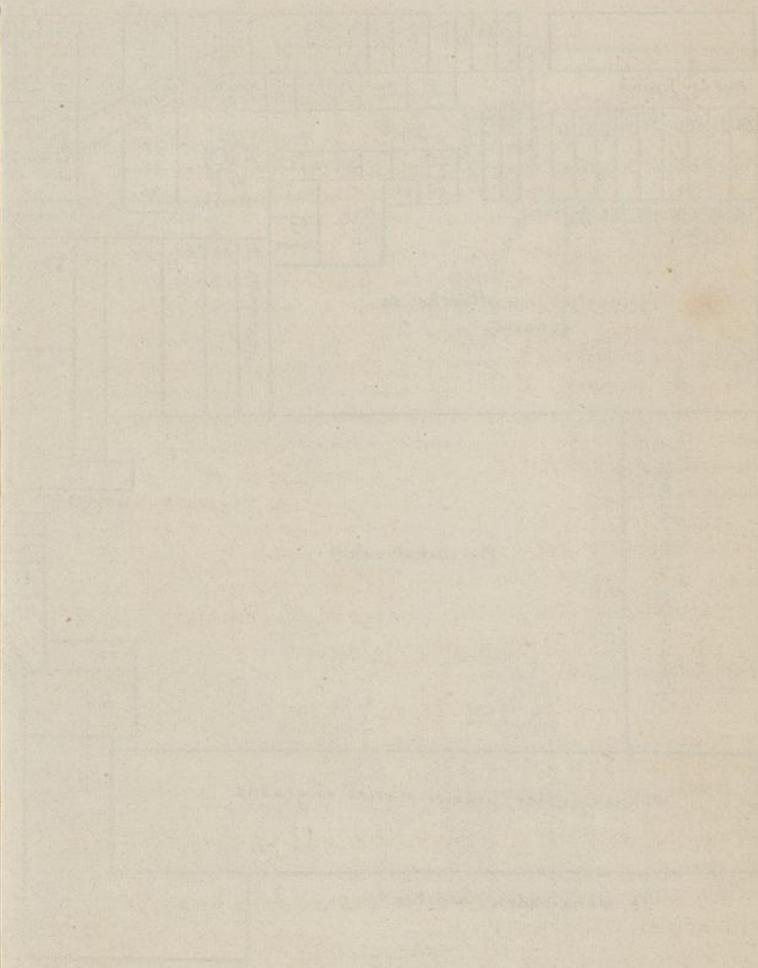
Druckfehler.

Seite	19.	Zeile	7	von unten	statt:	piscinis	lies:	piscinae
"	26.	"	8	u. 9 v. oben	"	se	l. seu	
"	30.	"	8	von oben	"	der entgegengesetzten	l. die entgegen-	gesetzte
"	49.	"	7	von unten	"	Balthasar	l. Melchior.	
"	63.	"	5	" "	"	1821	l. 1821 neu	gebaut
"	81.	"	28	von oben	"	edificaverunt	l. edificaverunt	
"	82.	"	25	" "	"	justa	l. juxta	
"	86.	"	3	von unten	"	ecclesie magne	l. colon. contigue.	
"	87.	"	5	von oben	"	suos	l. duos	
			5	" "	"	medietatem	l. medietatem in festo	
			6	" "	"	pasche et aliam	medietatem	
			10	" "	"	conrundem	l. eorundem	
			16	" "	"	prefactam	l. prefatam	
			17	" "	"	supervivo	l. supervivens	
			17	" "	"	possit	l. possit quoquomodo	
			24	" "	"	cuniberti	l. Lamberti	
"	88.	"	15	von unten	"	opladeu	l. obladen	
"	91.	"	12	von oben	"	eadem	l. eandem	
			16	" "	"	modo	l. commodo	
			18	" "	"	non pregravate	l. pregravate	
			24	" "	"	alios	l. aliquos	
			26	" "	"	quoad	l. quo ad	
			28	" "	"	scrinio	l. sirineo officiorum	
			36	" "	"	quarta	l. quinta	
"	112.	"	1	" "	"	praecudicio	l. praeiudicio.	

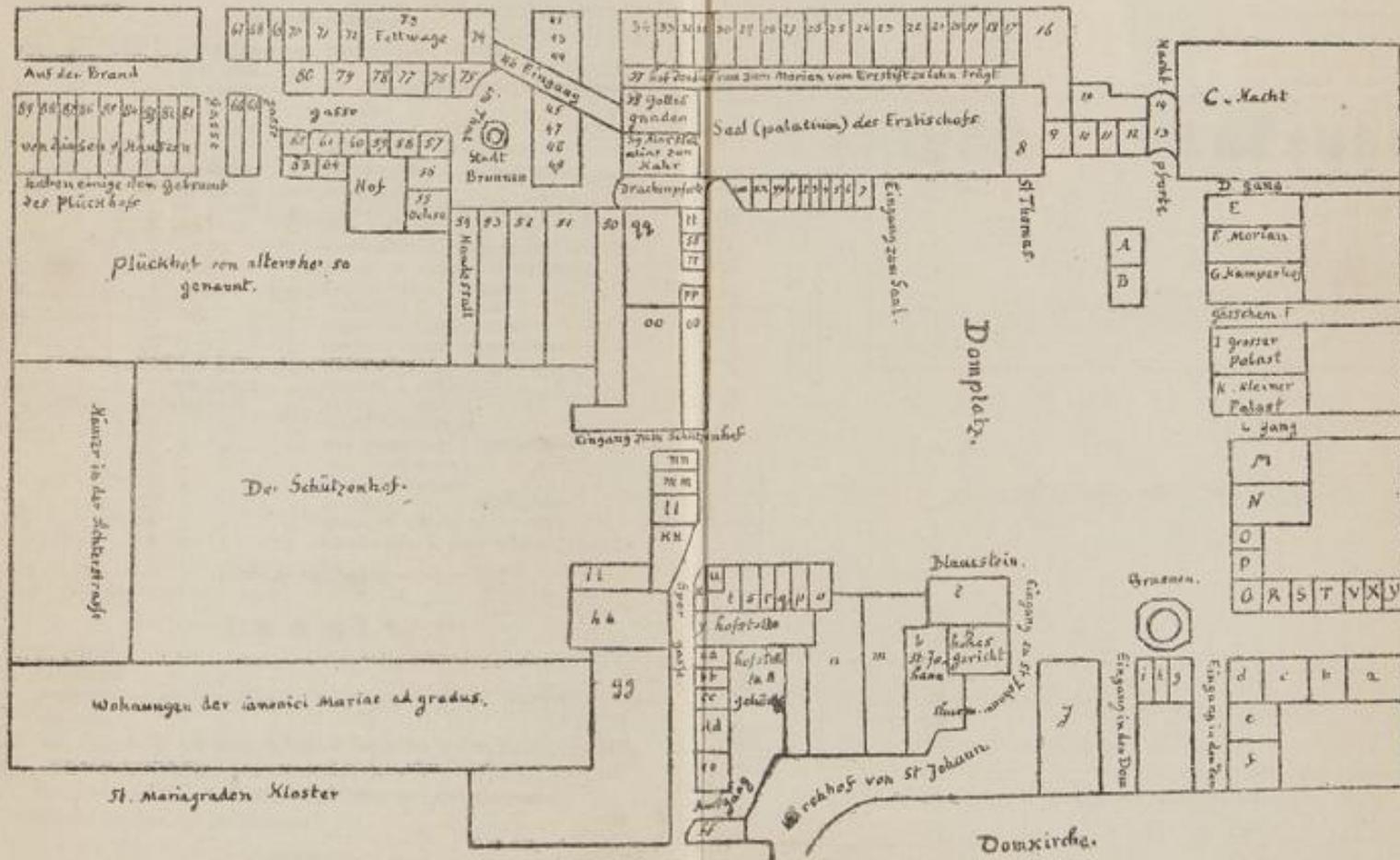
Inhalt.

	Seite.
Einleitung	5
I Der erste Cölner Dom und seine Umgebung nach den Schreinsurkunden	21
II. Die Umgebung des jetzigen Cölner Doms im Jahre 1553	115
III. Die letzten stadtcölnischen Gerichte	124
IV. Urkundliches aus dem Mittelalter über die Aufbringung der Kosten für den Cölner Dombau	133

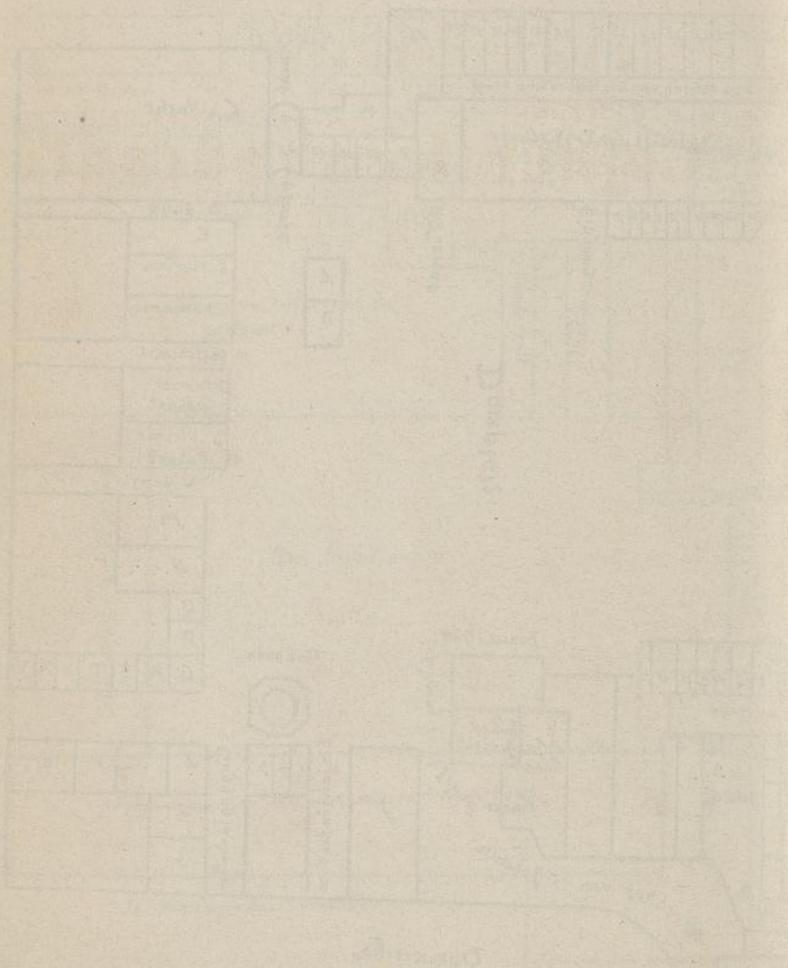
Geometrische Optik



Carte über die erbvogteilichen Häuser auf dem Domplatze, im Jahre 1553 auf Befehl des Fürsten zur Sicherheit seiner Rechte.



Einige der in der Tabelle aufgeführten
Bauwerke



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
 Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
[Blue patch]	[Cyan patch]	[Green patch]	[Yellow patch]	[Red patch]	[Magenta patch]	[White patch]	[3/Color patch]	[Black patch]
[Dark Blue patch]	[Dark Cyan patch]	[Dark Green patch]	[Dark Yellow patch]	[Dark Red patch]	[Dark Magenta patch]	[White patch]	[Dark 3/Color patch]	[Dark Black patch]

